Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) | Chicago, Donnerstag, den 18. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 117

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Seeschlacht-Nachrichten

Sowohl von Russen, wie von Japanern bald erwartet. — Vereinigung der Russenflotte soll am 8. Mai stattgefunden haben.—Die fragwürdige französische Neutralität.

Tokio, 18. Mai. (Mittags.) Die Angabe, daß der russische Vizeadmiral Rodschestwensky von der Honkohebai nordwärts abgefahren sei, erneuert die Erwartung des Publikums, daß in der nächsten Zeit eine Seeschlacht stattfinden werde. Man glaubt, daß Rodschestwensky, nachdem er sich genügend mit Kohle und sonstigen Vorräthen versehen, jetzt in der Lage sei, zum Angriff überzugehen, wenn er es wünsche. Manche glauben, daß er eine Kundgebung in der Nachbarschaft der Insel Formosa und der Fischerinseln veranstalten und dann in den Stillen Ozean einlaufen mag, auf der Fahrt nach Wladiwostok. Doch ist dies bis jetzt blos Spekulationssache, und in seinen Plänen mag auch ein längerer Aufenthalt in den südlichen Gewässern liegen.

Es wird berichtet — Bestätigung bleibt abzuwarten — daß die Kontraktoren, welche die Kohle und Vorräthe für die Russenflotte in den indochinesischen Gewässern lieferten, vor der Ankunft dieser Flotte sich mit den französischen Kolonialbeamten in Verbindung gesetzt und ein Zusammentreffen an der Kamranh- und der Honkohebai vereinbart hätten!

St. Petersburg, 18. Mai. Obwohl die russische Admiralität, welche schon seit der Ankunft Rodschestwenskys im Chinesischen Meer sich völlig ausschweigt, noch keine diesbezüglichen Nachrichten bekannt gibt, nimmt hier die Ueberzeugung zu, daß die vereinten Geschwader unmittelbar nach ihrer Vereinigung von der Küste von Annam abgefahren sind, und Flottenoffiziere erwarten mit Spannung Meldungen über die ersten Zusammenstöße zwischen Späherbooten der russischen und der japanischen Flottenstreitkräfte.

Die, gestern geäußerten Befürchtungen, daß Rodschestwensky wegen Nervenleidens seiner Kommandostelle enthoben werden könnte, stellen sich als unbegründet heraus. Der Adjutant des Flottenministers Avellan, Kapitän Zilotti, ermächtigt heute zu der Erklärung, daß Rodschestwensky nicht um Enthebung vom Kommando nachgesucht habe. Das betreffende Gerücht entstand dadurch, daß sogut wie beschlossen ist — angesichts von Rodschestwenskys Gesundheitszustand — den Vizeadmiral Birilew nach Wladiwostok zu senden; derselbe wird dort im Falle R. in der kommenden Seeschlacht erfolgreich ist, das Oberkommando über alle russischen Flottenstreitkräfte im fernen Osten führen und einen ähnlichen Posten einnehmen, wie ihn Makarow zu Port Arthur und Skrydlow zu Wladiwostok hatte.

Saigon, 18. Mai. Neuester Angabe zufolge ist die Vereinigung von Rodschestwenskys und Nebogatows Geschwader am 8. Mai erfolgt, und zwar außerhalb der französischen Territorialgewässer. Die Fahrzeuge bewegten sich am 14. Mai nach der See hinaus und fuhren in östlicher Richtung.

Tokio, 18. Mai. Das japanische Amt des Auswärtigen macht das Einlaufen einer Mittheilung von der deutschen Regierung bekannt, worin die Angaben über eine Besetzung von Haitschou, China, durch deutsche Truppen als völlig grundlos bezeichnet werden. Obwohl man hier keinen Augenblick großen Werth auf jene Angaben gelegt hatte, so ist doch die amtliche Zurückweisung derselben mit Befriedigung aufgenommen worden.

Singapore, 18. Mai. Nach Nachrichten, welche der britische Dampfer „Hong Wan I" über den Aufenthalt der russischen Flotte hierher brachte, scheint es nicht, als ob eine Seeschlacht so nahe bevorstehe. Die Russen waren darnach am 16. Mai erst etwa 150 Meilen von der Küste von Annam entfernt und strebten anscheinend nordwärts nach den Gewässern der Insel Hainan zu, in deren Nähe, einer Hongkonger Meldung zufolge, 150, mit Vorräthen beladene Dschunken auf die Russenschiffe warteten.

Selbst wenn Rodschestwensky sich entschließen sollte, diese Vorräthe nicht an Bord zu nehmen, oder wenn die Hongkonger Meldung überhaupt unzutreffend sein sollte, so bliebe immer noch die Thatsache bestehen, daß die russische Flotte am 16. Mai noch etwa 700 Meilen vom südlichen Theil der Insel Formosa entfernt war, wo, wie es hieß, Admiral Togo vielleicht eine Schlacht bieten möchte, und es ist zweifelhaft, ob gegenwärtig, selbst unter den günstigsten Umständen, die Flotte mehr, als 200 Meilen pro Tag zurücklegen kann.

Regierungstreue russische Juden.

Warschau, Russischpolen, 18. Mai. Hervorragende jüdische Kaufleute treffen Anstalten, eine Adresse an den Thron zu richten, worin sie das Vorgehen der jüdischen Agitatoren verdammen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Genua u.s.w.; Syria von Genua u.s.w.; Cevic von Liverpool.
St. Johns, N. F.: Siberian, von Glasgow nach Philadelphia.

Die Straßburger Kaiserrede.

Wie Oberst Gaedke sie berichtet.

Berlin, 18. Mai. Einer Darstellung von Oberst Gaedke zufolge enthielt die vielbesprochene Rede des Kaisers Wilhelm vor den Offizieren des 145. Infanterieregiments in Straßburg folgende Stelle über die vorhergegangene Regimentsparade und über den fern-östlichen Krieg:

„Der Parademarsch meines Regiments war gerade kein glänzender, aber ich habe beide Augen zugedrückt. Die Japaner haben gezeigt, daß sie, obwohl sie sich bei der Revue nicht besonders gut ausnehmen, gut kämpfen."

(In den anfänglichen, prompt von Berlin aus widerrufenen Meldungen waren dem Kaiser sehr abträgliche Aeußerungen über die russischen Truppen in den Mund gelegt worden, und es war in diesen Sensationsdarstellungen auch wieder von der „gelben Gefahr" die Rede.)

Für getrennten Konsulardienst.

Christiania, 18. Mai. Das Unterhaus des norwegischen Landtages nahm heute einstimmig, ohne Debatte, die Vorlage betreffs Einrichtung eines besonderen, von dem schwedischen getrennten norwegischen Konsulardienstes an.

Vorher hatte der frühere Premierminster Hagerup den Antrag gestellt, die Erörterung dieser Vorlage zu verschieben, bis die Wahlmänner Gelegenheit gehabt hätten, dazu Stellung zu nehmen, doch wurde der Antrag mit 80 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Wegen „unpraktischer" Ansichten.

St. Petersburg, 18. Mai. Fürst Mestschersky sagt in seinem Blatt „Graschdanin", der Sturz Yermolows als Landwirthschaftsminister sei auf seine „unpraktischen" Ansichten betreffs der Frage der Landbesitzrechte zurückzuführen.

Als mögliche Nachfolger Yermolows werden Fürst Stscherbatow, Generalleutnant Sukhomlinow und Goremykin (früher Minister des Innern) erwähnt.

Anarchisten freigelassen.

Barcelona, Spanien, 18. Mai. 17 Männer, welche hier in Verbindung mit anarchistischen Angelegenheiten eingesteckt wurden, sind anläßlich des 19. Geburtstages des Königs Alfonso freigelassen worden.

Nach Zentralafrika.

Turin, Italien, 18. Mai. Der Herzog von Abruzzen bereitet jetzt eine große Expedition zur Erforschung von Zentralafrika vor; er erwartet, im Frühherbst zum Aufbruch bereit zu sein.

Inland.

Auch Pala getödtet.

Der Morohäuptling auf der Philippinen-Insel Jolo.

Manila, 18. Mai. Es trifft hier die Nachricht ein, daß der aufständische Morohäuptling Pala, welcher in den letzten zwei Wochen auf der Insel Jolo durch amerikanische Truppen unter dem Befehl des Generals Leonard Wood verfolgt wurde, getödtet worden ist. Seine wenigen überlebenden Anhänger werden von den Truppen weiterverfolgt.

Beim Beginn des Aufstandes wurde berichtet, daß Pala ein Gefolge von 600 gut Bewaffneten habe; die meisten derselben sind aber in den Kämpfen der letzten Zeit gefallen.

Philadelphias Gasfrage.

Philadelphia, 18. Mai. Der Plan, die städtischen Gaswerke neu zu verpachten, wurde heute in beiden Zweigen des Stadtrathes erörtert, nachdem ein öffentliches Verhör darüber vor dem Finanzausschuß stattgefunden hatte. Zwei diesbezügliche Vorschläge waren dem Ausschuß eingereicht worden.

Die „United Gas Improvement Co." (die jetzigen Pächter) bot der Stadt 25 Millionen D. für eine Pacht auf 75 Jahre. Smith & Co. stellen dasselbe Anerbieten mit 20 Millionen D., wollen aber die erstere Gesellschaft für das, an Verbesserungen gewendete Geld vergüten und wollen auf zehn Jahre der Stadt ein Drittel und auf 75 Jahre die Hälfte der Profite überlassen; auch läßt das Smith'sche Anerbieten die Möglichkeit offen, den Gaspreis seitens der Stadtverwaltung herabzusetzen, wenn die Profite entsprechend steigen.

Viele hervorragende Persönlichkeiten sprachen dafür, das Anerbieten von Smith & Co. anzunehmen.

Der Falschmünzerei beschuldigt.

Philadelphia, 18. Mai. Geheimpolizisten verhafteten heute drei Frauen und einen Mann unter der Anklage, falsches Silbergeld gemacht zu haben. Frau Rose Weinstein, ihre Tochter Bessie und Charles Nabesky wurden im Weinstein'schen Hause festgenommen, und Kate Malenkow in ihrem eigenen Heim, in der Nachbarschaft des ersteren. An beiden Plätzen fand man viele falsche Halbdollars, Quarters und Zehncentsstücke, außerdem Falschmünzergeräthe. Die Gefangenen wurden für ein Verhör vor dem Bundeskommissär festgehalten.

Parry wiedergewählt.

Atlanta, Ga., 18. Mai. Am Schlußtag der Konvention des Nationalen Fabrikantenverbandes wurde D. M. Parry von Indianapolis als Präsident wiedergewählt.

Sehr zuversichtlich

Spricht sich die stadträthliche Friedens-Kommission aus.

Schiedsrichter noch nicht erwählt.

Man will sich heute gegen Abend auf solche einigen.—Shea ist bockbeinig und erklärte, er werde sich auf ein Schiedsgericht nicht einlassen.

Wie an anderer Stelle berichtet, haben sich die Fuhrleute bereit erklärt, ein Schiedsgericht darüber entscheiden zu lassen, ob sie den mit den vereinigten Fuhrhaltern abgeschlossenen Arbeitsvertrag dadurch verletzten, daß sie sich weigerten, Waaren an die mit dem Gewerkschaftsbann belegten Firmen zu befördern. Das Schiedsgericht soll aus je einem Vertreter des Verbandes der Fuhrhalter und der Gewerkschaft der Fuhrleute und einem Unparteiischen bestehen, auf den die beiden anderen Mitglieder des Schiedsgerichtes sich zu einigen haben.

Die Präsidenten der sieben verschiedenen Fuhrhalter-Verbände hielten heute Vormittag im Rector-Gebäude eine Sitzung ab, die aber aufgehoben wurde, ehe man sich auf den Schiedsrichter geeinigt hatte, welcher die Fuhrhalter vertreten soll. Heute Nachmittag um 5 Uhr soll eine weitere Sitzung abgehalten und in dieser der Schiedsrichter gewählt werden. Auch die Fuhrleute hatten bis heute Nachmittag ihren Vertreter noch nicht erkoren. und es hat den Anschein, als ob sie damit warten wollen, bis sie erfahren, wen die Fuhrhalter zu ihrem Vertreter ausgewählt haben.

Heute Mittag verlautete, daß die Wahl wahrscheinlich auf Herrn Edward Hines von der Hines Lumber Co. fallen würde, während die Fuhrleute W. J. Gibbons, den Präsidenten ihres Zentralrathes, zu ihrem Geschäftsträger machen würden.

Die, vom Bürgermeister auf Stadtrathsbeschluß eingesetzte Friedenskommission, die Aldermen Dever, Badenoch, Dixon, McCormick und Finn, machten heute Vormittag 9 Uhr Hrn. Levy Mayer, dem Rechtsbeistand des Arbeitgeberverbandes, ihre Aufwartung. Die Herren sind bemüht, die Arbeitgeber zu einer nachgiebigeren Haltung zu stimmen, als sie bislang an den Tag zu legen gewillt waren.

Es handelt sich bei den Unterhandlungen hauptsächlich darum, ob die Arbeitgeber sich dazu verstehen, die große Masse der Streiker als Unionleute wieder in ihre Dienste zu nehmen, ein Zugeständniß, welches die Arbeitgeber offiziell wenigstens kaum machen werden, nachdem sie die öffentliche Erklärung abgegeben haben, daß kein Streikbrecher entlassen werden würde, um einem Streiker Platz zu machen, falls er fähig sei, seine Arbeit zu verrichten.

Sollte der Verband der Arbeitgeber den Fuhrleuten unter der Hand die Versicherung geben, daß solche Streiker, die sich nicht an Krawallen thätig betheiligt haben, wieder Anstellung finden werden, sei es auch nicht unter ausdrücklicher Anerkennung ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Frachtfahrer-Verbandes, so wäre die Schlichtung des Streiks nur eine Frage von einigen Stunden. Es liegt also jetzt ganz in der Hand der Arbeitgeber, ob sie dem Feinde eine goldene Brücke bauen wollen.

Am Schlusse der Besprechung mit den Mitgliedern der stadträthlichen Kommission sagte Herr Mayer: „Die Herren haben weder mir, noch habe ich ihnen irgend welche direkten Vorschläge unterbreitet. Wir haben nur die Streiklage im Allgemeinen besprochen. Ich habe mit den Herren auf heute Nachmittag fünf Uhr eine weitere Zusammenkunft verabredet."

Später hatten die Mitglieder der Kommission eine Unterredung mit Mayor Dunne, der dann über deren Verlauf das Folgende zu sagen hatte: „Die Herren von der Kommission konnten mir zwar leider noch nicht von einem erfolgreichen Abschluß der Friedensunterhandlungen berichten, sie sind aber überzeugt davon, daß sie sich diesmal nicht zerschlagen werden. Der Ton, den man auf beiden Seiten anschlage, sei ein entgegenkommender und versöhnlicher, sodaß, falls nicht völlig unerwartete Ereignisse dazwischentreten, kein Zweifel darüber walten könne, daß der Streik in kurzer Frist zu den gewesenen Dingen gehören werde."

Im Gegensatz zu dieser zuversichtlichen Erklärung steht eine solche von Präsident Shea, der heute Nachmittag sagte, es sei noch nicht bestimmt, daß die Frage, ob die Fuhrleute den geboykotteten Firmen Waaren abliefern sollten, einem Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Noch leite er den Streik, und er werde sich nicht eines derartigen Schlupfloches bedienen, wenn er sehe, daß er geschlagen sei. Die Fuhrleute beabsichtigten nicht, einen Vertreter zu dem Schiedsgericht zu ernennen.

Im Hauptquartier der Fuhrleute, 145 Randolph Str., sagte heute Nachmittag ein Beamter des Zentralrathes der Fuhrleute einem Vertreter der „Abendpost": „Wir haben noch keinen Vertreter zu dem Schiedsgericht gewählt, werden aber heute Abend um 7 Uhr im Lokal des Verbandes der Holzhändler mit den Fuhrhaltern eine Besprechung abhalten und dann unseren Vertreter in dem Schiedsgericht ernennen."

Aus dieser Erklärung scheint hervorzugehen, daß man sich über etwaige Einwände Sheas hinwegzusetzen beabsichtigt, und daß dieser Umstand Shea in seine üble Laune versetzt hat.

In der heutigen Vernehmung vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman wurde Cornelius P. Shea, Nationalpräsident des Frachtfahrer-Verbandes, zuerst vernommen. Shea hielt vor Aufnahme des Verhörs eine kurze Unterredung mit dem Anwalt Cruice ab, dann wurde er an den Fernsprecher gerufen und wegen Vereinbarung einer Berathung befragt.

„Verlangen Sie nicht," antwortete er in den Fernsprecher hinein, so laut daß jeder im Zimmer Anwesende es hören konnte, „daß ich nach Levy Mayers Anwaltszimmer komme, denn Herr Mayer wird schon bei meinem Anblick aufgeregt." Die Arbeiter unter den Zuschauern brachen in Gelächter aus. Wenige Minuten später traf Herr Mayer ein, und Sheas Vernehmung begann.

„In welcher Stadt stimmen Sie?" fragte Herr Mayer.

„Indianapolis".

„Wie alt sind Sie?"

„35 Jahre, bin verheirathet, und meine Familie wohnt in Cambridge, Mass."

„Was ist Ihr Handwerk?"

„Fuhrmann seit dreißig Jahren."

„Welche Stellung nehmen Sie ein?"

„Präsident des Nationalverbandes."

„Wer ist Verbandssekretär?"

„Ed. L. Turley ist Sekretär."

„Wo ist das Hauptquartier des Verbandes?"

„Indianapolis, Ind."

„Erinnern Sie sich an eine Zusammenkunft im Grand Pacific Hotel am 11. April 1905?"

„Bei dieser waren als Vertreter der Handelsbörse zugegen Graeme Stewart, Edward Wedeles, A. A. Sprague und andere Kaufleute."

Der Advokat Le Bosky erhob gegen diese Fragen Einspruch, da Shea nicht angeklagt und das Bundesgericht nicht zuständig sei, wäre Shea angeklagt.

„Es ist," fuhr Le Bosky fort, „ein Versuch, das Staatsgericht um die Zuständigkeit in unehrlicher und betrügerischer Weise zu bringen, und die Frage ist jedenfalls ungehörig."

Der Referent entschied die Frage für zulässig, Shea verweigerte aber deren Beantwortung, da was ihn belasten möchte.

Anwalt Mayer verlas dann die Namen der Anwesenden, Graeme Stewart, J. J. Dow, Roland Keyes und A. A. Sprague, aber der Zeuge kannte angeblich nur Sprague.

Gegen die weitere Frage, ob der Zeuge sich entsinne, irgend einen dieser Männer jemals getroffen zu haben, legte Le Bosky Verwahrung ein.

Shea lehnte die Antwort ab, auch darüber, wann er nach Chicago gekommen sei, und wo er wohne. Er erklärte, nicht zu wissen, was die Handelskammer sei, und verneinte die Frage, ob er im Briggs House wohne, doch habe er dort eine Amtsstelle.

Gegen die Nennung der sieben Vizepräsidenten des Verbandes erhob Anwalt LeBosky Einspruch, weil der Referent die Fragen nach den Beamten der Employers' Teaming Co. auch nicht zugelassen habe, doch gab der Zeuge auf Wunsch des Referenten Auskunft, hingegen weigerte er sich, zu bejahen, ob Jas. B. oder ein anderer Barry in der angeblichen Zusammenkunft im Grand Pacific Hotel anwesend war.

Anwalt Mayer erklärte dann, er werde dem Referenten stenographische Berichte über Unterredungen zwischen Shea und anderen Personen vorlesen lassen, in denen Shea drohte, das ganze Geschäft von Chicago lahm zu legen, wenn nicht irgend ein Abkommen getroffen würde, weil Shea die Beantwortung von Fragen als belastend verweigert habe.

Anwalt Cruice, einer der Vertheidiger, erhob den Einspruch, daß die Frage, ob Herr Shea etwas mit der Streikerklärung zu thun hatte, nichts mit dem Streitfall zu thun habe. Der Referent antwortete, daß der Zeuge die Frage beantworten könne, da es sich in dem Verhör nicht um die Streikveranlassung, sondern nur um die aus dem Ausstande hervorgegangenen Wirren handle.

Anwalt Cruice fragte den Referenten dann, ob dieser offiziell von den Streikwirren Notiz nehme. Dann sei der Referent schon mit sich im Klaren über den Fall, und es habe keinen Zweck, das Verhör fortzusetzen.

Dies rief unter den anwesenden Gewerkschaftlern eine unruhige Bewegung hervor, aber der Referent antwortete dem Anwalt, daß durch Zeugenaussagen wiederholt bewiesen worden sei, daß Ruhestörungen stattgefunden, und daß die Vertheidiger bislang keinen Versuch gemacht hätten, jene Aussagen zu entkräften. Er werde sich durch seine Ansichten in seiner endgiltigen Entscheidung nicht beeinflussen lassen.

Shea fragte dann zu seinem eigenen Schutz, da er in den Staatsgerichten der Verschwörung angeklagt sei, ob seine Aussagen vor dem Referenten gegen ihn in den Staatsgerichten benützt werden könnten. Der Referent antwortete ihm, er dürfe die Antwort nur auf solche Fragen verweigern, wenn er glaube, sich selbst zu belasten, er dürfe aber nicht seine Freunde durch Antwortverweigerung zu schützen versuchen.

Shea behauptete dann, Anwalt Mayer sei sein Verfolger und Ankläger im Kriminalgericht, und er wünsche Auskunft. Als der Referent seine vorige Antwort wiederholte, lehnte Shea die Beantwortung der Frage ab. Er behauptete, nicht gewußt zu haben, wo er am 11. April war, er bestritt, jemals im Union League Club gewesen zu sein, und verweigerte Auskunft darüber, ob er am 8. April im Wellington-Hotel war, oder ob er Jacob L. Kesner von der Fair, Mark Morton, T.C. Bartlett, Fred W. Job und J. L. Calhoun kenne.

Gegen weitere Fragen, ob der Zeuge jemals irgend einer Zusammenkunft in irgend einem hiesigen Hotel beigewohnt, oder ob er etwas mit der Streikerklärung bei Montgomery Ward & Co. gehabt hätte, erhoben die Vertheidiger Einspruch, der Referent entschied aber, die Fragen seien zulässig, da Anwalt Mayer auf direkte Fragen ausweichende Antworten erhalte und jetzt auf anderem Wege zu seinem Ziel zu gelangen suche. Gegen ein solches Verfahren erhoben die Vertheidiger ebenfalls Einspruch, und Anwalt Mayer sagte, der Referent werde sich wohl über seine Geduld wundern. Das bestätigte dieser, und Herr Mayer erklärte, er sei dieses Verfahren satt, er werde jetzt die stenographischen Berichte über jene Zusammenkunft Shea's mit anderen Herren vorlegen, in denen Shea die Hauptperson war. Daß letzterer die Auskunft verweigere, hindere nicht, daß er die stenographischen Berichte einreichen werde, auch habe er lebende Zeugen. Der Referent erklärte trotz Protestes der Vertheidiger jene Berichte für zulässig.

Heute Nachmittag wurde Sheas Vernehmung fortgeführt.

Die Eltern von etwa 150 Zöglingen der D. S. Wentworth-Schule brachten heute ihre vom Streikfieber befallenen Sprößlinge persönlich zurück nach der Lehranstalt. Sie begnügten sich nicht damit, die hoffnungsvolle Nachkommenschaft wohlgeborgen in den Klassenzimmern zu wissen, sondern blieben geraume Zeit in der Anstalt, um sich zu vergewissern, daß die Schlingel nicht wieder ausrissen.

Bis Mittag wurden dem Schulrath keine neuen „Streiks" gemeldet. Die Vorsteher der Schulen, deren Zöglinge gestreikt hatten, meldeten, daß fast sämmtliche Schüler sich zum Unterricht eingestellt hätten.

Lester W. Bodine, der Vorsteher der Schulzwangsbehörde, erklärte, daß Richter Macks summarisches Verfahren mit den streikenden Zöglingen der Hendricks-Schule zweifellos Eindruck gemacht und Eltern und Schüler zu der Ansicht bekehrt habe, daß es doch am gerathensten sei, die Gesetze zu respektiren.

Er erwirkte heute weitere Haftbefehle gegen angebliche Rädelsführer streikender Zöglinge, die sich trotz der ihnen zugestellten Warnung nicht zum Unterricht eingefunden hatten.

Die Haftbefehle wurden ausgestellt gegen:

Emil Kirstine, Nr. 55 Ost Ohio Str.; Montefiore-Schule.

Karl Dotsch, Nr. 56 Grand Ave., Washington-Schule.

Frank Jamburino, Nr. 82 Bismarck Str.; Motley-Schule.

Pasqual Fanellan, Nr. 210 N. Green Str., Carpenter-Schule.

Manitio Yasilli, Nr. 63 W. Erie Str.; Montefiore-Schule.

Charles Perelli, Nr. 2422½ LaSalle Str.; Harrison-Schule.

Joseph Deliberto, Nr. 2219 Archer Ave.; Harrison-Schule.

Die Angeklagten werden morgen im Jugendgericht dem Richter Mack vorgeführt.

Gestern versuchten Zöglinge der Wentworth-Schule die Schüler der Perkins Baß-Schule in den Streik zu hetzen, mußten aber unverrichteter Sache abziehen.

Der Straßenbahn-Kaufpreis.

Bürgermeister Dunne in geheimer Unterredung mit Straßenbahn-Magnaten.

Bürgermeister Dunne begab sich gestern Nachmittag zusammen mit dem städtischen Straßenbahnanwalt Darrow in aller Stille nach dem Anwaltszimmer von John Spoor, wo eine längere geheime Unterredung zwischen diesen drei Herren, John J. Mitchell, R. R. Govin, W. W. Gurley und Jos. S. Auerbach, Vertreter der Straßenbahnbesitzer, stattfand. Dieselbe betraf Vorschläge zum Verkauf der Straßenbahnlinien an die Stadt. Diese Vorschläge werden, wie man erwartet, heute Nachmittag in der Sitzung des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen wiederholt werden. Herr Dunne wird dieser Sitzung nicht beiwohnen. „Wahrscheinlich werden die Straßenbahnbesitzer um eine längere Frist ersuchen," meinte er heute Mittag, lehnte aber alle weitere Auskunft, auch über die gestrigen Verhandlungen, ab.

Zu der Ausschußsitzung heute Nachmittag sind Vertreter aller Straßenbahn-Gesellschaften in der Stadt eingeladen worden.

Redete sich heiser.

Anwalt Plotke beendigt sein Plaidoyer zugunsten Hochs.

Verlangt Freisprechung.

Bietet seine ganze Beredtsamkeit auf, um den Angeklagten zu retten. — Hilfsstaatsanwalt Olson beantragte Verhängung der Todesstrafe über den angeblichen Mörder.

Anwalt Isadore Plotke beendigte heute sein Plaidoyer mit einem Appell an die Geschworenen, seinen Klienten Johann Hoch freizusprechen. Sobald er abgetreten war, hielt Hilfsstaatsanwalt Olson seine Schlußansprache an die Geschworenen. Er beantragte, daß der Angeklagte des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt werde.

Es hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, als heute Herr Plotke die gestern unterbrochene Rede fortsetzte. Er war etwas heiser, doch verstanden die Geschworenen jedes von ihm geäußerte Wort.

Seiner Rede kurzer Sinn war, daß die Staatsanwaltschaft nicht den Nachweis der Schuld des Angeklagten erbracht habe, dessenungeachtet aber hoffe, daß die Geschworenen Hoch auf Grund anderer, von ihr in die Verhandlung hineingeschmuggelten Andeutungen von Verbrechen, deren er sich angeblich schuldig gemacht hätte, verurtheilen würden.

Er führte nun durch eine Anzahl obergerichtlicher Entscheidungen den Nachweis, daß die Beibringung von Beweisen für andere Verbrechen, als das in der Anklageschrift angeführte, unstatthaft seien, da dadurch ein Vorurtheil gegen den Angeklagten hervorgerufen würde.

Der Vertheidiger wies darauf hin, daß die Beibringung derartigen Beweismaterials im vorliegenden Falle ebenso ungesetzlich sei, als ob im Prozesse eines Diebes der Nachweis erbracht würde, daß der Angeklagte sich außer dem Verbrechen, das der Anklage zu Grunde liegt, noch mehrere Räubereien zu Schulden kommen ließ.

Hoch sei eines näher bezeichneten Mordes angeklagt gewesen, aber gezwungen worden, sich auf drei verschiedene Verbrechen hin zu verantworten, natürlich nur, um die Geschworenen zu verwirren und ein Vorurtheil gegen den Angeklagten zu erwecken, was um so verwerflicher sei, als es sich im vorliegenden Falle um Leben und Tod des Angeklagten handle.

Betreffs der mit Arsenik gefüllten Füllfeder, die in Hochs Besitz gefunden wurde, erklärte Herr Plotke, daß Hoch ursprünglich beabsichtigte, eher Selbstmord zu begehen, als sich unter der auf Bigamie lautenden Anklage prozessiren zu lassen. Als er aber erfuhr, daß man ihm wegen angeblichen Mordes den Prozeß machen wolle, habe sich sein deutscher Stolz aufgebäumt. Er wollte nicht für schuldig gehalten werden; deshalb habe er es vorgezogen, sich nicht zu tödten, sondern seinen Anklägern gegenüber zu treten und seine Unschuld nachzuweisen.

In Chicago angelangt, sei Hoch in der Chicago Ave.-Bezirkswache von Herrn Olson, Inspektor Shippy, dem Koroner Hoffman, dem Hilfskoroner Buckley und anderen Beamten Kreuzverhören unterzogen worden. Hoch habe Herrn Olson gegenüber wiederholt, daß die Füllfeder Arsenik enthalten habe, mit dem er Selbstmord zu begehen beabsichtigt gehabt hätte. Die Staatsanwaltschaft ließ nun, um Hoch als Lügner hinzustellen, einen Apotheker kommen, der da beschwört, er habe Hoch kein Arsenik verkauft. Der Staatsanwalt habe nur bezweckt, die Geschworenen auf die Idee zu bringen, daß Hoch gelogen habe. Es wurde eine Glasröhre als Beweismaterial unterbreitet. Zwar behaupte Niemand, daß sie aus der Füllfeder stammt, doch bemüht man sich, den Eindruck zu erwecken, als wäre dem so. Auch wurde ein Spülapparat vorgelegt und angedeutet, daß mittels dieses Apparats das Arsenik in den Leib der Verstorbenen eingeführt wurde, während Herr Olson doch in seiner Eröffnungsrede angab, den Nachweis führen zu wollen, daß dem „Opfer" das Gift in Speisen und Medizin gegeben wurde.

Professor Haines, ein Sachverständiger der Staatsanwaltschaft, habe den Spülapparat seinen eigenen Angaben gemäß gründlich untersucht, sei aber im Zweifel darüber geblieben, ob der Apparat Arsenik enthalten habe oder nicht. Wo ein so gelehrter Mann zweifle, dürfe die Jury auch annehmen, daß die Untersuchung ergebnißlos verlaufen sei.

Das Obergericht habe entschieden, daß selbst dann, wenn ein Angeklagter ein Geständniß abgelegt habe, unabhängig von diesem seine Schuld über jeden Zweifel erhaben erwiesen werden müsse. Im vorliegenden Falle liege kein Geständniß vor. Die Anklage stütze sich auf nichts, als fadenscheinige Umstandsbeweise.

Was nun die Aussagen der Sachverständigen anbetreffe, so müsse die Jury reiflich erwägen, ob der Nachweis erbracht sei, daß Johann Hoch der Frau Welker-Hoch Arsenik gegeben habe; wie es kam, daß, wenn ihr Arsenik in den angeführten größeren Mengen gegeben wurde, ihr Magen nicht entzündet war und sich nicht andere unausbleibliche Symptome einstellten, und endlich ob die Frau an Arsenik starb oder nicht.

Die Sachverständigen hätten erklärt, daß die Menge Arsenik, die in dem Magen und anderen inneren Organen der Frau gefunden wurde, in zwei bis drei Stunden den Tod hätten herbeiführen müssen. In den Organen der Frau habe man 7 1/10 Gran Arsenik, also genug gefunden, um vier Frauen damit zu tödten. Frau Hoch habe aber merkwürdigerweise einen ganzen Monat angeblich mit dieser Menge Gift im Leibe gelebt, ohne daß sich Vergiftungserscheinungen eingestellt hätten. Es sei also mehr als wahrscheinlich, daß das Gift erst nach erfolgtem Tode in den Körper gelangte.

Hilfsstaatsanwalt Olson hofft, daß der Fall noch heute an die Geschworenen gehen wird.

Nachdem Herr Plotke dann noch die Jury gebeten hatte, das Für und Wider der gegen seinen Klienten vorgebrachten äußerst fadenscheinigen Umstandsbeweise wohl zu erwägen, bat er sie, die Hymne „Lead kindly light", die einem Präsidenten der Vereinigten Staaten in der Sterbestunde Trost gebracht, in ihrem Berathungszimmer zu lesen und sich so würdig auf ihren Wahrspruch vorzubereiten. Nachdem er dann zwei Verse des Kirchenliedes rezitirt hatte, übergab er jedem der Groß-Geschworenen eine Abschrift der Hymne und drückte die Hoffnung aus, daß sie den Angeklagten freisprechen werden.

In seiner Schlußansprache nahm Hilfsstaatsanwalt Olson sofort Bezug auf diese Hymne.

„Es wäre zu wünschen," sagte er, „daß die schönen Verse Newmans am Grabe der Marie Welker-Hoch mit dem tiefen Gefühl, mit dem Herr Plotke sie eben wiedergegeben hat, vorgetragen worden wären, anstatt der geheuchelten Klagen, in denen sich Johann Hoch ergangen hat.

Aber abgesehen von aller Gefühlsduselei sei der Prozeß recht interessant gewesen. Er habe ein Kapitel aus dem Leben des Angeklagten bloßgelegt, das sich vom Oktober 1904 bis Januar 1905 abspielte. In ihm hätten wir Hoch in Philadelphia als Jakob Schmidt, in Chicago als Hoch und endlich als Henry Bartell in einem gemietheten Zimmer in New York gesehen, wie er das Blutgeld zählte, das ihm der Tod der armen Frau Marie Welker-Hoch einbrachte.

Hoch habe in keiner guten Absicht das Haus an der Union Ave. gemiethet. Dem Hauswirth Vail gegenüber hätte er geäußert, seiner Frau habe das Haus gefallen, während er doch zur Zeit noch gar nicht mit Frau Welker verheirathet war, sie überhaupt nicht kannte. Auch habe er Vail vorgelogen, seine Frau befinde sich in Milwaukee. Er wolle auch die Geschworenen auf den Umstand hinweisen, daß Hoch einen benachbarten Händler ersuchte, viel Selterswasser vorräthig zu halten, da er es in Menge von ihm beziehen werde.

Es handle sich hier nicht um einen im Jähzorn verübten, sondern mit Vorbedacht ausgeführten, kaltblütigen Mord.

„Wir erfahren, daß Hoch die Wohnung möblirte und dann seinem Hauswirth mittheilte, daß seine Frau gestorben sei. Dann erschien das Heirathsgesuch in den Zeitungen, in dem Hoch sich als 30 Jahre alt und wohlhabend aufspielte.

„Frau Welker ging auf den Leim. Er sprach in ihrem kleinen Laden vor, gab an, wie durch die Aussagen der Zeugin Frau Nippel erwiesen ist, $8000 in der Bank zu haben und Eigenthümer des Hauses Nr. 6430 Union Ave. zu sein. Frau Welker glaubte ihm, sah sich das Haus an und willigte ein, seine Frau zu werden."

Schon wenige Tage nach der Verlobung wußte er sie zu bewegen, den Laden zu verkaufen, ihm den Erlös, $75, sowie $80 baares Geld, das sie liegen hatte, mehrere Ringe und $270, die sie in der Bank hatte, auszuhändigen.

Er hätte nun einfach nach der Hochzeit die Frau, die ihm Vertrauen geschenkt hatte, sitzen lassen können, erfuhr aber, daß sie eine Schwester, Frau Fischer, habe, die Geld besitze. Dieses Opfer durfte er nicht entschlüpfen lassen. Er konnte ihr das Geld nicht abknöpfen, so lange seine Frau lebte. Diese mußte er also um die Ecke bringen, um das zweite, auserkorene Opfer heirathen und rupfen zu können. Um sich als Mustergatte aufzuspielen und Frau Fischer desto leichter zu bethören, veranlaßte er sie, ihn zu besuchen und sich mit seiner Frau, mit der sie entzweit war, zu versöhnen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Freitag; mittlere Luftwärme. Leichter bis frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Schön im nördlichen, Regenschauer im südlichen Theil heute am Spätabend und morgen. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Freitag, mit Ausnahme von Regenschauern im äußersten südwestlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, heute Abend Regenschauer im nördlichen Theil. Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Freitag. Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad, Nachts 12 Uhr 49 Grad, Morgens 6 Uhr 48 Grad, Mittags 12 Uhr 51 Grad.

Freitags Ersparnisse sind immer groß.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Die größte Dollar Grocery Offerte

welche jemals der gesammt Kundschaft offerirt worden ist. Jeder Artikel ist von der hochfeinsten Qualität. — Leset die einzelnen Items und überzeugt Euch selbst. — Post- oder Telephone - Bestellungen prompt ausgeführt.

Diese ganze Bestellung $1.00

2 Pfund bester granulirter Zucker zu........ 1c	1 12-Unz.-Packet samenlose Rosinen zu........ 5c	½-Gall.-Krug Waschblau oder Ammonia... 10c
1 Packet Uneeda Biscuits, zu........ 1c	6 große Dill oder saure Pickles zu........ 5c	½-Pfd.-Büchse Rumfords Backpulver........ 10c
1 10-Pfd.-Sack Tafel-Salz, zu........ 1c	3 Pfund bestes Oatmeal, zu........ 8c	1 Glas reiner Senf, zu........ 10c
2 Pfund Wasch-Soda, zu........ 1c	2 Pfund fancy handgepflückte Navybohnen..... 8c	3 Stücke Wieboldt's Laundry-Seife zu....... 13c
2 Pfund beste Klumpen-Stärke, zu........ 5c	2 Pfd. fancy weißer japanischer Reis........ 9c	2 Pfd. fancy Santa Clara Zwetschen........ 13c

Diese ganze Bestellung $1.00

Mehl— Wieboldt's bestes Patentmehl — $1.39. ½-Faß-Sack $2.70—¼-Faß-Sack....

Gardinen — Tickings

250 Spitzen - Gardinen-Muster — etwas fehlerhaft — so lange der Vorrath reicht, per Stück......... 15c

Fancy gestreiftes Matratzen - Ticking, werth 10c, die Yard zu........ 5½c

Fabrik-Rester von Yard breitem Muslin — ungebleicht, schwere Qualität—8c werth, zu........ 5½c

Lawns — Percales

Simpson's „600" Berlin Lawns — echtfarbig — Schwarz, Leinen, Champagne, Blau etc., 20c Werth........ 7½c

Weiße India Linons — ganze Stücke, in irgend einer gewünschten Länge—15c Qualität zu........ 8½c

Doppelt gefaltete Kleider-Percales, rother, blauer und schwarzer Grund — zu........ 4¾c

Strumpfwaaren — Bargains

Nahtlose Socken für Männer — Schwarz, Tan und fancy Farben— das Paar........ 8c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, nahtlos 12c Werth — zu........ 7c

Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe— nahtlos — mit doppelten Knieen und doppelten Hacken und Zehen — 6 bis 9½ — 15c Werth zu........ 10c

Wringers — Eimer

Wringers mit Eisen-Frame—garantirt— am Freitag zu........ $1.15

Nickelplattirte Theekessel für Oelöfen—werth 30c, speziell zu........ 18c

3 Quart Granite Eisen Eimer—speziell Freitag zu........ 15c

Waists — Hüte etc.

Shirtwaists für Damen —Odds und Ends von Gingham und Lawn Waists, werth bis zu 98c, zu... 38c

Unterhosen für Kinder, Größen 1 bis 6, werth 15c; Freitag zu........ 10c

Ungarnirte Hüte für Damen, Mädchen und Kinder — Leghorn, Milan Braid und fancy Stroh—98c-Werth, zu........ 19c

Kleiderstoffe

50c Granites u. Novelties werden diesen Freitag verkauft, die Yard zu........ 15c

50-zöllige Jamestown Worsted Kleiderstoffe — allerbeste Qualität, nur ein Kleider-Muster auf jeden Kunden— per Yard........ 39c

Spitzen

475 Stücke Torchon-Spitzen und Einsätze — werth 5c— speziell zu........ 1c

3750 Yards Stickerei-Edgings, sowie Einsätze — so lange der Vorrath reicht, die Yard zu........ 2c

Unterzeug

Feine gerippte Unterhemden und Unterhosen mit doppeltem Sitz für Männer—35c Werth, zu........ 19c

Baby-Leibchen — Größen 1 bis 6, werth bis zu 25c, für nur...... 5c

Hemden etc.

Negligee Hemden für Männer, werth bis zu 89c — für nur........ 35c

Percale Blousen für Knaben, regulärer 35c Wth., nur. 15c

Kragen etc.

Leinene Kragen für Männer und Knaben— regulärer 15c Werth, zu........ 1c

Hosenträger für Knaben —werth bis zu 20c — speziell für nur........ 8c

Mäntel

Schulter Capes — verschiedene Stoffe — mit Spitzen besetzt, einige davon gefüttert, $2.50 Werth..... 75c

Covert Coats—für Damen und Mädchen, nicht wieder weitergeführte Facons, werth bis zu $6.00 — zu........ 1.95

Oxfords

Oxfords und Juliets für Damen, in allen Größen, werth volle $1.50, zu... 98c

Strap Sandalen für Kinder und Mädchen— Patentleder und Vici Kid — alle Größen — werth $1.00— zu........ 69c

Notions

Brook's bester Faden — schwarz und weiß, per Spule........ 1c

Sicherheitsnadeln — alle Größen—per Dutzend........ 1c

Notions

Schwarze Velvet Brush Skirt Binding, per Yard........ 2c

Weiße Perlmutter-Knöpfe, Dutzend..... 1c

Kaffee

Frisch gerösteter Peaberry Kaffee, werth 20c, Freitag, das Pfund zu........ 15c

Postum Cereal, großes Packet—Freitag zu........ 18c

Optisches Departement—Hohe Preise für immer abgeschafft.

Seitdem ich das Publikum davon überzeugt habe, daß korrekte Augengläser die Anstrengung der Augennerven lindert und infolgedessen Kopfweh verhüten, ist das stetige Anwachsen dieses Departements leicht erklärlich. Hunderte Zeugnisse an Hand.

95c aufwärts für Gold-Umrahmungen. **HIRSCH, Optiker** Linsen, aufwärts, per Paar, von... 50c

Treue.

Roman von **Margarethe Böhme.**

(3. Fortsetzung.)

II. Kapitel.

Ein paar Schritte die Stern Straße entlang war Elm zu Hause. „Zur Klause" nannte sich die alte Wirthschaft, der ihre Mutter seit vielen Jahren vorstand. Ein weißgestrichenes Giebelhaus, dem das dunkelbraune Holzfachwerk ein malerisches Aussehen gab. Nach der Straße zu eine dicht mit Wildwein umkleidete Terrasse, auf der ein halbes Dutzend Tische nebeneinander Platz fanden.

Elm schlüpfte durch das Hausthor und durch ein paar schmale Korridore und Räume in das kleine, hinter der Wirthsstube belegene Wohnzimmer. Von da konnte sie durch ein an der Wand angebrachtes Schalterfenster die Wirthsstube übersehen. Das war ein länglicher Raum, dem die weißgetünchten Wände und die gewölbte Decke, sowie die kleinscheibigen Fenster wirklich etwas Klausenartiges gaben. An den Wänden zogen sich Bänke entlang. Darüber hingen bunte Reklameschilder, Fahrpläne und einige gerahmte Skizzen und Federzeichnungen Düsseldorfer Maler, die auf Rheinfahrten gern in der „Klause" einkehrten, und der „schönen Frau Martiny" diese Proben ihrer Kunst als Andenken verehrten. An der einen Querwand stand das einfache Büffett.

Frau Martiny hatte alle Hände voll zu thun, ihre Gäste zu bedienen. Nur in der „Saison", von Anfang Juli bis Anfang September, nahm sie einen Kellner zur Hilfe. Die Wirthschaft war heute ungewöhnlich besucht. Auf der Terrasse war kein Platz mehr frei, in der Stube saßen auch ein paar Bürger beim Viertelchen, und im Garten, einem kleinen, seltsam stillen, von Linden überdunkelten Fleckchen, hatten sich auch Gäste eingefunden. So war es ein ununterbrochenes Hin und Her zwischen Terrasse, Lokal und Garten.

Frau Martiny sah sehr müde, sehr angegriffen aus. Elm bemerkte die blauen Schatten unter ihren Augen und den abgespannten, leidenden Zug in dem schönen, noch atlasglatten Gesicht der Mutter.

„Mutti", sagte sie leise durch das Schalterfenster. Frau Martiny nickte, und da sie eben einem Gaste einen Spezial gebracht hatte, setzte sie das Tablett auf den Tisch und trat durch die Verbindungsthür in das Wohnzimmer.

„Bist du da, Liebling? Ich hatte schon Sorge — — es ist gleich zehn."

„Ich war bei Korsaars, und die lassen mich ja nie los. Und nun höre und staune, Muttchen ... Ich habe ein Engagement. Herr Korsaar hat mich für hundertzwanzig Mark monatlich für sein Kontor engagirt. Ist das nicht entzückend? Nun habe ich, was ich will: eine Stellung— und kann doch bei meinem Muttchen bleiben. Herrlich, nicht?"

Frau Martiny seufzte. Ein bitterer, gequälter Ausdruck zog wie ein Schatten über ihre hellen Züge.

„Was ist dir, Mutti? Bist du nicht wohl? Hast du's nicht gern, daß ich in Korsaars Kontor trete?"

„Ach ja, warum nicht? Da oder dort; immer noch besser, als wenn du mir weiter fortgingst. Aber es ist eigentlich schrecklich, wenn man es bedenkt: da rackert man sich nun jahrelang von Morgens bis in die Nacht ab und erwirbt nicht einmal so viel, um wenigstens seinem Einzigen, Liebsten die Widerwärtigkeiten und Bitternisse des Daseinkampfes fernhalten zu können." ....

„Ach, Muttchen! Was soll da sein! Ich freue mich auf die Arbeit. Für ein Leben in Müßiggang inklinire ich gar nicht. Ich möchte nur, ich könnte dir ein bischen helfen. Du bist ja zum Umfallen müde."

„Ja, ich bin todtmüde. Die Raserei vom Büffett in den Garten und dann wieder nach der Terrasse ist geradezu scheußlich. Aber was will man machen" —

„Geh zu Bett, Muttchen, und laß mich bedienen. Sind doch lauter ehrbare Spießbürger mit ihren noch ehrbareren Ehehälften unten — bei denen leidet mein Ruf sicher nicht."

Frau Martiny schüttelte den Kopf. „Nein, du weißt, wie ich darüber denke, Gute Nacht, Herzchen, geh' schlafen."

Elm hing ein paar Sekunden an der Mutter Hals. „Gute Nacht liebes — liebes — —"

Dann trat Frau Martiny wieder in die Wirthschaft. Draußen klopfte jemand mit dem Messer ans Glas. „Zwei Viertelchen. Frau Martiny! Zwei Viertelchen!" ....

Frau Martiny lebte fast achtzehn Jahre in der Stadt, aber trotzdem war ihre Persönlichkeit noch immer von dem Relief des Geheimnißvollen, Interessanten, Ungewöhnlichen umgeben.

Ihr Mann, Josef Martiny, war ein Biberheimer Kind, eines wohlhabenden Weingutsbesitzers einziger Sohn. Hier in der Stadt wußte Jedermann, was der Martiny Sepp für ein lockerer Zeisig gewesen war. Kaum vom Gymnasium ab in die Welt hinein, bald hierhin, bald dorthin, nicht etwa zu Geschäften, sondern „aus nobler Passion", zum reinen Vergnügen. Denn Beruf und Geschäft waren zwei herb klingende Worte in des verwöhnten Muttersohns Ohren. Das Geld des Vaters war gerade gut genug zum Verjuxen, und da sich das besser und eleganter in großen Städten bewerkstelligen ließ, war er nur wenig daheim. Bald nach seiner Mündigkeit starben beide Eltern kurz hintereinander. Von da an sah man ihn in Biberheim noch seltener.

Aber eines Tages war er doch wieder da und brachte eine blutjunge, bildschöne Frau mit. In Hamburg hatte er sie kennen gelernt, eine Deutsch-Amerikanerin. Sie führte einen halben Waggon Koffer und Hutschachteln mit sich, aber sonst hatte sie kein Vermögen. Frau Helene Martiny, geborene von Plesse, stand auf ihren Visitenkarten.

Man zerbrach sich vergeblich die Köpfe, wo der Martiny Sepp die schöne, junge, „adlige" Frau wohl kennen gelernt hatte, bis plötzlich das Gerücht auftauchte, sie sei in einem Hamburger Variété Verwandlungstänzerin— andere behaupteten Sängerin — gewesen.

Sie versetzte mit ihren Pariser Toiletten, diesen Wundergebilden aus Chiffon, Seide und Spitzen, ihren phantastischen Hüten, ihren Schmucksachen und hundert Kinkerlitzchen die Biberheimer in beständige Aufregung. Aus allen Ecken der Stadt strömten die Hausfrauen in der Bleiche zusammen, um die nie gesehene Pracht der spitzenbesetzten Leibwäsche aus spinnwebzarten Batistgeweben anzustaunen, und wo immer ein paar Vertreterinnen der Biberheimer Weiblichkeit zusammentrafen, war es sicher, daß nach einer Weile Frau Martinys Name fiel und Stoff zu längern Ausführungen gab— daß sie gestern schon wieder ein neues Kleid angehabt habe, und daß sie neulich graue seidene Stiefel getragen habe, und daß eine solche „Luxusfrau" doch wohl über Sepp Martinys Verhältnisse hinausgehe.

In der That war Sepp Martinys Vermögen bereits, als er sich verheirathete, beträchtlich zusammengeschmolzen. Daran hatte aber die „Luxusfrau" keine Schuld. Sepp hatte nie den Werth des Geldes richtig gekannt; wenn die Zinsen nicht reichten, schlankweg vom Kapital genommen und so nach und nach den größten Theil seines Baarvermögens verbröckelt. Es überraschte deshalb auch niemand, als sich das Gerücht verbreitete, Martiny werde sein Eigenthum, die Weinwirthschaft zur Klause, die bisher verpachtet gewesen war, selbst übernehmen. Es hieß damals allgemein, er thäte das nur aus Trotz gegen seine Frau, die ihm wegen seines Nichtsthuns stete Vorwürfe mache, um ihr zu zeigen, wo Barthel den Most holt. Ueberhaupt war es längst kein Geheimniß, daß die Martiny'sche Ehe nichts weniger als glücklich war.

Es wurde viel hin und her geredet und viel erörtert und prophezeit; daß die altrenommirte „Klause" unter der neuen Leitung auf den Hund kommen würde, stand allgemein fest, aber wie so oft, erwiesen sich auch in diesem Falle alle Voraussagungen als nur zum Theil zutreffend und richtig.

Josef Martiny selber stahl dem lieben Herrgott zwar nach wie vor die Tage ab, ging auf die Jagd, machte lustige Extrafahrten nach Mainz und Frankfurt und war die übrige Zeit mehr in fremden Wirthschaften als in seiner eigenen zu finden. Aber dafür entwickelte seine Frau zum hellen Erstaunen der Biberheimer eine nie bei ihr geahnte Energie, Umsicht und Tüchtigkeit und eine bewundernswerthe Selbstverleugnung. Die Chiffontoiletten und Pariser Hüte waren über Nacht in die Koffer zurückgewandert, und wie sie nun in ihrem schlichten, grauen Lüsterkleid und der schwarzen Schürze am Büfett stand und den Wein verzapfte, unterschied sie sich nur durch ihre eigenartige Schönheit und ihre vornehme Haltung von anderen Biberheimer Wirthsfrauen. Ja, sie hantirte mit einer Gewandtheit in der Wirthschaft herum, als sei sie hinter dem Schanktisch groß geworden, und keine Miene und kein Wimpernzucken verrieth, was sie das freundliche Lächeln, mit dem sie Gevatter Böttchermeister und Mützenmacher ihr Viertelchen kredenzte, vielleicht innerlich kostete.

Als sie noch seiderauschend durch die Straßen ging, hatte man allerhand an ihr auszusetzen gefunden, aber ihr resolutes Zugreifen und Sich-in-das-Unvermeidliche-schicken gewannen ihr Sympathien und Achtung der Biberheimer. Als zwei Jahre nach der kleinen Elm Geburt eines Tages die Kunde durch Biberheim ging, der Martiny Sepp sei unter Mitnahme des Restes seines Bankguthabens und einer Summe, die er kurz vorher als Hypothek auf die Klause genommen, nach Amerika durchgebrannt, und habe Frau und Kind in Stich gelassen — war die Theilnahme ebenso allgemein auf seiten der verlassenen Frau, wie sich die allseitige Entrüstung gegen „den Lumpazi, den Martiny" richtete.

Frau Martiny wartete fünf Jahre auf die Rückkehr ihres Mannes. Als in dieser Zeit kein Lebenszeichen von ihm eintraf, beantragte sie die Scheidung wegen böswilligen Verlassens und setzte ein ihrem Antrag entsprechendes Erkenntniß durch.

Seitdem floß ihr Leben in den Gleisen einförmiger Pflichterfüllung, schlichter Arbeit und alltäglicher Sorgen und Begebenheiten dahin. Die Klause, die im Sommer viel von Fremden besucht wurde, im Winter aber nur einige einheimische Bürger als Stammgäste hatte, brachte ihr genug ein, um sich und ihr Kind zu erhalten, aber viel darüber hinaus ging der Verdienst nicht. Wenn die Zinsen der Hypothek, die Steuern und die vielen Nebenausgaben davon abgingen, blieb nicht allzuviel übrig, zumal die „Klause" nach alter Tradition nur gute, reine Weine zu den gleichen billigen Preisen der vielfach „schmierenden" Konkurrenz verschenkte.

So war Frau Helene Martiny in den verflossenen achtzehn Jahren im wirklichen Sinne des Wortes eine Biberheimer Bürgerin geworden. Etwas Besonderes aber haftete ihr in den Augen ihrer Mitbürger und Mitbürgerinnen immer noch an. Ihre Herkunft war noch immer nicht aufgeklärt. An die Geschichte von der ehemaligen Verwandlungstänzerin glaubte schon längst kein Mensch mehr. „So eine hätte sich unter den obwaltenden Umständen nicht so solide gehalten." Mehr Glauben fand eine andere Lesart, wonach Helene Martiny einem alten, verarmten gräflichen Geschlecht entstammte. Sie selber sprach nie über ihre Vergangenheit, ließ auch alle Anspielungen darauf unbeantwortete ....

Gegen elf Uhr leerte sich die Terrasse. Als die letzten gegangen waren, trat Frau Martiny hinaus, räumte die leeren Gläser und Flaschen auf ein Tablett, nahm die Tischdecken ab und drehte das Gas aus. In der Wirthsstube war auch niemand mehr, aber im Garten saßen noch ein paar Gäste, unter ihnen Herr Korsaar, der erst nach zehn gekommen war.

Frau Martiny schloß die Vorderthür ab und ging auch in den Garten. Da war es fast dunkel unter den Bäumen; die beiden Petroleumhängelampen verbreiteten nur kleine, trübe Lichtkreise auf dem schwarzen Boden und den umstehenden Tischen. Ein paar Handwerker in Schurzfellen mit langen Pfeifen, die Frauen mit bloßen Köpfen und lose übergehängten Taillentüchern, umringten einen Tisch. Sie kamen meist nach Feierabend durch das stille Seitengäßchen zu der Hinterpforte in den Garten, um hier ungeniert und zwanglos ihr Viertelchen zu trinken.

(Fortsetzung folgt.)

— Wir sitzen in einem Eisenbahnzuge. Bäume, Häuser, Telegraphenstangen fliegen an uns vorbei. Wir wissen aber, daß es eine Täuschung ist. Diesem Eisenbahnzug gleicht das Leben. Stunden, Tage, Jahre fliegen an uns vorbei. Auch das ist eine Täuschung. Wir sind's, die sich bewegen, und was wir Zeit nennen, das steht ruhig und fest, das ist die kugelrunde Ewigkeit.

Frauen, ich heile Trunksucht.

Mein großes Willard Heilmittel für Trunksucht, welches Ihr ohne das Wissen des Trinkers verabfolgen könnt, rettet Euren Gatten. Sohn, Bruder oder Vater von einem Trunkenbold-Grabe.

Ich verschicke frei per Post an alle, die schreiben, ein Probe-Packet in einfachem Umschlag.

Ich rette Tausende von Trunkenbolden jedes Jahr und gebe sie ihren liebenden Gattinnen und Familien wieder. Auf diese Anzeige hin rette ich noch viele mehr. Jeder Frau, welche an mich schreibt, schicke ich frei per Post in ein-

„Es ist harmlos, gesundheitsfördernd und schlägt nicht fehl."

fachem Umschlag, so daß Niemand ersieht, was darin enthalten, ein Probe-Packet der großen Willard Cure für Trunksucht. Sie ist absolut harmlos—dies garantire ich—und sie heilt ohne fehlzuschlagen, die schlimmsten Fälle von Trunksucht, ganz gleich wie alt. Das Mittel kann im Geheimen in des Trinkers Kaffee, Thee, Suppe, Milch u. s. w. verabreicht werden und er ist in ein paar Tagen kurirt, und zwar so, daß er keine Getränke mehr berührt.

Das Große Willard Heilmittel für Trunksucht enthält keine gefährlichen Droguen oder Mineralien. Es ruinirt nicht die Verdauung, noch zerstört es die Gewebe der Lebensorgane und gefährdet nicht das Leben und die Gesundheit. Es ist ein Gegenmittel und scheidet aus dem Körper alle alkoholischen Gifte aus und beseitigt alles Verlangen nach Branntwein.

Unter der Einwirkung des Mittels erhält der Trinker seine Gesundheit und Willenskraft und Selbstachtung wieder. Sein Auge wird klar, seine Hautfarbe gesund, sein Gehirn klar, sein Schritt elastisch, und er ist und sieht wieder wie ein Mann aus. Ihr werdet stolz und glücklich über die Umwandlung sein.

Wenn Ihr einen lieben Gatten, Sohn, Bruder oder Vater habt, welcher an Trunksucht leidet, schickt sogleich Euren Namen und Adresse, und ich schicke Euch absolut frei in einfachem Umschlag ein Probe-Packet des großen Willard-Heilmittels. Es kostet Euch nichts und ist von größerem Werth für Euch als alles Andere, was für Geld zu kaufen ist. Schickt Namen und Adresse an die Willard Temperance Dispensary, 50 Willard Bldg., Lebanon, O., und erhaltet das Frei-Packet umgehend per Post. Schreibt heute.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Candy-Spezialitäten.

Ye Olde Time Peanut Brittle, per Pfund........ 8c

Fudge, Vanilla und Chokolade mit Walnüssen, Freitag, Pfd.... 15c

Spitzen, Stickereien.

Feine engl. Torchon Spitzen, 4 Zoll breit, positive 6c- und 7c-Werthe — Auswahl, per Yard........ 3½c

Fancy breite Wasch-Spitzen und Einsätze, bis zu 7 Zoll breit, viele Muster bis 25c werth, Auswahl........ 5c

12-Yd. Rolle franz. Valenciennes Spitzen und Einsätze, werth bis zu 3c die Yard, Freitag per Rolle... 10c

Stickerei, Beading und Einsätze, feine Qualität Cambric, Swisses und Nainsooks, werth bis zu 12½c, speziell, per Yard........ 3½c

36zöll. weißes Wasch-Netz, für Kleider und Waists, dieselbe Qualität für die Andere 25c bis 35c verlangen, Auswahl, Yard........ 15c

Strumpfwaaren.

5,000 Paar schwarze Damen-Strümpfe, fleckenlose Farbe, gerippte Top, und schwere gerippte Kinder-Strümpfe, Freitag, per Paar.... 4c

Groceries, frische Fische.

37c f. 10 St. Kirk's American Family Seife.

39c Pfd. für schönen Thee, alle Sorten (45c Sorte), 2½ Pfd. für $1.00.

21c Pfd. für spez. Java u. Mocha-Kaffee, 5 Pfd. f. $1.

8c Packet für Malta Vita.

12½c f. 2-Pfd.-Büchse Sweet Blossom Brand f'cy Maine Corn.

16c f. ½-Pfd.-B. Wilbur's Cocoa.

12c f. ½-Pfd.-B. Underwood's Original Dev'l'd Zunge.

4c Pfd. f. frische Heringe.

15c f. 1-Pfd. hohe B. Mallard Marke Columbia River Salmon.

16c f. 2-Pfd.-B. Lakeside Marke extra gesiebte frühe Juni-Erbsen.

9c Pfd. f. frische Halibut oder Codfisch Steaks.

12c Pfd. für frische Nr. 1 Weißfische.

9c Pfd. f. frische Nr. 1 Trout.

11c Pfd. für frische runde gelbe Pike.

7c Pfd. f. frische runde große Perch.

12½c f. ½-Pfd.-B. Skipper Marke norweg. Oel-Sardinen.

Kleider

Völlig ein Drittel billiger als früher.

Doppelknöpfige u. Norfolk Kniehosen-Anzüge für Knaben, aus netten, dunkelfarbigen, reinwollenen Mixtures, immer für $2 verkauft, speziell Freitag, als ein „Leader"........ 95c

Doppelknöpfige Fancy Worsteds u. Mixture Anzüge für Knaben, in jedem anderen Laden kosten diese Anzüge $2.25, Ausw. Freitag.. $1.25

3-Stück Knaben-Anzüge, sehr schön gemacht aus reinwoll. Mixtures u. schwarzem Cheviot. Ein ungewöhnlicher Bargain zum speziellen Freitagpreise von........ $1.98

Blaue Denim Brownie Overalls für Knaben, alle Größen, extra speziell zu........ 17c

Fancy gestreifte Worsted Männerhosen, alle Gr., extra spez.... 69c

Reinwollene Männer-Anzüge, dunkle, gestreifte und karrirte Effekte. Odds und Ends von den $5 und $6 Partien, morgen zu........ $2.98

Unterzeug.

Hier sind die besten Werthe der Saison.

Damenleibchen, hoher Hals und kurze Aermel, naturfarbig, am Freitag wie der die Auswahl zu...... 29c

Feine Lisle gerippte Damenleibchen, in rosa, weiß und blau, und dazu passende Hosen, nur in weiß. Gew. 39c Qualität, speziell Freitag........ 19c

Gerippte baumwollene Kinderleibchen, niedriger Hals und ärmellos, von 8 bis 11 Vorm........ 4c

Die Simplex Leibchen für Babies, speziell für Freitag........ 19c

Rosa, blaue und naturfarbige mercerized Hemden u. doppelsitz. Hosen für Männer. Der regul. Preis ist überall 69c, hier morgen........ 39c

Balbriggan, Merino und Lisle Mixed Hemden und Hosen für Männer. Speziell markirt für Freitag zu 59c, 48c, 39c, 29c und........ 19c

Männer-Hemden.

Einzelne Partien von Männerhemden— ungefähr 3000 im Ganzen—Steifbusige farbige Negligee und weiße ungebügelte Hemden, alle Größen, Werthe bis $1, zu.... 19c

Steingut etc.

7-Stück Imitation geschliff. Glas Beeren-Set, große 8-zöll. Schale und 6 Saucenäpfchen, dazu passend, extra speziell, per Set von 7 Stücken 11c

Import. farbige böhmische Glas Vasen, fancy dekorirt, 7 bis 8 Zoll hoch, Auswahl zu........ 3c

Rogers A 1 Fancy Muster Zuckerschalen und Buttermesser, speziell........ 5c

Putzwaaren.

Diese Ersparnisse werden die Freitag-Käufer interessiren.

Freitag offeriren wir etwa 650 hübsch garnirte Hüte. Sie sind ausgesucht von $3, $4- und $4.50-Partien, und sind spez. markirt für eintägigen Verkauf, wir sind sicher, sie halten nicht länger vor zum niedrigen Preis $1.69

Noch eine weitere Partie für Freitag, hübscher, feiner und besser—es sind wirkliche $7.00-Hüte, aber Ihr habt die Auswahl, weil es Freitag ist zum niedrigen Preis von.. $3.48

Ein Tisch voll fancy Stroh Dreß-Facons, alle neuen und modischen Facons, regulär bis 59c verkauft, extra speziell........ 15c

Freitag - Blumen - Verkauf bietet Euch große Ersparnisse. Alle gewünschten Sorten, einschl. kleinen Blumen, sind in dieser großen Partie und Werthe rangiren bis zu 29c, Eure unbeschränkte Auswahl........ 10c

Hüte kostenfrei garnirt, während Ihr wartet.

Futterstoffe-Rester.

Eine Monats-Anhäufung von Futterstoff-Restern, einschließlich Futterstoffe jeder Art, wie Seiden Moreens, mercerized Moreens, schwarze u. farbige mercerized Sateens, Spunglaß, Percales, Silesias, Canvas etc. Eure Auswahl vom ganzen Restertisch, von 8—11 Vorm., Yard... 5c

Haushalt-Bedarfsartikel.

50 Fuß ¾-zöll. 3-Ply Gummi-Gartenschlauch, Messingkuppelung, 1.79.

Rasenmäher, sauber schneidend, leicht laufend, 8-zöll. Treibräder, 1.85.

Clinton grünes od. schwarzes Drahttuch, Yard, 6c.

Messing-Nozzles, einf. Strahl oder Brause, 22c.

Gladstone fertig gemischte Hausfarbe, Gallone, 59c.

Möbel-Enamel, trocknet hart m. schönem Glanz, 6c.

Draht Carpetklopfer, 7c.

Henis Fruchtpresse, zum Auspressen und Durchsieben von Früchten und Gemüsen jeder Art, 12c.

Roller Waschbrett, schont die Hände beim Waschen, 7c.

Granite emaillirte Wand-Seifen-Behälter, 7c.

4-Quart Granite emaillirte Einmach-Kessel, 13c.

2 Brenner Gasolin-Ofen, nett lackirt, breiter Top, völlig garant., 1.65.

Die weiße Stute.

(Eine Wüstengeschichte von Otto Müller.)

In der Oase Kbillah knallte ein Pistolenschuß ... Durch den Blitz aufmerksam geworden, bemerkte Jussuf zu seinem Entsetzen, daß eine Pistolenkugel sich knapp unter dem Rande seines Turbans in seinen Schädel bohrte. Er zog daher den linken Fuß wieder aus dem Steigbügel und fiel zur Erde.

Von den Zelten näherte sich langsam Scheik Mohammed, die noch rauchende Pistole vorsichtig wieder ladend. Dann beugte er sich über den am Boden liegenden Jussuf, besah den Mann und klopfte dann mit zufriedenem Lächeln seiner windschnellen weißen Stute, die Jussuf soeben zu einem längeren Spazierritte besteigen wollte, den schlanken Hals. Dann band er sie wieder fest und ging nach seinem Zelt.

Wenige Schritte von dem Pferde entfernt lag der lange Omar vom Stamme der Beni Lam platt auf dem Bauche. Er wartete geduldig bis Mohammed verschwunden war, kroch dann zu dem Thier und wollte aufsteigen.

Eben als er den linken Fuß im Steigbügel hatte, konstatirte er mit nicht geringem Befremden, daß irgend ein Fremdkörper ihn zu durchbohren schien, der sich bei genauer Beobachtung als die krumme Klinge eines Dolches entpuppte, der zwischen seiner sechsten und siebenten Rippe zum Vorschein kam.

Jedenfalls hatte ihm Jemand denselben von rückwärts hineingesteckt. Doch konnte dies ihm Ali, der sich über ihn in den Sattel schwang, auch nicht sagen, da es ihm an der nöthigen Zeit fehlte. Als nämlich Ali den Rücken des herrlichen Pferdes unter sich fühlte, da ergriff er laut aufjauchzend vor seliger Lust seine Pistole, und gab auf den herbeieilenden Mohammed einen Freudenschuß ab, der diesem beim Turban hinein und bei der linken Sandale wieder herausging. Durch einige, ihm aus den Zelten nachgesandte Flintenschüsse angefeuert, sprengte er wie der Sturmwind in die Wüste hinaus.

Als die Sterne zu erbleichen begannen, stieg er ab, legte sich nieder und schlief den Schlaf des Gerechten.

Zwei Stunden später kam der berühmte Achmed vom Stamme der Hamema, der als der beste Pferdedieb weit und breit bekannt war, des Weges und bewunderte schon aus der Ferne den herrlichen Schimmel.

Bei dem schlafenden Ali angelangt, schüttelte er zuerst über dessen Leichtsinn, ein solches Thier unbewacht zu lassen, mißbilligend den Kopf, beschloß aber dann, den Mann aufzuwecken, damit ihm sein Pferd nicht gestohlen werde.

Zu diesem Zwecke nahm er seine lange Flinte vom Rücken, drehte sie um und klopfte den schlafenden Ali mit dem Kolben auf den Kopf. Aber trotzdem Achmed mehreremal klopfte, war Ali nicht mehr zum Aufstehen zu bewegen. Achmed vermuthete also, daß den Mann während des Schlafes der Schlag getroffen habe und schickte sich an, die Sure des Todes zu beten.

Auf einem Sandhügel kniete, das Antlitz gegen Mekka, der fromme Mustapha und betete das el Asr, das Morgengebet.

Er sah den Samariterdienst Achmeds, und seine Seele freute sich, als er ihn die Stute besteigen sah; ein edler Gedanke war in seinem Herzen erwacht. Er kannte Achmed als armen Teufel und wußte, daß es ihm schwer fallen würde, ein solch herrliches Pferd ordentlich zu pflegen. Er beschloß daher, Achmed von dieser Mühe zu befreien.

Aber erst beim zweiten Schusse gelang es ihm, den Davonreitenden zum Verlassen der Stute zu bewegen.

Mustapha wickelte den Teppich des Gebetes zusammen, ging zu dem Pferde und stieg auf. Er war Kaufmann und berechnete sofort, welch ungeheuren Preis er für das Thier erzielen würde, wenn er es dem Padischah anbieten möchte. Dieser Gedanke stimmte ihn zufrieden mit sich und der ganzen Welt, und er wollte ein Lied anstimmen zum Lobe Allahs.

Leider überfiel ihn bald nach den ersten Tönen ein würgendes Gefühl am Halse, verbunden mit heftigen Schlingbeschwerden.

Scheik Emin von der Oase Tarsud staunte nicht wenig, als er an seiner Wurfschlinge nicht den alten Mohammed sah, wie er glaubte, sondern den frommen Mustapha.

Er hatte hinter einem Felsen gelegen und das Pferd erkannt; und da er auf Mohammed nicht gut zu sprechen war, weil vor kurzer Zeit einige seiner besten Reitkameele verschwunden waren, die seine Leute dann in der Oase Kbillah gesehen hatten, so beschloß er, ihm dafür die Stute abzunehmen.

Als er nun den frommen Mustapha an seiner Schlinge hängen sah, machte er sich heftige Vorwürfe und nahm, damit ihn sein Gewissen stets an diese traurige That erinnern sollte, die beiden Geldbeutel Müstaphas, sowie dessen kostbare Flinte als Andenken mit. Dann setzte er sich auf das Thier Mohammeds und ritt nach seiner Oase.

Dort wurde anläßlich der Erwerbung des schnellsten Pferdes und der dicken Geldbeutel ein Freudenfest gefeiert.

Halef, Mohammeds Sohn, wunderte sich nicht wenig, als er Emin auf dem Rosse seines Vaters in die Oase Tarsud reiten sah.

Schon lange Zeit umschlich er dieselbe, um Fatme, die Tochter Emins und das Weib seines Herzens, mitsammt dem schwarzen Hengste Scheitan ihres Vaters, mitzunehmen.

Heute schien sein Wunsch sich zu erfüllen. Als Abends das ganze Dorf betrunken war und in tiefem Schlafe lag, stieg er auf die Stute und hob Fatme zu sich in den Sattel.

Auf den Hengst Scheitan aber band er seine Schwiegermutter mit den Geldbeuteln fest und ritt mit den beiden Pferden heim nach seiner Oase.

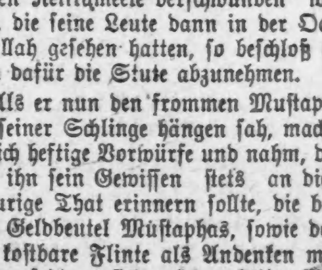
Fatme nahm er in sein Zelt; seine Schwiegermutter aber setzte er als Wache zu den kostbaren Thieren, und seit dieser Zeit wurden sie nicht mehr gestohlen. — — —

Als Emin am andern Tage mit schrecklichem Katzenjammer erwachte, vermißte er zuerst die weiße Stute und wurde wüthend. Als auch sein schwarzer Hengst, seine Tochter und die beiden Geldbeutel verschwunden waren, wurde er tobsüchtig und brüllte alle noch Schlafenden wach.

Als man ihm dann meldete, daß auch sein Weib nirgends zu finden wäre, richtete sich der schwergeprüfte Mann vom Boden auf die Knie und ließ sich die Meldung zwei-, dreimal wiederholen. Und bei jeder neuen Wiederholung wurde sein Antlitz ruhiger und milder.

Und als seine Leute, die er auf nochmalige Suche ausgeschickt hatte, ohne sein Weib zurückkehrten, da sprang er in die Höhe und tanzte eine Zeit lang wie verrückt auf einem Bein.

Dann that er einen feierlichen Schwur, eine Wallfahrt nach Mekka zu machen, um Allah am Grabe des Propheten für seine Güte zu danken.



DABNEY AN ARROW

Viertel Größe. 15c d. St. 2 f. 25c.

Cluett, Peabody & Co.

Größte Fabrikanten von Kragen und Hemden in der Welt.

— Am Stammtisch. — Förster: „Den Dackel hier, meine Herren, wenn ich ihn nicht hätt', nachher könnt' ich nie so lang in Ihrer angenehmen Mitte verweilen. Sie wissen, meine Alte ist nicht, wie sie sein sollte. Aber meine Schlauheit und eben dieser Dackel hier helfen zum Theil über die Misere hinweg. Sie werden vielleicht schon bemerkt haben, daß mein Dackel immer so gegen zehn Uhr auf einige Zeit verschwunden ist. Da geht er nämlich hin zu unserem Hause, stellt sich unter's Wohnzimmerfenster und thut ein paar Beller. Meine Alte denkt, wenn sie das hört: „Ah, da kommen sie ja!" geht ruhig in ihr Schlafzimmer — mein's liegt glücklicherweise auf der entgegengesetzten Seite — und schläft ruhig ein. Das thät' sie nämlich nicht, wenn sie mich noch im Wirthshaus wüßt'. Der gute Dackel ist aber zehn Minuten später wieder hier an meiner Seite."

Heiß Kalt

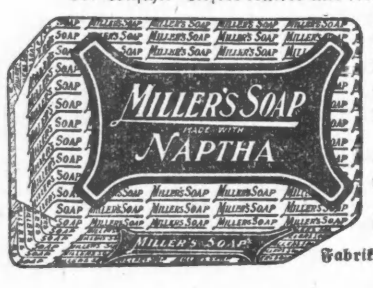
Man nehme heißes oder kaltes Wasser doch —

beim Wäschewaschen gebrauche man Miller's Seife mit Naphta hergestellt, und man erhält reinere Wäsche. Diese Seife ist eine große Hülfe—sie löst den Schmutz auf—das Reiben nutzt die Wäsche ab, man reibe ja nicht! gebrauche nur

Miller's Seife

mit Naphta hergestellt

Diese reine Seife ist mit reinem Naphta verbunden, und das Resultat ist erstaunenswerth. Kein Reiben mehr! Wenn Miller's Seife zur Wäsche benutzt wird und in einen Zober voll Wasser gethan, so saugt und löst sich jedes Theilchen Fett oder Schmutz sofort auf. Spart eine volle Stunde der unangenehmsten Arbeit, das Reiben der Wäsche. Liefert reinere und weißere Wäsche. Ein Stück 5 Cent.



Bringt Freude in den Haushalt reiner und sauberer Leute Beschäftigt und nicht das Geringste! Erspart nur die schwere Arbeit und reinigt die Wäsche!

Miller's Powerine mit Ammonial reinigt Alles außer Wäsche.

The Pennsylvania Soap Co.,
Fabriken: Lancaster, Pa., Buffalo, N. Y.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Prügelpfahl auch in Oregon!

Portland, Oreg., 18. Mai. Das, im letzten Januar von der Oregoner Staatslegislatur angenommene Gesetz betreffs Auspeitschung von Frauenprüglern ist heute in Kraft getreten. Es verfügt, daß ein Mann, welcher schuldig befunden worden ist, seine Gattin geschlagen zu haben, bis zu 20 Hiebe am Auspeitschpfosten erhalten kann,—nicht als einzige Strafe, sondern als Zusatz zu seiner sonstigen Bestrafung, die in Gefängniß oder Geldbuße bestehen mag. Das Auspeitschen hat innerhalb der Mauern eines County- oder Stadtgefängnisses durch den Sheriff des Countys oder durch einen regelrecht eingesetzten Polizisten zu erfolgen.

Zur Bekämpfung der Schwindsucht

Washington, D. K., 18. Mai. Die erste Jahresversammlung des Nationalverbandes zum Studium und zur Bekämpfung der Tuberkulose ist hier zusammengetreten. Dr. Edward L. Trudeau, der Verbandspräsident, hielt die Eröffnungsansprache. Darauf folgte der vielgenannte Dr. William Osler mit einer Rede, worin er es rühmend anerkannte, daß der Staat New York trotz seiner vielen sonstigen Fehler ein Pionier in dieser Bewegung geworden sei.

Unter Zensur gestellt!

New York, 18. Mai. Zum ersten Mal in der Geschichte von Coney Island ist eine Zensur über die Ausstellung lebender Naturkuriositäten und über sonstige Unterhaltungen daselbst geschaffen worden. Ein Angestellter des Brooklyner Lizensamtes spielt den Zensor und hat bereits den Besitzern mehrere Plätze der genannten Art den Erlaubnißschein vorenthalten, weil die betreffenden Schaustellungen anstößig seien.

Kostete ihr das Leben.

New York, 18. Mai. Beim Versuch, miauende Katzen unter den Fenstern ihrer Wohnung, an Amsterdam Ave., zu vertreiben, hat Frau Anna Hildebrand ihren Tod gefunden. Sie füllte einen Eimer mit heißem Wasser, trat auf die Feuerrettungstreppe und schüttete das Wasser auf die Katzen im Hof drunten, — aber im selben Augenblick brach die Rettungstreppe, Frau Hildebrand stürzte hinunter und wurde augenblicklich getödtet!

Zeitschriftherausgeber stirbt jung.

Philadelphia, 18. Mai. Dr. Frederick W. Speirs, Herausgeber und Redakteur des „Booklovers' Magazine", ist in seinem Heim in der Vorstadt Landsdowne nach kurzer Krankheit gestorben, im Alter von erst 37 Jahren. Er war auch als Universitätsvorleser bekannt und hatte in England die „Booklovers' Library" organisirt.

„Caronia" endlich flott.

New York, 18. Mai. Der, von hier nach Liverpool abgegangene Schnelldampfer „Caronia", welcher Dienstag Nachmittag an einer Schlammbank in der Nähe von Sandy Hook aufgefahren war, ist heute Vormittag um 8 Uhr von 7 Schleppbooten nach dem Eintritt der Fluthzeit wieder flott gemacht worden.

Ausland.

Prüfung von Zahnärzten.

Springfield, Jll., 18. Mai. Gouverneur Deneen unterzeichnete heute die Clark'sche Vorlage, welche bestimmt, daß eine Examinationsbehörde für Zahnärzte geschaffen werden soll, und sämmtliche Zahnärzte geprüft werden müssen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: La Savoie nach Havre; Großer Kurfürst nach Bremen (keine Post); Havana, nach Kuba und Mexiko.

Astoria, Oreg.: Amazon nach Schanghai.

Cherbourg: Kronprinz Wilhelm, von Bremen nach New York.

Antwerpen: Lake Michigan nach Montreal.

Am Lizard vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York: Merion, von Liverpool nach Philadelphia; Bohemian, von Liverpool nach Boston; Cornishman, von Liverpool nach Portland, Me.

Leset die „Sonntagpost".

Schneiderstreik und Aussperrung.

In Leipzig, Gießen und Hamburg.—Falschmünzerbande aufgehoben. — Münchener „Allgemeine" geht nicht ein.—Zietenhusarenkommandant verkauft sein Gut an Polen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 18. Mai. Die Schneider-Streikbewegung hat sich von Leipzig und Gießen nun auch nach Hamburg verbreitet. Dort sind die Schneider an den Streik gegangen, weil Aufträge von Leipzig ausgeführt wurden. Die Arbeitgeber haben darauf mit der Ausschließung sämmtlicher Leute geantwortet. Ein Gleiches wird von den Engros - Schneiderfirmen in ganz Deutschland erwartet, wenn die Leute aus dem nämlichen Grunde einen Ausstand beginnen. Die Zentrale der Arbeitgeber in München plant, wie soeben gemeldet wird, eine Massenaussperrung.

Wie aus Köln berichtet wird, ist es der dortigen Polizei endlich gelungen, eine Bande von Falschmünzern aufzuheben, welche seit einiger Zeit die Großstädte Deutschlands mit Hundertmarknoten überschwemmt hat.

Große Entrüstung erregt in allen nationalgesinnten Kreisen das Verhalten des Oberstleutnants v. Keszycki, Kommandeurs des Husarenregiments von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3 in Rathenow, welches in diesen Tagen unter glänzenden Feierlichkeiten das 175jährige Jubiläum seines Bestehens beging. Bei dem Jubelfeste wurden vom Kommandeur verschiedene schöne Reden gehalten, zu denen die Treue zu Kaiser und Reich den Grundton lieferte. Aber nun wird bekannt, daß der Biedermann gleichzeitig sein Rittergut Groß-Lessen im Kreise Fraustadt, Posen, an Polen verkauft hat, die ihm einen verlockenden Preis boten. Zwar hatte er sein Besitzthum der deutschen Landbank offerirt, aber gar keine Zeit zur Besichtigung übrig gelassen. Die Polen bekamen Wind von der Sache, und Oberstleutnant v. Keszycki wurde mit ihnen ohne Weiteres handelseinig.

Das ist nun schon die dritte derartige Verschacherung deutscher Rittergüter in Posen an Polen innerhalb weniger Wochen.

Generalmajor a. D. von der Lippe ist von zuständiger dienstlicher Stelle aufgefordert worden, wegen seines, im Pariser „Figaro" erschienenen Artikels eine Erklärung abzugeben. Jener Artikel enthält bekanntlich den Vorschlag, daß eine mitteleuropäische Zollunion gebildet, und nach Vollendung dieser Union Lothringen als Morgengabe an Frankreich zurückgegeben werden möge!

Die Münchener „Allgemeine Zeitung" erklärt, daß die Nachricht, sie werde zu Anfang Juli eingehen, eine unwahre Ausstreuung der sozialistischen und klerikalen Preßkoterie in Baiern sei, welcher das Blatt mit seiner unabhängig-liberalen Richtung stets ein Dorn im Auge gewesen. Die Sache wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel finden.

Im Dorfe Adlershof im preußischen Regierungsbezirk Potsdam, Kreis Teltow, zog die Frau des Fabrikbesitzers Hölzel in einem Anfall von Trübsinn ihren drei jüngsten Kindern und sich den Sonntagsstaat an und gab ihnen dann Wein, gemischt mit Arsenik; auch sie nahm von dem Todestrank. Mutter und Kinder starben.

Der Wiener Kapellmeister und Komponist Ferdinand Hellmesberger ist an das Berliner königl. Opernhaus engagirt worden.

Wilhelm Karl Mühldörfer, Kapellmeister am Stadttheater zu Köln und auch als Komponist bekannt, beging die Feier seines goldenen Dirigenten-Jubiläums. Dem verdienten Musiker wurden von verschiedenen Seiten große Ehrungen zutheil.

Vom König empfangen.

Rom, 18. Mai. Der amerikanische Bundessenator Harry Cabot Lodge von Massachusetts wurde heute von König Viktor Emanuel privatim sehr herzlich empfangen, und der König zeigte eine gute Kenntniß von amerikanischen Angelegenheiten. Die Unterhaltung wurde in englischer Sprache geführt und dauerte eine halbe Stunde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach längerem ehelichen Unfrieden erschoß Wm. Hudson zu Milton, Ky., seine Gattin und sich selbst.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — New York 4, Chicago 2. „American League"— St. Louis 10, New York 2.

— Kanzler James R. Day von der Universität in Syracuse, N. Y., verbot allen Studenten das Halten von Bullenbeißern.

— Ein Feuer zerstörte die Farmgebäude A. L. Comstocks zu Wayneville, O., und Comstocks Gattin und ihr achtjähriges Töchterchen kamen um.

— Gouverneur Deneen von Illinois versagte den zwei Vorlagen gegen Theaterkartenmakler seine Zustimmung.

— Auf der Baptistenkonferenz in St. Louis ist Rev. Cusking, Präsident der baptistischen Universität in Rangun, Indien, plötzlich gestorben.

— Gouverneur Douglas von Massachusetts hat als Schiedsrichter erklärt, daß eine Lohnerhöhung in den Spinnereien zu Fall River derzeit nicht zulässig sei.

— Der Wiskonsiner Senat heißt die Vorlage gut, wonach die Frage der Wegverlegung des Staatskapitols aus Madison dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden soll.

— Am 27. Juni soll in einer Konvention in Chicago versucht werden, alle Arbeitergewerkschaften zu vereinigen, die an politisches Vorgehen glauben.

— Dr. Jakob H. Hollander, der vom Präsidenten Roosevelt nach San Domingo als Spezialkommissär geschickt worden war, erstattete einen günstigen Bericht über die fiskalischen Angelegenheiten jener Regierung. Er geht im September nochmals dorthin.

— Der Frau David Kizer in Springfield, O., wurde eine Pension von $8 monatlich bewilligt, die sie aber erst nach 12 Jahren zu beziehen anfangen kann; sie hatte nämlich schon seit 12 Jahren eine Pension in der irrigen Annahme erhalten, daß ihr Mann todt sei.

— Anwalt Abr. Levy in New York, welcher die Nan Patterson in ihren drei Mordprozessen vertheidigte, will nichts mehr mit ihren Angelegenheiten zu thun haben, weil sie das Anerbieten eines Theaterdirektors angenommen hat. (Obwohl sie auch vorher zur Bühne gehörte).

— Musikdirektor Walter Damrosch von New York überzeugte die Jahresversammlung der Amerikanischen Musikerföderation in Detroit, daß er bei Heranziehung fremder Musiker das Kontraktarbeitsgesetz nicht übertreten habe. Die Betreffenden werden erst, nachdem sie der Föderation beigetreten, wirklich engagirt.

Ausland.

— Der französische Schriftsteller Alcide Ebray wurde zum französischen Generalkonsul in New York ernannt.

— Der amerikanische Botschafter McCormick in Paris hat sich wegen eines Grippeanfalls nach Dieppe begeben.

— Yermolow, der liberale russische Ackerbauminister, legte sein Amt nieder und wurde zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

— Präsident Loubet und der japanische Prinz Arisugawa, der nach Berlin zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen reist, tauschten in Paris Besuche aus.

— Es war ein besonderes Zeichen der Achtung für die deutsche Sondergesandtschaft, daß der Sultan von Marokko dieselbe schon am zweiten Tag nach ihrer Ankunft in Fez empfing.

— Iwan Kalejew, der wegen Ermordung des Großfürsten Sergius in Moskau zum Tode verurtheilt wurde, soll gestern hingerichtet worden sein.

— Im Auftrage des Kaiserkönigs Franz Joseph reiste der Finanzminister Baron Burrian nach Budapest, um die Unterhandlungen mit den vereinigten ungarischen Oppositionsparteien zu erneuern.

— König Alfons dankte dem spanischen Senat für die Gratulationsreden zu seinem Geburtstag und sprach von seiner Reise und seiner etwaigen Verheirathung. Er ernannte den König Edward zum spanischen Admiral.

— Zu Ehren des scheidenden amerikanischen Botschafters General Porter in Paris fand ein glänzendes Bankett statt. Präsident Loubet war durch seinen Stabschef General Dubois vertreten.

— Im Hoftheater zu Wiesbaden wurden die jährlichen Festspiele, speziell zu Ehren des Besuches von Kaiser Wilhelm — der aus Elsaß-Lothringen kam — mit dem „Freischütz" eröffnet. Neben dem Kaiser saß der Kanzler v. Bülow in der Loge.

— Hauptmann v. Rappard wurde in Deutsch-Südwestafrika auf einer Expedition gegen den Häuptling Frederick, am 3. Mai, schwer verwundet, und 6 Mann der Schutztruppe fielen. Hauptmann Baumgärtel kam zu Hilfe und vertrieb die Eingeborenen.

— Die Stadtverwaltung von Frankfurt a. M. beschloß, das Rembrandt'sche Gemälde „Gefangennahme Simsons" aus der gräflich Schönborn'schen Gallerie in Wien für 330,000 Mark anzukaufen. 290,000 von dieser Summe wurden durch private Beisteuern aufgebracht.

— Die französische Deputirtenkammer nahm den Abschnitt des Kultusgesetzes an, welcher die Uebernahme des Kircheneigenthums, das in dem Konkordat vom Staate für religiöse Zwecke bewilligt worden war, durch den Staat verfügt; das privatim gestiftete Eigenthum wird der Kirche gelassen.

— Der König von Sachsen unterzeichnete das Uebereinkommen mit seiner früheren Gemahlin, wonach diese die kleine Prinzessin bis zum 1. Mai 1906 behält und sie dann einer, vom König ernannten Vertrauensperson übergibt, ihre Kinder einmal im Jahr sehen darf, auf ihre sächsischen Bürgerrechte verzichtet und vom 1. Juni ab ein Jahrgeld von 40,000 (statt 30,000) M. erhält.

Lokalbericht.

Schmolls Musik-Akademie.

Die an Hugo Schmolls Musikakademie angestellten Lehrer und ihre Schüler veranstalten heute Abend um acht Uhr in der Steinway-Halle ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Die Schule befindet sich im achten Stockwerk des Auditoriums und beendet ihre 29. Saison.

Der gemischte Chor der Schüler beginnt das Konzert mit Renshaws „Jagdlied" und schließt es mit einem Marsch und Chor aus „Tannhäuser". Als Solisten werden sich folgende Künstler hören lassen: Frau M. E. Griffin, Frl. L. Strand und Frl. K. Jaeger, Sopran; Frau C. S. McClaughry, Alt; Herr J. Mellin, Tenor; Herr A. Koehler, Bariton; Herr A. Hill, Baß; Frl. E. Sturgis, Violine und Piano; Frl. E. Akerman-Gardner, Piano. Duette werden von Frl. A. Steinmetz und Frl. G. Krug, Frau E. Taurath und Herrn J. Dorsey und den Herren F. Roeddiger und H. Race gesungen werden. Frl. N. Goß und Frau M. J. Sheridan von der Lyman School of Dramatic Art werden die Szene zwischen Marie Stuart und der Königin Elisabeth aufführen.

Schon lange leidend?

Sie und Ihre Nahrung passen gewiß nicht zusammen

Es ist eine Erlösung, den Sonnenschein und die Wärme voller Gesundheit, unbeschränkte Energie und das Drängen und Treiben des erfolgreichen Mannes zu verspüren. Die Freude wirklichen Lebens kehrt wieder, wenn Sie Ihren Körper mit der Nahrung versehen, nach der er stumm verlangt, Nahrung, von welcher er den täglichen Verbrauch, der durch Kopfarbeit und Anstrengung bedingt, ersetzen kann.

Angenommen Sie geben die Nahrung zeitweilig auf, die anscheinend Ihnen nicht zuträglich ist, und machen einen Versuch von zehn Tagen und sehen, wie nahe der Nahrungs-Fachmann, der

Grape-Nuts

herstellt, Ihrem Fall entspricht. Geben Sie Thee und Kaffee auf und wenn Sie im Sturmschritt gesund werden wollen, beschneiden Sie ihren Tabakverbrauch um wenigstens die Hälfte.

Jetzt zum Frühstück.

Ein wenig sehr reifes Obst, eine Untertasse mit Grape-Nuts (nicht über 4 gehäufte Theelöffel voll mit schöner Sahne, besteht auf Sahne, Milch geht auch im Nothfall, aber Wasser verdirbt das zarte süße Aroma), eine Schnitte hart gerösteten Toast, leicht gebuttert und eine Tasse Postum Food Kaffee. Nicht mehr.

Das hält Ihnen vor bis zur Lunchzeit, dann essen Sie dieselben Sachen und einen Teller heiße, klare Suppe.

Nehmen Sie die Hauptmahlzeit um 6 oder 7 ein, genießen Sie ein tüchtiges Stück Fleisch, nur eine Sorte. Keine Suppe oder Fisch, aber 2 Sorten Gemüse und ein Grape-Nuts-Pudding, eine Tasse Postum Food Kaffee (der vertreibt Ihnen nicht den Schlaf) und einen oder zwei geröstete Brotschnitte mit Butter. Das ist genug.

So zwei Tage würden Ihnen Ihre Augen öffnen und nach 10 Tagen wird Ihnen diese gute alte Welt wieder als ein glücklicher Platz erscheinen.

Es ist schön, glücklich zu sein.

Es gibt einen Weg, und

„Es hat seinen Grund."

Enoch Carlsons Mörder

Als solcher wird von einer Zeugin der Farbige E. Gordon bezeichnet.

Vielversprechende Früchtchen.

Farbige Kegeljungen rücken sich mit Revolver und Rasirmesser zu Leibe. — Rettung aus schwerer Gefahr. — Unter falscher Flagge.—Die Einbrecher entkamen.

Der Farbige Edward Gordon wurde heute in der Bezirkswache an 22. Straße von Frau J. Gudgeon, Nr. 2626 Fifth Ave., mit Bestimmtheit als der Mörder des achtjährigen Enoch Carlson bezeichnet.

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?" wurde sie gefragt.

„Ganz sicher," lautete die Antwort.

„Wollen Sie dem Inquest beiwohnen und beschwören, daß Gordon den verhängnißvollen Schuß abfeuerte?"

„Gewiß doch."

Der Häftling, der mit mehreren Rassegenossen als der That verdächtig dingfest gemacht wurde, wird wahrscheinlich im Laufe des Tages einem scharfen Kreuzverhör unterzogen werden.

Frau Gudgeon gab an, daß sie sich zur Zeit des Mordes in der Nähe des Thatortes befand und Gelegenheit hatte, sich die Züge des Mörders einzuprägen.

Enoch Carlson wurde bekanntlich vorgestern Abend in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 2701 Princeton Avenue, von einem von zwei Farbigen, die mit ihm Ball spielende Knaben als Streikbrecher verhöhnt hatten, kaltblütig niedergeknallt. Zwei Stunden später starb er im Wesley-Hospital.

Die Polizei fahndet auf die Farbigen Geo. Williams und Frank Smith, die auf Bensingers Kegelbahn, Nr. 102 Monroe Straße, als Kegeljungen beschäftigt sind. Die Burschen geriethen dort gestern Abend einer Lappalie wegen in Streitigkeiten, in deren Verlauf Smith seinem Gegner einen Messerstich beibrachte und zwei Schüsse auf ihn abfeuerte, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Kampfhähne machten sich aus dem Staube. Bisher gelang es den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives nicht, ihrer habhaft zu werden.

Nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Detektives Raggio und Aler von der Bezirkswache an Canalport Ave. hat es Frau Peter Willis angeblich zu verdanken, daß sie nicht von ihrem Manne abgeschlachtet wurde. Willis wurde unter der auf Mordversuch lautenden Anklage verhaftet.

Er ist ein Maurer. Seine Frau ließ sich kürzlich von ihm scheiden. Ihr vierjähriger Sohn John wurde ihr zugesprochen. Sie zog mit dem Knaben zu ihrer Schwester, Nr. 133 Ruble Straße. Vier Tage später entführte angeblich der Vater das Kind. Gestern Abend kehrte John zur Mutter zurück, um seine Kleider und Spielsachen zu holen. Die Frau eilte nach der Bezirkswache und bat, ihren Mann zu verhaften. Auf dem Heimwege begriffen, begegnete sie ihrem Gatten, der angeblich mit gezücktem Rasirmesser über sie herfiel. Er wurde von den zufällig in der Nähe befindlichen Detektives entwaffnet und eingekäfigt.

Auf der Fahrt nach der Bridewell begriffen, wurde gestern Wm. Law, den Richter Cavanagh am Dienstag wegen Kleindiebstahls um $75 gestraft hatte, von den Detektives George Biddinger und John Howe als ein seit Jahren gesuchter Justizflüchtling erkannt. Sie haben jetzt angeblich über jeden Zweifel erhaben festgestellt, daß der Bursche vor vier Jahren im Verein mit dem berüchtigten Harry Featherstone unter der auf Straßenraub lautenden Anklage verhaftet wurde. Gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, wurde er angeblich flüchtig und wußte sich bis Montag seiner Wiederverhaftung zu entziehen.

Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in die Wohnung von M. L. Olenick, Nr. 90 Laflin Str., sprengten einen kleinen Geldschrank, stahlen $500 baares Geld und eine goldene Uhr und betraten dann Olenicks Schlafzimmer. Als Olenick erwachte, packten sie seine Beinkleider und flüchteten. Olenick nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen mehrere Schüsse nach. Die Raubgesellen entkamen. Mehrere durch die Schüsse aus dem Schlafe geschreckte Nachbarn benachrichtigten mittels Fernsprechers die Polizei. Bald war auch ein mit Schergen bemannter Patrouillewagen zur Stelle. Die ganze Nachbarschaft wurde abgesucht, von den Dieben aber keine Spur gefunden.

Olenick gab an, daß er drei Kerle in seinem Zimmer sah. Die Burschen hätten Revolver auf ihn in Anschlag gebracht und zu schießen gedroht, wenn er Lärm schlage. Dann hätten sie seine Beinkleider gepackt und Fersengeld gegeben.

In die Wohnung von Charles K. Petcher, Nr. 1756 N. Park Ave., wurde gestern Abend ein Einbruch verübt, muthmaßlich von zwei fast stutzerhaft gekleideten Männern, die sich als Missionäre aufgespielt und vorgegeben hatten, eben aus den Wildnissen von Uganda, Zentral-Afrika, hier eingetroffen zu sein. Die Beiden, die mit ausgesprochenem englischen Akzent sprachen, hatten sich bei Bewohnern des ersten Stockes erkundigt, ob nicht ihr geliebter Bruder in Christo, „Herr Thomlinson", im Hause wohne.

Nach Verlauf einer Stunde kehrte Petcher heim. Spinden und Kommoden waren erbrochen und deren Inhalt durchwühlt. Die Einbrecher hatten eine Jacke aus Seehundspelz, mehrere Ringe und Tafelsilber im Gesammtwerthe von etwa $1000 erbeutet. Die Polizei fahndet auf die „Missionäre."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Schnell geschieden.

Jennie von Julay erlangt in kaum einer Minute die Scheidung.

Auf sieben Fragen hin und nach Vorlegung einer beglaubigten Abschrift des Protokolls, wonach John von Julay in Bridgeport, Konn., wegen Erlangung von Geld unter falschen Angaben, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hat heute Richter Mack in Zeit von kaum einer Minute Jennie von Julay von dem Verbrecher geschieden. Die der Dame vorgelegten und von ihr beantworteten Fragen waren wie folgt:

Richter: „Sie heißen Jennie von Julay?" Antwort: „Ja."

Richter: „Sie sind die Klägerin in diesem Falle?" A.: „Ja."

Richter: „Der Angeklagte, John von Julay, ist Ihr Gatte?" A.: „Ja."

Richter: „Sie heiratheten ihn 1890 und lebten in Ehe mit ihm bis 1903?" A.: „Ja."

Richter: „Wie lange wohnen Sie in diesem County?" A.: „Seit August vorigen Jahres."

Richter: „Wurde Ihr Gatte 1903 in Brideport, Konn., der Gelderschwindelung überführt?" A.: „Ja."

Richter: „Und in's Zuchthaus gesandt, wo er jetzt ist?" A.: „Ja."

Damit endete die Zeugenvernehmung, und die Scheidung wurde ausgesprochen.

Frau Lily Burns, von welcher Frau Anna H. Eich behauptet, daß sie sich im letzten Jahre während ihres Scheidungsprozesses gegen Nicholas Eich in ihr Vertrauen eingeschlichen und ihre Geheimnisse dann an Nicholas Eich verrathen habe, stellte sich heute nicht, wie ihr befohlen war, in Richter Honores Gerichtshof ein. Der Richter erließ deshalb einen Vorführungsbefehl, mit dessen Ausführung Gilbert B. Tierney beauftragt wurde. Falls es ihm gelingt, Frau Burns zu verhaften, wird sie sich wegen Mißachtung eines Gerichtsbefehls zu verantworten haben.

Für Eich und seine Frau ist dies schon der zweite Scheidungsprozeß, obwohl sie erst drei Jahre verheirathet sind. Die Frau beschuldigt ihren Mann der grausamen Behandlung, und er wirft ihr vor, sie habe während ihres 20monatlichen Zusammenlebens manche Abende außerhalb ihrer Wohnung, Nr. 252 Wells Str., zugebracht. Eichs Anwälte behaupten, Frau Burns habe Eich durch Winke in den Stand gesetzt, seine Frau durch Detektives überwachen zu lassen.

Wie John W. Jeß im Kreisgericht klagte, hat seine im August 1890 ihm angetraute Gattin Evelyn ihn am Weihnachtstage desselben Jahres schnöde verlassen, und er will nun nicht länger auf ihr Wiederkommen warten, sondern von ihr geschieden werden.

Frau Oberlin bittet im Kreisgericht um Scheidung von ihrem Manne Jacques, weil er im Juni des letzten Jahres auf und davon gegangen sei, und zwar mit einer Andern.

Aus dem Irrengericht.

Die Trauung aufgeschoben, bis es dafür zu spät war.

Die 28 Jahre alte Jessie Goldstein wurde heute im Irrengericht vorgeführt, und Dr. Davis erklärte sie für tobsüchtig. Wie Roma Trowbridge, Nr. 251 Clark Str., aussagte, hat die Goldstein seit zehn Jahren mit ihm in wilder Ehe gelebt und zwei Kinder sind dem Bunde entsprossen, eines von acht und eins von drei Jahren. Wie er angibt, haben die Eltern der Kinder immer die Absicht gehabt, ihre Ehe gesetzlich machen zu lassen, haben die Ausführung ihres Vorsatzes aber immer wieder aufgeschoben.

Trowbridge widersprach nicht, als Beamte des jüdischen Heims für Verlassene sich erboten, die beiden Kinder in das Heim aufzunehmen. Die arme Frau wurde nach Kankakee geschickt.

Agnes Thompson, 35 Jahre alt, wurde als irrsinnig nach Dunning gesandt. Wie O. G. Guimper, Nr. 784 Van Buren Str., angab, hat der Mann der Thompson sie und ihr Kind vor einiger Zeit verlassen und er, Guimper, hat sie als Haushälterin beschäftigt. Er hat keine Anzeichen von Wahnsinn an ihr entdeckt, bis er vor einigen Tagen dazu kam, als sie eben im Begriff stand, ihr Baby in ein Gefäß mit kochendem Wasser zu stecken. Es gelang ihm, sie an ihrem Vorhaben zu verhindern.

* Das Gefährt von Louis Jarnecke, 183 Armitage Ave., wurde heute an Elston und Milwaukee Ave. von einer Elston Ave.-Car erfaßt und Jarnecke von seinem Sitz auf das Pflaster geschleudert. Er erlitt außer einem Bruch der Hüfte und des rechten Beines innerliche Verletzungen.

Ein Unmensch.

Als solchen brandmarkt Frau James McGee ihren Gatten.

Vor dem Polizeirichter Chott trat heute Frau James McGee als Zeugin gegen ihren Gatten auf, den sie bezichtigt, ein Unmensch zu sein, der ihr während ihrer zwölfjährigen Ehe das Leben zur Hölle gemacht habe. Die Frau war so übel zugerichtet, daß sie nicht im Stande war, stehend ihre Aussagen zu machen. Der Richter ertheilte ihr die Erlaubniß, sitzen zu bleiben.

McGee, ein streikender Fuhrmann, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, den 17jährigen Frederick Scott, einen Fuhrmann der Durand & Kaspar Company, an Fulton und Peoria Str. thätlich angegriffen und mit einem Peitschenstiel arg verbläut zu haben.

Kurz nachdem er eingelocht war, sprach Frau Margaret Anderson in der Bezirkswache vor, um einen Haftsbefehl gegen ihn zu erwirken. Die Frau ist seine Nachbarin. Sie gab an, daß er zu früher Morgenstunde heim gekommen sei, seiner Frau ein sechs Wochen altes Kind aus den Armen gerissen und an die Wand geschleudert und dann die Frau mit einem Peitschenstiel geschlagen habe. Seine sechsjährige Tochter Frances habe das Baby aufgelesen, sich mit ihrer kleinen Bürde am Vater vorbei und die Treppe hinuntergeschlichen und sie, die Klägerin, um Hilfe gebeten. Als sie, Frau Anderson, die Wohnung erreichte, habe McGee seine Frau mit Füßen gestoßen. Sie sei geflüchtet, um Hilfe zu holen. Da aber Niemand in der Nähe war, habe sie sich wieder in die Wohnung gewagt und McGee mitgetheilt, daß der Patrouillewagen nahe. Da sei der feige Wicht ausgerissen, nachdem er ihr noch frohlockend zugerufen: „Ich glaube, ich habe ihr jetzt den Rest gegeben!"

Frau McGee bestätigte die Angaben der Nachbarin. Richter Chott strafte ihn wegen des auf Scott verübten Angriffs um $100 und empfahl dem Inspektor Wheeler, die übrigen Schandthaten des Menschen den Großgeschworenen zu unterbreiten.

Frau McGee gab an, daß ihr Gatte sie unmenschlich behandelt habe. Sie sei einmal, um sich vor ihm zu retten, aus einem Fenster des zweiten Stocks gesprungen; oft sei sie unter das Bett gekrochen oder habe sich hinter dem Ofen versteckt. Sie befürchte, daß er sie tödten werde, sobald man ihn aus der Bridewell entlasse. Sie werde sich aber einen Revolver verschaffen und ihn niederknallen, sobald er ihr zu nahe komme.

Deutsche und Italiener.

Zwei ausländische Riegen zum Bundes-Turnfest angemeldet.

Zu dem nächsten Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes, welches vom 21. bis zum 25. Juni in Indianapolis stattfindet, ist nicht nur eine deutsche Riege, sondern auch eine italienische angemeldet. Die deutsche Turnerschaft wird durch eine Riege von zwanzig Turnern unter Führung von Professor F. R. Keßler von Stuttgart vertreten sein, während aus Italien zwölf junge Turner an den Wettübungen theilnehmen werden.

Ehevermittler verhaftet.

Ein Heiraths - Vermittlungsbureau, bekannt unter dem Namen „Belmont Corresponding Club", wurde gestern im Hause 12—14 State Str. ausgehoben. Die Detektives Woolbridge, Clancy u. Flynn von der Hauptwache, welche den Streich führten, nahmen in dem Lokal drei Leute fest, Oscar Wells, „Doc Moses" und M. Felcher, und beschlagnahmten 10,000 Photographieen. Heute Morgen baten die Verhafteten Richter Prindiville um einen Aufschub des Verhörs. Es wurde auf den 25. Mai anberaumt.

Carlstrom-Inquest verschoben.

Charles Gilhooley, der angebliche Mörder von Charles J. Carlstrom und gedungener Todtschläger im Dienst der Wagenbauer - Union Nr. 4, sowie seine angeblichen Genossen Mark Looney und Edward Feeley, sind heute nicht verhört worden. Morgen werden sie einem vorläufigen Verhör unterworfen werden, und der Fall wird dann bis nach dem Koronersinquest über Carlstroms Leiche verschoben werden. Dieser Inquest wird erst am 25. Mai stattfinden, um Staatsanwalt Healy und Inspektor Lavin Zeit zu geben, weitere Beweise zu sammeln.

— Der galante Chef. — Prinzipal: „Dort sehen Sie meine Buchhalterin, Fräulein Schulze, mein rechtes Händchen."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wird er's durchkämpfen?

Von einer Spaltung der republikanischen Partei wegen der Zollfrage ist schon oft die Rede gewesen, aber die „Empörer" haben im entscheidenden Augenblicke noch stets den Muth verloren und sind wieder demüthig zu Kreuze gekrochen. Wie der Gouverneur Cummins von Iowa, so haben Dutzende und Hunderte der anscheinend einflußreichsten Führer ihre warnende Stimme gegen die Unterwürfigkeit der Partei unter die geschützten Monopolisten und die räuberischen Trusts erhoben, nur um auf der Nationalkonvention sich von den „Stand Patters" wie Schuljungen behandeln zu lassen. Deshalb wird man vor der Hand auch die Meldung mit Vorsicht aufnehmen müssen, daß der Präsident in Sachen der Ankäufe für den Panamakanal ganz und gar den Standpunkt des Kriegssekretärs Taft billigt und den des Finanzsekretärs Shaw verwirft, daß es dieserhalb zu einer Spaltung zunächst des Kabinets kommen wird, und daß in der nächsten Tagung des Kongresses die Freunde des Präsidenten mit seiner Zustimmung, wenn nicht geradezu unter seinem Oberbefehle, auch in der Gesammtpartei die „reinliche Scheidung" betreiben werden.

Im Augenblicke ist allerdings Herr Roosevelt ehrlich entrüstet und fest entschlossen, mit dem gesetzlich erlaubten Ausplünderungssysteme zu brechen. Er hat nämlich mit den Trusts Erfahrungen gemacht, welche die Milch seiner zöllnerischen Denkungsart in freihändlerisches Drachengift verwandelt haben. Als die Bundesregierung Schienen für die Panamabahn kaufen wollte, wurden ihr $28 die Tonne für die gleiche Waare abgefordert, die in Liverpool, mit Einschluß der Frachtspesen, für $20 angeboten wird. Sie erbat sich eine Erklärung und erhielt die Auskunft, daß die amerikanischen Stahlfabriken nur ihren Ueberschuß im Auslande wohlfeiler verkaufen, als im Inlande, und daß sie das lediglich aus dem uneigennützigen Grunde thun, weil sie mehr amerikanische Arbeiter beschäftigen wollen. Obwohl diese Ausrede offenbar oberfaul war, gab sich die Regierung zufrieden, denn dasselbe „Argument" war ja schon in der letzten Nationalwahl gebraucht und von dem Kandidaten Roosevelt sozusagen mitunterschrieben worden. Etwas später stellte sich aber heraus, daß die Drahtfabriken in Großbritannien und theilweise auch auf dem europäischen Festlande fast zur vollständigen Betriebseinstellung gezwungen worden sind, weil die früher von ihnen versorgten Märkte jetzt mit viel billigerem amerikanischem Drahte überschwemmt werden. In diesem Falle ließ sich unmöglich behaupten, daß die Amerikaner im Auslande „mit Verlust" verkaufen, nur um ihren Arbeitern Beschäftigung geben zu können, zumal sie auf die einheimischen Preise fast den ganzen Zollschutz aufschlagen. Desgleichen liefert der Stahltrust den britischen Schiffsbauern allen Stahl, den sie überhaupt verwenden und berechnet ihnen 45 Prozent weniger, als den amerikanischen Rhedern, weshalb einerseits die europäischen Stahlfabriken nicht mit dem amerikanischen Trust, und andererseits die amerikanischen Schiffsbauer nicht mit den britischen konkurriren können. Auf Grund dieser Ermittelungen will nun der Präsident alle Bestellungen für den Panamakanal im Auslande machen, wenn nicht die amerikanischen Industriellen sich verpflichten, an die Regierung zu denselben Preisen zu verkaufen, die sie im Weltmarkte fordern.

Die Thatsachen, die den Präsidenten so sehr aufgeregt haben sollen, müssen ihm aber doch schon sehr lange bekannt gewesen sein. Sie sind u. A. in dem demokratischen „Kampagnebuche" und in den Reden des Präsidentschaftskandidaten Parker angeführt und auch niemals ernstlich bestritten, sondern nur mit der oben angeführten Ausrede „gerechtfertigt" worden. Ferner hat der Republikaner Babcock aus Wisconsin, unter Berufung auf eben diese Thatsachen, schon vor Jahren im Bundesabgeordnetenhause den Antrag gestellt, daß allen amerikanischen Fabrikanten, die den Zollschutz zur Uebervortheilung ihrer Mitbürger mißbrauchen, dieser Schutz ganz oder theilweise entzogen werden soll. Gerieth nun Herr Roosevelt nicht in Entrüstung, als er hörte, daß die einheimischen Verbraucher und Steuerzahler schamlos betrogen werden, so ist nicht einzusehen, warum sein Blut aufwallen sollte, weil die Regierung gleichfalls beschwindelt wird. Ebenso wenig kann das amerikanische Volk ob der sogenannten neuen Enthüllungen empört sein, denn es hat alle die Schandthaten, die jetzt „an den Pranger gestellt" werden, ausdrücklich gebilligt und den „Stand Patters" die größte Mehrheit gegeben, die noch je eine Partei in den Ver. Staaten erzielt hat.

Freilich kommt neuerdings die Kehrseite der „Schutzpolitik" immer unerfreulicher zum Vorschein. So gut wie die „Kapitäne der amerikanischen Industrie", wollen auch die Arbeiter, um mit dem Berliner zu reden, einen besonderen Storch gebraten haben, und da sie nicht die Gesetzgebung „beeinflussen" können, so wenden sie mitunter rohe Gewalt an. Vielleicht ist es dem Präsidenten klar geworden, daß es lächerlich ist, die Arbeiter immer auf das kostbare Gut der Rechtsgleichheit zu verweisen, während den Unternehmern Sonderrechte zugestanden werden, die zu dem erhabensten aller demokratischen Grundsätze in schreiendem Widerspruche stehen. Es wird aber erst abgewartet werden müssen, wie lange seine gerechte Entrüstung vorhalten und ob sie „der Partei" Stand halten wird.

Endlich!

So verschieden wie die „Geschmäcker", so verschieden sind die Ansichten darüber, was von den Tagesneuigkeiten wichtig und interessant ist und was nicht. Die Einen verschlingen mit sensationsgierigem Heißhunger Meldungen, die für andere gar kein Interesse haben, und jene schenken dafür andern Mittheilungen, die diese für sehr wichtig und außerordentlich interessant halten, sehr wenig Beachtung. Der Unterschied ist oft so gewaltig, daß die beiden „Parteien", sozusagen, von einander sagen, wie ist's möglich denn, daß man sich für so etwas so interessiren kann. Und das gilt nicht nur für die Zeitungsleser, sondern auch für die Zeitungsmacher. Wie anders ließe es sich sonst, beispielsweise, erklären, daß eine Zeitung die Thatsache, daß ein berüchtigtes Frauenzimmer, das nur Dank ihrem hervorragenden Talent im Lügen dem Galgen oder doch dem Zuchthaus entging, die Bühne beglücken will, in spaltenlangen Ausführungen und unter dreifachen fetten Ueberschriften an erster Stelle bringt, hingegen die „halbamtliche" Erklärung, daß der Präsident beschlossen hat, in Zukunft von den Eisenbahnen keine Gefälligkeiten mehr anzunehmen, mit wenigen Worten abthut und diese noch unter andere Mittheilungen so versteckt, daß eigentlich nur ein glücklicher Zufall sie entdecken kann? Oder scheint „uns" diese Meldung aus Washington etwa nicht ungleich wichtiger als die, daß Nan Patterson sich demnächst auf einer dortigen Bühne zur Schau stellen wird?

Die Geschmäcker sind verschieden, aber eine solche Zurücksetzung der Mittheilung über des Präsidenten Entschluß bleibt darum doch noch unentschuldbar. Sie will geradezu als eine Ungerechtigkeit dem Präsidenten gegenüber erscheinen, denn nachdem die Aeußerungen des Präsidenten Stickney von der Chicago Great Western-Bahn (in seiner Eingabe an den Senatsausschuß, welcher in der Frachtratenfrage Erhebungen anstellt, und früher in einer öffentlichen Ansprache) die weiteste Verbreitung gefunden hatten, mußte auch dafür gesorgt werden, daß des Präsidenten Antwort im Volk bekannt werde. Der Präsident war von Stickney zweimal öffentlich der Verletzung des Freipaßgesetzes beschuldigt und aufgefordert worden, durch die Erklärung, daß er das in Zukunft nicht mehr thun wolle, den anderen Beamten, Staatsmännern, Richtern usw. ein gutes Beispiel zu geben und die Ausrottung des niederträchtigen Freipaßunfugs in die Wege zu leiten. Jetzt erfolgte diese Erklärung, und da ist es einfach Pflicht, sie nach Möglichkeit an die große Glocke zu hängen und dem Lande zu verkünden, der Präsident hat seine Pflicht gethan und das gute Beispiel gestellt; das Volk hat sich in ihm nicht getäuscht; er ist der tapfere Mann, für den es ihn hielt und auch heute noch, gerade so gut wie damals, als er Polizeikommissär von New York war, dafür, daß jedes Gesetz durchgeführt werde.

* * *

Das Lob der Tapferkeit mag manchem, der die betreffende Meldung in den Morgenblättern las, nicht angebracht erscheinen, denn was da gesagt wird, klingt gewissermaßen schüchtern und verschämt, wie Entschuldigung und Beschönigung; wie eine Erklärung, die man macht, weil man nicht anders kann. Aber das darf man nicht dem Präsidenten in die Schuhe schieben. Es ist die Mache dienstbarer Geister, die, weniger tapfer als er, sich zu einem knappen Eingeständniß des begangenen Unrechts nicht aufschwingen können.

Die Depesche besagt: „es wurde (im Weißen Hause) angedeutet, daß der Präsident darauf bestehen wird, die ganzen Kosten seiner bevorstehenden südlichen Reise zu tragen; auch daß er den größten Theil der Unkosten seiner jüngsten westlichen Reise bezahlte. Es heißt, der Präsident fühle sich von Herrn Stickneys Tadel stark getroffen und gebe obendrein zu, daß derselbe berechtigt war". Da wird der Präsident wohl einfach gesagt haben: „Der Mann hat Recht. Gebt bekannt, daß ich in Zukunft alle Reisespesen selbst tragen werde." Weiter nichts und das genügt auch. Das ist tapfer und männlich; es zeigt dem Volke seinen Roosevelt, wie es sich ihn dachte. Alles Uebrige ist überflüssige und zum Theil geradezu lächerliche Zugabe und wäre besser weggeblieben.

Herrn Stickneys Kollegen werden sich schon darüber zu trösten wissen, wenn der Präsident in Zukunft das „ungeschriebene Gesetz" bricht und die Eisenbahnen für ihre Dienste bezahlt, so gut wie der gewöhnliche Bürger, und wenn es wahr ist, daß die präsidentlichen Reisen zumeist nur auf dringlichen Wunsch der Bevölkerung der zu bereisenden Landestheile und selten aus freiem Willen gemacht wurden, so mögen die Leute, die den Präsidenten gern bei sich sehen möchten, in Zukunft seine Reisespesen decken, oder aber — der Kongreß mag beschließen, die Reisekosten der Präsidenten aus der öffentlichen Kasse zu bestreiten und alljährlich eine entsprechende Summe auswerfen — Alles andere eher, nur darf der Präsident keine solche (oder andere) Gefälligkeiten seitens der Bahnen mehr annehmen! Denn nur wenn der Präsident mit diesem Unfug bricht und dem Gesetze nachlebt, läßt sich hoffen, daß es dereinst bei niederen Beamten, Gesetzgebern usw. Durchführung finden wird.

So schnell freilich wird's damit nicht gehen. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß der Schein Uebelgesinnten das Recht gibt, zu sagen, der Präsident habe sich nur gezwungen, nur, weil offensichtlich Herr Stickney entschlossen war, nicht eher Ruhe zu geben, zu jener Erklärung entschlossen, und daß man unter diesen Umständen dem Präsidenten leicht vorwerfen könnte, er handle so nur aus Aerger über die Kränkung des eigenen Geldbeutels, wenn er nun gleich eine Verfolgung aller gegen das Anti-Freipaßgesetz sündigenden Bundesbeamten, -Richter usw. anordnen wollte. Dank dem bedauerlichen Zögern des Präsidenten, gleich nachdem das erste Mal seine Aufmerksamkeit auf seine Gesetzesverletzung gelenkt worden war, das Rechte zu thun, werden wir auf die besten Früchte der erfolgreichen Kampagne Stickneys wohl noch eine Weile warten müssen; aber wir dürfen doch schon von dem guten Beispiel des Präsidenten etwas erhoffen und auch, daß man sich schließlich zur Gesetzesdurchführung aufraffen wird. Geschieht das, dann wird Herr Roosevelt sich damit Anerkennung und Dank sichern; vorläufig ist dazu meist nur Herr Stickney berechtigt. — —

Ein spazierender Einwanderungsagent.

Im Allgemeinen hört man hier selten von den „Walking Delegates" oder Agenten, welche das amerikanische Einwanderungsamt, niemand scheint recht zu wissen, wozu, in europäischen Ländern auf Regimentsunkosten herumspazieren läßt. Am allerwenigsten hat man davon gehört, daß schon einer der Herren etwas gethan, was es verlohnte, ihn hinüber zu schicken und sein Gehalt zu bezahlen. Jetzt hat jedoch Einer es fertig gebracht, von sich reden zu machen. Der gute Mann war, so wir recht berichtet sind, hier reisender Theateragent und ist von dieser Stelle befördert worden zum europabummelnden Einwanderungsagenten. Als geborener Ungar hat er begreiflicherweise auch nicht versäumt, die schöne magyarische Heimath zu besuchen mit ihrer herrlichen Pußta, wo Meilen und Meilen weit „kain Baum und kain Strauch das menschliche Auge belaidigt". Er hat das liebe Ungarland sogar zum besonderen Schauplatz seiner amtlichen Thätigkeit gemacht. Was er da eigentlich gemacht hat, ist bis jetzt hier nicht klar. Man weiß nur, daß seine Thätigkeit oder die Art und Weise seines Auftretens einer hohen Obrigkeit derart mißfällig geworden ist, daß nunmehr die österreichisch-ungarische Regierung durch unseren Botschafter in Wien die hiesige Regierung um seine Abberufung ersucht. Zur Begründung des Verlangens wird angegeben: Erstens seine ungarische Abstammung. Die dortige Regierung sieht, wie man schon von früher her weiß, ebenso wenig wie die deutsche es gern, wenn ehemalige Landeskinder nach Erwerbung eines fremden Bürgerrechts zurückkehren als amtliche Vertreter ihres neuen Heimathlandes. Doch ist es das erste Mal, daß dieser Einwand gegen einen so untergeordneten, nicht einmal seßhaften Angestellten erhoben wird. Gewöhnlich nimmt man es schon bei Konsuln nicht so genau und nur bei Gesandten wird streng die Grenze gezogen. Es ist also wohl anzunehmen, daß dieser erste der angeführten Gründe im vorliegenden Falle nicht der entscheidende ist. Als zweiter Grund wird „unordentliche Aufführung" genannt, ohne nähere Erklärung darüber. Und drittens und letztens wird gesagt, daß das Verbleiben des Herrn den Interessen und guten Beziehungen der beiden Länder nicht dienlich sein würde — auch ohne nähere Erklärung.

Vielleicht ist es wahr, was eine Washingtoner Depesche andeutet, daß er es mit seiner Aufgabe zu ernst genommen hat. Er mag in der besten Absicht, sich nützlich zu machen, sich „unnütz" gemacht haben. Nicht jeder Gesandter ist ein Geschickter. Und nicht jede Regierung kann es vertragen, wenn ein Ausländer ihre Beamten in's Verhör nimmt oder sie verdächtigt, ihre „Paupers" und sonstiges werthloses Gesindel geflissentlich nach den Vereinigten Staaten abzuschieben.

Daß solches geschieht, immer noch geschieht und in großem Umfange geschieht, scheint wenigstens des beanstandeten Agenten persönliche Ueberzeugung zu sein. In einem langen Schreiben an seine hiesige vorgesetzte Behörde bezeichnet er dies als eine der zwei großen Gefahren, mit denen unser Land durch die nicht genügend beaufsichtigte und gezügelte Einwanderung bedroht ist. Als die andere Gefahr nennt er die Einschleppung von Krankheiten, welche verbreitet sind unter der Bevölkerung der Länder, aus denen die hauptsächliche neuere Einwanderung kommt. Und um dem Uebel abzuhelfen, schlägt er eine internationale Regelung der Einwanderung vor, ein Abkommen der Vereinigten Staaten mit den Regierungen der Auswanderungsländer, welches Vertretern der hiesigen Regierung das Recht geben würde, schon drüben, vor der Abfahrt der Auswanderer, die Aufsicht zu führen und das Recht der Auslese und Zurückweisung zu üben, das jetzt erst bei der Ankunft geübt wird, und durch direkte Vorschriften zu erreichen, was jetzt nur auf Umwegen erreicht werden kann. Nur durch ein internationales Abkommen könnten die Vereinigten Staaten die ihnen jetzt fehlende Gewalt über den Personenverkehr in ausländischen Häfen erlangen.

* * *

Sure enough! Wenn die Vereinigten Staaten in fremden Häfen Gewalt haben sollen, so müssen sie die Zustimmung der fremden Regierungen dazu haben. Fehlen bloß noch die Regierungen, die gewillt sind, solche Zustimmung zu geben und damit auf ihrem Grund und Boden und über ihre Schiffahrt die Ver. Staaten eine Gewalt ausüben zu lassen, die wir selber innerhalb unseres Gebietes ihnen nimmermehr einräumen würden.

Auf gleicher Höhe steht der zweite kühne Gedanke, durch Vereinbarungen mit den fremden Regierungen der Abschiebung von Paupern und Verbrechern zu steuern und dafür zu sorgen, daß von allen Auswanderungslustigen stets nur die Besten zu uns kommen, die Minderwerthigen aber daheim bleiben müssen. Wenn es in Europa noch Regierungen gibt, die die Ver. Staaten als Ablagerungsgrund für ihre Strolche, ihre Erwerbsunfähigen, ihre Krüppel und Taugenichtse benützen (wofür bis jetzt jeder Beweis fehlt), so werden doch solche Regierungen sicherlich sich nicht uns als Aufseher dazu laden. Und nun gar die Sichtung der Auswanderer: daß die fremden Regierungen sich dazu hergeben sollen, uns die Tüchtigsten ihres Volkes zuzuführen, die besten, erwerbsfähigsten Leute deren Fortgang ein Schaden für ihr Land ist, und auf der anderen Seite ängstlich dafür zu sorgen, daß nur ja keiner verloren geht von den Untauglichen und Nichtsnutzigen, deren Verlust ein Gewinn sein würde.

Trotz aller gegentheiligen Behauptungen liegt kein Beweis dafür vor, daß von europäischen Regierungen die Auswanderung nach den Ver. Staaten geflissentlich gefördert werde. Vielmehr sind sie bemüht, ihre Angehörigen, deren Aufziehung und Ausbildung schweres Geld gekostet hat und deren Arbeitskraft ein großes nationales Kapital darstellt, dem eigenen Lande zu erhalten oder den eigenen Kolonien zuzuführen, soweit dies angeht ohne Verletzung der gesetzlichen Freizügigkeit. Daß sie die Hand dazu bieten sollten, den Ver. Staaten zu einer besonderen Auslese aus ihren Landeskindern zu verhelfen, ist auf alle Fälle eine Zumuthung, für die sie sich, sollte sie im Ernste gestellt werden, vielleicht sehr höflich, sicherlich aber sehr entschieden bedanken würden.

Im übrigen drängt die Frage sich auf, ob das Einwanderungsamt unter seinen spazierenden Delegaten noch mehr solcher Schlauköpfe hat?

Lokalbericht.

Neue katholische Kirchspiele.

Der Erzbischof theilt zu groß gewordene Gemeinden.

Erzbischof Quigley hat jetzt mit der jährlichen Auftheilung der Kirchspiele begonnen, welche entweder übervölkert oder räumlich zu ausgedehnt sind. Zu den in Frage kommenden Sprengeln gehören diejenigen der Allerheiligen-Kirche, 26. und Wallace Str., und der „Nativity"-Kirche, 37. Str. und Union Ave. Aus Theilen dieser beiden Sprengel wird eine neue Gemeinde unter dem Pfarrer D. J. Crimmins aus Irondale gebildet werden. Ebenso wird Pfarrer J. J. Greene aus Hartland, Ill., eine aus Theilen des St. Margareth- und des St. Leo-Sprengels in South Englewood gebildete neue Gemeinde übernehmen.

Pastor Henry Quinn von der St. Marien-Kirche in Woodstock, Ill., wird nach Irondale versetzt, und der Hilfspfarrer M. S. Gilmartin von der Hl. Engel-Kirche an Oakdale Blvd. übernimmt das Pastorat an der Marienkirche in Woodstock.

Aergerten den Richter.

Die Anwälte H. E. Osborne und R. E. Putnam erhielten gestern von Richter McEwen im Kriminalgericht eine „Lektion in Lebensart im Gerichtssaal". Während des Zeugenverhörs in dem Prozeß gegen Frank R. Chandler, den früheren Grundeigenthumshändler, bewegte sich auf der Straße ein Leichenzug mit Musik vorüber, und die beiden Anwälte stürzten ans Fenster. Darob ergrimmte Richter McEwen dermaßen, daß er ihnen auf dreißig Tage das Recht entzog, im Kriminalgericht ihren Beruf auszuüben.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

* Professor H. T. White, seit dreizehn Jahren Inhaber des Lehrstuhls der Mathematik an der Northwestern Universität, gibt seine Stellung auf, um eine ähnliche am Vassar College in Poughkeepsie, N. Y., anzunehmen. Hauptgrund der Annahme des an ihn ergangenen Rufes ist die Thatsache, daß seine Verwandten in der Nähe der berühmten Schule für junge Damen wohnen.

* Auf Antrag des Korporationsanwaltes Tolman, der aber in diesen Fällen als privater Advokat auftrat, erklärte Richter Großcup sich bereit, in die Verhandlung von drei Schadenersatzklagen einzutreten, welche gegen die seit sieben Jahren bankerotte Calumet Electric Ry. Co. angestrengt worden sind. Herr Tolman führte aus, daß es möglicherweise noch siebenzig Jahre lang dauern könnte, bis das Bankerottverfahren gegen die Calumet Co. eingestellt werde, und solange könnten die Kläger sich auf die Berücksichtigung ihrer Ansprüche nicht wohl gedulden.

* William Cooley, der Sohn des früheren Chef-Ingenieurs des Abwasserbezirks, Lyman E. Cooley, wohnhaft Nr. 2010 Sherman Ave., Evanston, ging vor zwei Jahren seiner Gesundheit wegen nach Kalifornien und ist kürzlich in Monterey an einer zufälligen Vergiftung gestorben. Seine Leiche wird heute Abend in Evanston eintreffen.

Zusammenstoß.

Frank Strener kam mit leichten Verletzungen davon.

Gab sein Opfer wieder.

Die Leiche des seit zehn Tagen vermißten Fabrikanten Otto Kroeschell, Nr. 450 Dayton Straße, aus dem Fluß gezogen.— In Sägespähnen erstickt.

Ein von Frank Strener, Nr. 247 Hastings Straße, gelenktes Fuhrwerk stieß heute an der der 18. Straße mit einem Kabelbahnzug der State Str.-Linie zusammen. Strener sauste auf das Pflaster und erlitt leichte Verletzungen an der linken Hüfte. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Von einer Baggermaschine im Flusse an Addison Straße wurde gestern die Leiche des seit zehn Tagen vermißt gewesenen Fabrikanten Otto Kroeschell, Nr. 450 Dayton Str., an die Oberfläche gebracht und von der Polizei in einer Ambulanz nach O. Schmitts Bestattungsgeschäft, Nr. 302 Belmont Ave., geschafft.

Gegen sechs Uhr Abends merkte der den Dampfbagger bedienende Maschinist John Murphy, daß irgend ein Körper in das Getriebe gerathen war. Er brachte die Maschinerie zum Stillstand. Sein Gehilfe S. Selvick stellte als Ursache der Betriebsstörung fest, daß die Greifhaken die Leiche eines Mannes erfaßt hatten. Die Town Hall-Bezirkswache wurde benachrichtigt. Bald war eine Ambulanz zur Stelle, und die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft gebracht und dort von Charles Kroeschell, einem Bruder und Geschäftstheilhaber des Verstorbenen, identifizirt. Das Gesicht des Todten war von den Greifhaken so zerfetzt, daß die Züge kaum zu erkennen waren. Doch gab ein Abzeichen des Royal Arcanum-Ordens und eine Uhr mit den Initialen „O. K.", sowie der Anzug des Verstorbenen, über dessen Persönlichkeit einwandfreien Aufschluß.

Charles Kroeschell, wohnhaft Nr. 207 Belden Ave., begab sich dann nach Hause und von dort aus mit seiner Frau nach dem Trauerhause, wo er nach langem, peinlichem Zögern gegen zehn Uhr Abends die Wittwe von dem Auffinden der Leiche so schonend als möglich in Kenntniß setzte. Die Frau sank ohnmächtig in die Arme ihrer Schwägerin. Ihre 16jährige Tochter Irene wurde hysterisch. Es mußte ein Arzt geholt werden, der Mutter und Tochter in Behandlung nahm.

Otto Kroeschell war Sekretär der Kroeschell Boiler & Steamfitting Works und Sekretär und Schatzmeister der Kroeschell Brothers' Ice Machine Manufacturing Works, Nr. 55—61 Erie Str.

Am letzten Danksagungstage erlitt sein Bruder Albert auf der Kegelbahn des Chicago-Klubs einen Schlaganfall und starb in seinen Armen. Seitdem soll Otto Kroeschell zeitweilig geistesgestört gewesen sein. Vor zehn Tagen verabschiedete er sich von seinen Angehörigen, um sich nach seinem Geschäftszimmer zu begeben. Seitdem wurde er lebend nicht wieder gesehen.

Seine Angehörigen sind überzeugt, daß er in einem Anfalle von Geistesstörung in den Fluß spazierte und ertrank, also das Opfer eines beklagenswerthen Unfalls wurde.

Der Verstorbene hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder, Irma und Roy. Er war Mitglied des Germania- und des Chicago-Klubs.

In der Anlage der Lord & Bushnell Lumber Co., 22. Straße und Center Ave., fiel Joseph Szinoca, Nr. 736 Allport Str., in eine mit Sägespähnen angefüllte Grube und erstickte. Eine halbe Stunde später wurde er vermißt. Der Werkführer ließ die Maschinen zum Stillstand bringen. Dann wurden mehrere Arbeiter an um ihren Leib gebundenen Stricken in die Grube gelassen. Sie fanden die Leiche. Zu Szinocas Obliegenheiten gehörte es, den Rand der Grube von Sägespähnen freizuhalten. Er muß bei dieser Gelegenheit das Gleichgewicht verloren haben und in die Grube gefallen sein.

Polizist Martin J. Scanlon von der Bezirkswache an der 22. Straße rettete gestern Abend der vierjährigen Daisy Cohn das Leben. Die Kleine spielte mit mehreren anderen Kindern auf der Straße vor der elterlichen Wohnung, Nr. 610 Canal Straße, als eine ältere Schwester sie rief. Daisy versuchte dicht vor einer heranbrausenden Car, auf der sich Scanlon befand, die Straße zu kreuzen, stolperte und fiel zwischen die Geleise. Scanlon sprang auf den Fangkorb. Ehe er aber die Kleine packen konnte, wurde sie vom Fangkorbe erfaßt und in die Luft geschleudert. Der Polizist packte sie nun aber, ehe sie wiederum vor die Car fallen konnte, und trug sie nach der elterlichen Wohnung. Dort stellte ein sofort geholter Arzt fest, daß sie einen Bruch des linken Armes, sowie eine leichte Schädelwunde erlitten hatte.

Frau R. G. Mulligan, Nr. 803 Taylor Ave., Oak Park, hat der Hauptwache gemeldet, daß der Zustand ihres Gatten, der am 13. Mai an 13. Straße und Wabash Ave. von einem, angeblich von J. Harmon, Nr. 1308 Wabash Ave., gelenkten, vor eine Droschke der Le Roy Paine Livery Co. gespannten Gaul niedergetrampelt wurde, bedeutend verschlimmert hat.

Detektive-Sergeant Wm. Driver von der Hauptwache hatte Mulligan unter den Pferdehufen hervorgezerrt. Mulligan schien nur leicht verletzt zu sein und begab sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

Dr. v. Pfisters Abschied.

Ehrung des Gelehrten durch die deutsch-am. hist.-Gesellschaft.

Ehe Generalmajor Dr. v. Pfister gestern Abend nach New York abreiste, fand ihm zu Ehren im University Club noch eine von der deutsch-amerikanischen historischen Gesellschaft veranstaltete Feier statt, die mehr dem Gelehrten, als dem Abgesandten des Königs von Württemberg galt. Als dem Verfasser einer „Geschichte des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes" wurde ihm das Ehrenmitgliedschafts-Diplom der Gesellschaft überreicht, und zugleich ein Exemplar der bis jetzt erschienenen „Deutsch-amerikanischen Geschichtsblätter."

Der Präsident der Gesellschaft, Herr Wilhelm Vocke, und der Sekretär, Herr Emil Mannhardt, hielten Ansprachen, auf welche Dr. v. Pfister dankend antwortete.

Auf seiner Rückreise nach New York macht der General Halt in Akron, O., wo er sich verpflichtet hat, einen Schiller-Vortrag zu halten.

Kurz und Neu.

* Aus Australien sind achtzig Anhänger Dowies, Männer, Frauen und Kinder, in Zion City angekommen. Es heißt, sie haben alle ihr weltliches Besitzthum mitgebracht und werden dies dem „Propheten" zur Verwaltung übergeben. Die Ankömmlinge wurden zeitweilig untergebracht, bis Wohnungen für sie eingerichtet werden können.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Hillinger geb. Jacobs

im Alter von 68 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Mai, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Ecke Belmont u. Sheffield Ave., nach der Mount Carmel Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philip Hillinger, Gatte.
George, Robert, Ida, Mrs. Lillie Strobel, Emma Hillinger, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln.
dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Lobinski, geb. Wittman,

im Alter von 54 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen am Mittwoch Morgen um 4:30 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 11:30 Uhr vom Trauerhause, 840 Diversey Boulevard, nach dem Eden-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Stricker, Henry Lobinski, Anna Kleinschmitt, Willie Lobinski, Johann Lobinski, Kinder.
John Stricker, Peter Kleinschmitt, Schwiegersöhne.
Walter Stricker, George Stricker, Elmer Kleinschmitt, Enkelkinder.
mdo

Todes-Anzeige.

Kaiser Wilhelm Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Lobinski

am 17. Mai gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. Mai, Morgens um 11 Uhr 30, vom Trauerhause, 840 Diversey Boulevard, nach dem Eden Gottesacker. Die Beamten sind gebeten, punkt 10 Uhr 30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsidentin.
Joseph Traub, Sekr., 560 Haddon Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Juliana Holz geb. Koebele

am Mittwoch, den 17. Mai, im Alter von 54 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Mai, um halb 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 748 Southport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

John Holz, Gatte.
John, Ida, Joseph, Mary u. Frank Holz, Kinder, nebst Verwandten.
dfr

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich deutscher gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Wilhelmine Lobinski

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 840 Diversey Boulevard, nach dem Eden Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr Vorm. in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsident.
C. Schwabe, Sekretär.

Todes-Anzeige.

North Chicago Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Minnie Lobinski

von 840 Diversey Boulevard gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. März, um 11.30, nach dem Eden Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 11 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katie Fischer, Präsidentin.
Agnes Rathgeber, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann

Georg Zitzmann

in ziemlich vollendetem 55. Lebensjahre am Mittwoch, den 17. Mai, 12.55, nach kurzem aber schwerem Leiden gestorben ist. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden meinen Schmerz zu würdigen wissen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 574 N. Homan Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Wittwe:

Olga Zitzmann geb. Schotitky.

Cleveland, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Fick

am 18. Mai, Morgens um halb 1 Uhr, im Alter von 70 Jahren und 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 79 McReynolds Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Bethlehemskirche und von da nach dem Concordia Friedhof.

Carolina Fick geb. Brischke, nebst 8 Kindern und 15 Enkelkindern.
dsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Jacob Koch

im Alter von 79 Jahren und 6 Monaten am Mittwoch Abend um 9 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1246 Oakdale Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Barbara Hintermann, John Koch, Kate Kreßmann, Helene Koch, Kinder, nebst Verwandten.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die Blumenspenden beim Begräbniß unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Anna Buttenbender

möchten wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aussprechen, insbesondere aber dem Groß Park Liederkranz, sowie dem North End Männerchor und dem Columbia Damen-Verein für den schönen Gesang, sowie die zahlreiche Betheiligung.

Friedrich Buttenbender, Gatte, nebst Kindern.

Einer Hausfrau Tagebuch

Endlich hat sie ein Telephon — eine Vier-Parteien Linie. Obgleich ihr dies unbeschränkte Benutzung für $60 das Jahr sichert, hatte sich ihr Gatte nur schwer dazu verstanden. Um ihn zu überzeugen, legte sie sich ein Telephon-Tagebuch an, und dies schrieb sie an einem Tag:

„Vormittags — Regnet sehr. Bestellte Groceries und Dinner. Georg ersuchte mich von der Office aus ihm einen wichtigen Brief zu schicken, den er zu Hause gelassen hatte. Das Dach leckte. Rief einen Klempner, um es sofort zu repariren.

„Nachmittags — Machte Arrangement, die Kleidermacherin in nächster Woche zu bekommen. Bestellte Zuthaten für das Kleid von der unteren Stadt. Baby wurde plötzlich krank. Hatte den Doktor in zehn Minuten hier. Er sagte es wäre sehr gut, daß er so schnell gerufen wurde."

Als Georg das las, sagte er: „Marie, kein Wort mehr über das Telephon. Die letzte Aufzeichnung allein ist mehrere Mal die Jahresmiethe werth."

Wenn Euer Georg heute Abend nach Hause kommt, erzählt ihm wie oft Ihr Euch Aerger, Arbeit und Geld während des Tages hättet sparen können durch ein Telephon zum Kostenpreis von 16 Cents per Tag und für eine Extension nur 4 Cents mehr. Dann telephonirt dem Kontrakt-Departement, 203 Washington Str., Main 294.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Gestorben: Johann Pries, 48 Jahre und 9 Monate alt, geliebter Gatte von Elisabeth Pries geb. Herwig, Vater von Caroline Elsner geb. Pries, Sohn von Dorothea Pries und Bruder von Christian, Heinrich und Louis Pries. Beerdigung am Sonntag, den 21. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 356 E. 24. Str., nach der Salemskirche und dann mit Kutschen nach Graceland. bfrsa

Zur Erinnerung

an unsere so sehr geliebte unvergeßliche Gattin und Mutter

Margaretha Wilhelm geb. Dufold,

die heute vor einem Jahre, am 18. Mai 1904, durch den unerbittlichen Tod von unserer Seite gerissen wurde.

Nachruf.

Der Tag, da Du von uns geschieden,
Heut' fährt er sich zum ersten Mal,
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Wir denken Deiner Lieb' und Treue,
Die nun im kühlen Grabe ruht,
Und jeden Tag fühlen wir's Neue,
Wie Du so edel warst, so gut.
Unser Schmerz um Dich wird nie vergehen.
Die Thräne Dir auf's Grab stets fällt,
Doch hoffen wir auf ein Wiedersehen,
In einer anderen, schöneren Welt.

Gewidmet von Deinem tieftrauernden Gatten: Julius Wilhelm und Kinder.

Soeben erschienen! **Die sexuelle Frage.** Von Prof. Dr. Forel. 587 S. Preis $3.00.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116. Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse, Telephon, North 185. 3sbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station, 3¼ Meilen westlich von Dunning.
Ausgelegte Lotten für 4 Leichen $28, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office: W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438. 11mai,bofonbi,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Auf Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 20il,11X

Zehntes Großes Maifest
mit Maikronen-Verlosung, veranstaltet von der
Treue-Schwestern-Loge No. 6
Orden der Hermanns-Schwestern,
Samstag, den 20. Mai 1905, in Schmitts Halle, Clybourn Ave. und Wellington Str. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverk. 15c, an der Kasse 25c. mai13,18

☞ Großes Vokal- und Instrumental-Konzert ☜
arrangirt von
Hugo Schmolls Musik-Akademie
in der großen Steinway-Halle, am Donnerstag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr. mibo

Deutsch-Amer. Unterstützungsverein
☞ Erstes großes Maikränzchen ☜
Sonntag, den 21. Mai 1905, in der Neuen Sänger-Halle, 1115 N. Str.—Tickets 25c die Person.—Anfang 3 Uhr Nachmittag. bofa

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidofa*

DAMEN
mit grossem Bekanntenkreis können Geld verdienen durch den Verkauf von feinen Schweizer Stickereien (Trimmings, Blousen, etc.) an ihre Freundinnen, von Mustern kostenfrei gesandt durch eine erstklassige Schweizer Fabrik. Waaren werden post- und zollfrei gesandt, keine Schwierigkeiten mit dem Zollamt. Preise in Ver. Staaten Geldwerth. Man adressire:
Zag. 515 RUDOLF MOSSE, St. Gallen, Schweiz.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in 3 bis 5 Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Persönliche Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von [illegible] Co., 84 [illegible], Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—8, Sonntags 10—12 Vorm.

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str. [illegible] auf Grundeigenthum zu verleihen. Tel. Central 2094.

„Laßt Hartman Euer Nest federn“

Hartman macht seine **Kredit-Arrangements** so wie sie Euch passen

Bei Hartman's trefft Ihr erst Eure Auswahl und dann hören wir die Kredit-Abmachungen an, die Ihr vorschlagt — während Ihr angebt, wie es Euch paßt und was Ihr von uns verlangt. Diese Methode hat Hartman's zu dem beliebtesten Kredit-Laden im Lande gemacht. Wir haben immer das größte Vertrauen zu der arbeitenden Klasse gehabt, und unser Vertrauen ist niemals mißbraucht worden. Offen Abends.

Hartman's Dresser Spezialität. Ein hochfein gemachter Dresser, in vorzüglich polirtem Golden Oak Finish, große geräumige Schubladen, geschnitzter Spiegelrahmen, gefaßt mit fancy geformtem französischem Bevel-Spiegel. Dieser Dresser ist hergestellt unter unserer Aufsicht und ist durchweg von feinster Konstruktion und Finish — nur.................. **10.50**
Kreditbedingungen: $1 baar u. 50c wöch'l.

Bettstelle, Springs und Matratzen — vollständig, 9.75.

Hartman's große vollständige Bett Ausstattungs-Offerte. Diese Ausstattung besteht aus Bettstelle, Springs und Matratze. Die Betten sind genau wie Abbildung, sind von massivem Umfange mit schweren Ornamental Joints, emaillirt in den populärsten Farben und Kombinationen von Farben— die Springs sind von dauerhaftester Konstruktion vom feinsten Stahl gearbeitet— die Matratze ist unser eigenes Fabrikat, weicher Top und sehr komfortabel, hat schweres Ticking, und mit Litze versehenen Rand. Die ganze Ausstattung diese Woche für.................. **9.75**
Kredit-Bedingungen: $1 Baar und 50c wöchentlich.

Hartman's Go-Cart Spezialität. Neue Sleeper-Einrichtung. Diese Go-Cart ist ein exklusiver Hartman Entwurf; sie ist genau wie Abbildung, hat einen schönen mit der Hand geflochtenen vollen Rohr Body, ist vollständig mit Ruffled Sonnenschirm und prächtiger Polsterarbeit, hat extra schwere Gummireifen, grün emaillirte Gears, Hartman's spez. Preis die ganze Woche............ **12.50**
Bedingungen: 1.25 Baar und 50c die Woche.

Offen Abends

Hartmans sanitäres Stahl-Bett-Davenport. Hat extra starkes Stahl-Gestell, mit besserer Qualität Couch-Stoff an den den Enden mit stählernen Spiral-Sprungfedern befestigt, große Mohagony polirte Armlehnen, mit geformten Kopf- und Fußbrettern, wenn das Bett geöffnet ist. Diese Bett-Davenports sind von besserem Fabrikat und werden Euch eine Lebenszeit vorhalten — speziell für.................. **7.75**
Kredit-Bedingungen: $1 Baar und 25c wöchentlich.

Solides Oak Sideboard, genau wie Abbildung, ein exklusiver Hartman Entwurf, gemacht von ausgesuchtem solidem Oak, brillant polirt, verziert mit schweren Schnitzereien; hat schöne obere Schubladen, eine Schublade ausgefüttert für Silberwaare; hat extra großen fancy geformten Spiegel, hochfein durchweg in der ganzen Konstruktion. Preis.................. **$23**
Bedingungen: 2.50 baar, 50c wöchentlich.

Hartman's Wilton Velvet Rugs. Diese Rugs sind hergestellt nach unserer besonderen Order und nur von den Hartman Läden verkauft; sie sind hochfein gearbeitet, das Muster ist neu und entschieden schön, die Farben sind sehr geschmallvoll ausgewählt; diese Rugs muß man sehen, um ihren Werth schätzen zu lernen. Preis.................. **26.75**
Bedingungen: 2.50 Baar, 50c wöchentlich.

Hartman FURNITURE & CARPET CO.
223, 225, 227 und 229 WABASH AVE.
Zweig-Laden: 961 und 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str.

Lokalbericht.

Friedensglocken.

Der große Streik mag noch heute beendet werden.

Ein neutrales Schiedsgericht.

Streikende Schuljungen bestraft und Eltern von solchen angeklagt. — Vertheidigungsfonds für die angeblichen Mörder Carlstroms.— Kein Droschkenkutscher-Streik.

Die Beamten der Frachtlader-Gewerkschaft haben nach längerem Sträuben in einer im Briggs House abgehaltenen Zusammenkunft mit Vertretern des Verbandes der Fuhrhalter in eine schiedsgerichtliche Erledigung der Boykottfrage gewilligt, und es ist möglich, daß schon heute Abend der Ausstand sein Ende erreichen wird. An der Zusammenkunft nahmen Theil Edward Hines, Präsident des Verbandes der Holzhändler, Thomas Cavanagh, Sekretär des Verbandes der Fuhrhalter, C. P. Shea, Albert Young, Emmett Flood, J. F. McCarthy und A. J. Reed. Die Fuhrhalter stellten an die Vertreter der Frachtfahrer die Forderung, die Boykottfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, andernfalls sollte sofort mit der Ablieferung von Waaren an die geboykotteten Firmen begonnen werden. Shea und seine Begleiter gingen dann auf die Forderung ein, weil alle Arbeitsverträge zwischen den Frachtfahrern und Fuhrhaltern ausdrücklich eine schiedsgerichtliche Erledigung der Streitfragen bedingen. Die Folge wird sein, daß der Boykott aller Fuhren an die großen Geschäftshäuser, wie Marshall Field & Co., Mandel Bros., Carson, Pirie, Scott & Co., J. V. Farwell & Co. usw., als gegen den Vertrag verstoßend aufgehoben werden wird. Sollte der Spruch der Schiedsrichter dahin lauten, daß die Frachtfahrer vertragsbrüchig geworden sind, indem sie sich weigerten, Waaren für die Fuhrhalter abzuliefern, so werden alle Gewerkschaftsfahrer sofort Auftrag erhalten, der Entscheidung gemäß alle Ablieferungen zu besorgen, welche ihnen aufgegeben werden. Damit würde der Ausstand, außer mit Bezug auf Montgomery Ward & Co., sein Ende erreichen.

Alle Firmen haben sich bereit erklärt, einige ihrer alten Fuhrleute als Einzelpersonen wieder anzustellen, nur von den Bahnexpreßfahrern dürften sehr wenige wieder beschäftigt werden.

In einer Zusammenkunft im Athletic Club zwischen Nationalpräsident Gompers von der American Federation of Labor, Geo. W. Perkins, Präsident des Internationalen Zigarrenmacher-Verbandes, Clarence Darrow und Levy Mayer wurde gestern Abend drei Stunden lang der Ausstand, seine Ursachen und seine Entwickelung besprochen, aber Friedensvorschläge weder gemacht noch erörtert. Präsident Shea von den Frachtfahrern hat sich bekanntlich abfällig über Gompers Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens geäußert. Bürgermeister Dunne's Friedenskommission hat soweit nichts ausgerichtet.

Im Jugendgericht wurden von Richter Mack vier Knaben prozessirt, welche den Ausstand in der Hendricks-Schule geleitet haben sollen. Von denselben wurden Thos. Halloran und Harry Strauß nach der Zwangs- und Harry Kerlin nach der John Worthy-Schule gesandt; der 14jährige John Pierce aber gegen das Versprechen der Besserung freigelassen. Wird er rückfällig, so kommt er auch in eine Strafschule.

Supt. Bodine von der Schulzwangs-Abtheilung erwirkte gegen John Christian, 1819 Clark Str., Nick. Lacoca, 43 21. Str., Geo. Smith, 35. Alexander Str., Louis Algozzino, 1907 Clark Str., Joseph A. O'Dea, 267 21. Str. und Peter Bartuc, 1920 Clark Str., Haftbefehle vor Polizeirichter Hurley, weil sie sich geweigert haben sollen, ihre streikenden Kinder wieder in die Harrison-Schule zu senden.

Für die Vertheidigung der in Verbindung mit der Ermordung von Chas. J. Carlstrom angeklagten Beamten der Wagenbauer-Gewerkschaft Nr. 4 wird nach Mittheilungen der Polizei ein großer Vertheidigungsfonds gesammelt. Sekretär Neuman hat den Anwalt Samuel H. Trude als Vertheidiger angestellt. Die Staatsanwaltschaft erklärt, sie werde in drei Wochen in den Mordprozeß eintreten können, doch dürften die Vertheidiger um Aufschub einkommen. Den Großgeschworenen des Maitermins, welche am Montag zusammenkommen, wird das Beweismaterial sofort unterbreitet werden. Der Staatsanwalt will die Verhandlung auch der anderen wichtigen Arbeiterprozesse beschleunigen, da er befürchtet, daß sonst die Belastungszeugen eingeschüchtert und aus der Stadt vertrieben werden.

Ein Ausstand der Droschkenkutscher ist vermieden worden. Die Drohung des Bürgermeisters, er werde jedem Droschkenkutscher die Lizens entziehen, der sich weigere, einen Fahrgast irgendwohin zu fahren, und die Versicherung der Leihstallbesitzer, sie würden die Geschäftssperre verhängen, sind nicht ohne Eindruck geblieben. Präsident Shea versicherte gestern Präsident Edgerton vom Verein der Leihstallbesitzer auf der Südseite, daß die Droschenkutscher bei Fahrten nach den „geboykotteten“ Geschäftshäusern nicht belästigt werden würden, infolge Beschlusses eines Frachtfahrer-Ausschusses. Die Frachtfahrer-Gewerkschaft dürfte in ihrer Versammlung in der Halle 145 Randolph Str. heute Abend diesem Befund zustimmen.

Daß die zum Schutze der Stallung der Peabody Coal Company abkommandirten 90 Polizisten, von denen 82 nur vorübergehend angestellt sind, gestern Abend nicht in helle Empörung ausbrachen, wurde nur durch das entschlossene Vorgehen des Leutnants Dawney vereitelt. Einem unbestätigten Gerücht zufolge sollte die Peabody Coal Company denjenigen ihrer farbigen Fuhrleute, die sich gelegentlich eines Krawalls durch hervorragende Tapferkeit auszeichneten, eine Belohnung zugesichert haben. Die Polizisten gelangten zu der Ueberzeugung, daß auch sie zu einer Belohnung in klingender Münze berechtigt seien. Von einem ehemaligen Schlächter angeführt, rückten sie dem Kassirer Burns auf die Bude. Dieser schloß sich ein und benachrichtigte Leutnant Dawney. Letzterer war bald zur Stelle. Er sammelte die zehn regulären Polizisten um sich und hielt dann eine kernige Ansprache an die Aufständischen, setzte ihnen in dürren Worten auseinander, daß er sie ausnahmslos einlochen lassen würde, wenn sie binnen zwei Minuten sich nicht entschieden hätten, ihre Pflicht und Schuldigkeit zu thun, und machte ihnen klar, daß Gehorsam die vornehmste Tugend eines Polizisten sei.

Die Gemaßregelten muckften nicht und kamen unverzüglich den ihnen ertheilten Befehlen nach.

Albert Baß, Andrew Jackson und N. R. Albert, farbige Fuhrleute der Peabody Coal Company, die gestern Nachmittag ihre Löhnung gezogen hatten, wurden an 29. und Canal Str. von einem Volkshaufen thätlich angegriffen und jämmerlich verbläut, ehe es der Polizei gelang, sie aus den Händen ihrer Angreifer zu befreien.

Beim Versuche, den Kutscher eines Ablieferungswagens zu verhaften, der mit seinem Gefährte einem Wagen der Adams Expreß Company hinter dem Hause Nr. 304 Wabash Ave. den Weg versperrte, wurde Polizist John McCarthy gewurzelt und leicht verletzt. Der widerborstige Kutscher sprang auf einen Frachtfahrstuhl, der ihn nach dem fünften Stock brachte, von wo aus er seine Flucht bewerkstelligte. Der Fahrstuhlführer Charles Ackmann wurde verhaftet, weil er sich geweigert hatte, den Polizisten nach dem fünften Stock zu befördern.

Während eines Krawalls an Polk und State Str. wurde gestern Abend der Polizist Biddinger von der Bezirkswache an Harrison Str. von einem Farbigen mit dem Tode bedroht. Der Mohr zog einen Revolver und drohte, den Schergen zu erschießen. Er bewerkstelligte seine Flucht.

Zwölf halbwüchsige, als Depeschenträger in dem Zweiggeschäft der Western Union Telegraph Company an Lincoln Str. und Blue Island Ave. beschäftigte Burschen streikten gestern Abend, prügelten den Telegraphisten Arthur Mason, Nr. 591 W. Ohio Str., windelweich und machten sich dann daran, Alles kurz und klein zu schlagen. Als ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen heranrasselte, gaben die Burschen Fersengeld. Sie entkamen bis auf den 14jährigen John Mahoney, Nr. 9 Osborne Str., der prompt eingelocht wurde.

Die Zweigstelle ist der Leitung eines Krüppels, Namens Ray Billington, unterstellt. Die ihm unterstellten jugendlichen Depeschenträger hatten sich in letzter Zeit in hervorragender Weise an den von Streikern verursachten Krawallen betheiligt. Als Billington ihnen Vorwürfe machte und Anzeige zu erstatten drohte, gründeten die Burschen eine Union, verlangten höhere Löhne und die Entlassung des Telegraphisten. Abschlägig beschieden, gingen sie an den Streik und prügelten Mason so unbarmherzig, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

— Bescheidenheit ist eine Krankheit. — Fürchtet nichts, sie ist nicht ansteckend.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Eigenthum an State Straße, südlich von Harrison Straße, steigt im Werth.

Bryan Lathrop, Owen F. Aldis und Russell Tyson, welche an der Südostecke von State und Harrison Str. bereits mehrere Grundstücke angekauft hatten, die an der State Str. 120 Fuß Front haben, haben jetzt noch die südlich daran stoßenden 40 Fuß Land für $110,000 von Jane L. Thompson dazu erworben. Das auf dem Grundstück stehende alte Gebäude, Nr. 371—373 State Str., ist werthlos. Da das Grundstück 138 Fuß tief ist, so ergibt der gezahlte Preis für den Frontfuß $2750 und für den Quadratfuß $19.92.

Samuel Brown jr. hat für $25,000 sein voriges Jahr an Frau Carrie Butterfield für denselben Preis verkauftes Haus an der Nordwestecke von Wilson Ave. und Beacon Str. zurückgekauft. Das Haus ist aus Holz erbaut, enthält 13 Zimmer, und das Grundstück mißt 105 bei 174 Fuß. Herr Brown erwarb auch von Harry Hashel ein Grundstück an Lafayette Parkway, 266 Fuß östlich von Sheridan Road, 200 bei 130 Fuß, für $18,000.

Mary A. Bassett hat an George Lill das Apartmentgebäude an der Nordwestecke von Ashland und Wilson Ave., welches 92 bei 165 Fuß mißt, für $20,000 verkauft. Eine Hypothek in der Höhe von $5000, die auf dem Eigenthum lastet, übernimmt der Käufer.

Das kommt davon.

Lorenzo Pratt gedachte seinen Nachlaß der Erbschaftssteuer zu entziehen.

Lorenzo Pratt, ein wohlhabender Grundeigenthums-Agent, dessen Geschäftsstube sich Nr. 41 Dearborn Str. befindet, sucht in Richter Brentanos Gerichtshof einen Schritt rückgängig zu machen, den er vor etwa zwei Jahren angeblich nur deshalb that, um der Erbschaftssteuer und den Gebühren des Nachlaßgerichtes aus dem Wege zu gehen. Er übertrug damals an seine drei Kinder, Clayton A. Pratt, Frau Elizabeth C. Phelps und Rodney Pratt, Eigenthum im Werthe von $200,000, darunter das Oregon Apartmentgebäude, Michigan Ave. und 15. Str., und anderes werthvolles Grundeigenthum auf der Südseite.

Nur Rodney Pratt wußte zur Zeit etwas von dem Schritt seines Vaters, aber seine Geschwister erfuhren davon, als die Urkunde im Oktober des Jahres 1903 amtlich gebucht wurde.

Der Vater, welcher achtzig Jahre alt ist, hat sich aber seither eines Besseren besonnen und seine Kinder ersucht, das Eigenthum wieder an ihn zu übertragen. Rodney ist bereit dazu, aber die anderen beiden weigern sich, da der Vater zu alt sei, um die Verwaltung des Vermögens selber zu besorgen; auch habe er ja den vollen Nießbrauch der Einkünfte, gerade als hätte er das Eigenthum niemals an sie übertragen.

— Erhöhter Genuß. — Freundin (zur andern): „Wie man nur einen Stotterer als Verehrer haben kann!“ —„O, das ist ja gerade das Nette daran . . . Zur Liebeserklärung hat er gegen zwei Stunden gebraucht!“

Verdächtigungen.

Schulrath der Bevorzugung der „reichen“ Wohnviertel bezichtigt.

Keine Park-Zerstückelung.

Bewegung für den Städthallebau am Union Park.—Vergrößerung des McKinley Park. Die Anklagen gegen Solon. — Inspektor Hunt anscheinend siegreich.

Gegen den Schulrath erhoben in einer Sitzung des Stadtrathsausschusses für Schulangelegenheiten zwei Mitglieder, Wendling und Dailey, gestern Abend schlimme Beschuldigungen, und Wendling stellte für die nächste Stadtrathssitzung einen Antrag zur Untersuchung der Schulverwaltung in Aussicht, während Dailey die Verdächtigung aussprach, daß in der Schulverwaltung mehr „gegrabscht“ würde, als in der Stadthalle. Anlaß zu diesen Ausfällen bot die Gutheißung einer Verwilligung von $250,000 für den Bau eines Gebäudes in Irving Park, welches als Hoch- und als Volksschule dienen soll. Wendling eiferte gegen den Bau, weil der Schulrath vor allen Dingen für genügend Räumlichkeiten für die Volksschüler sorgen solle. Er warf dem Schulrath vor, unnöthige Verbesserungen in den von den Wohlhabenden bewohnten Vororten vorzunehmen, den schreienden Uebelständen in den dicht besiedelten Stadtvierteln gegenüber aber gleichgiltig zu sein. Dailey verwies auf die Zustände in der Fallon-Schule. Die verkrüppelten Kinder dieser Schule, sagte er, seien im Keller untergebracht, sie hätten keinen Spielplatz, und die Schulräume seien nicht genügend ventilirt. In der Tilden-Schule würden 98 Kinder in einem Zimmer unterrichtet, dem jede Ventilation fehle. Ausschußvorsitzer Zimmer pflichtete dem Kollegen bei. Wendling erklärte, daß er sich zwei Jahre lang vergeblich um Anlage eines Kinderspielplatzes in der 29. Ward bemüht habe, dagegen seien solche auf der „Prairie“ angelegt worden. Als der Ausschuß dann Pläne für den Bau von Schulgebäuden zum Kostenpreise von $1,058,000 guthieß und den Ankauf von Spielplätzen zum Preise von $200,000 genehmigte, kündigte Wendling seinen Austritt aus dem Ausschuß an, er ließ sich aber bewegen, seine Resignation zurückzuziehen. Der Zwischenfall hatte zur Folge, daß eine eingehende Prüfung von weiteren Plänen für Schulbauten, Schulanbauten, Spielplätzen und neuen Heizungsanlagen, für deren Ausführung $1,500,000 gefordert wurde, erfolgen wird, auch soll der Schulrath aufgefordert werden, bei der Wahl von Schulplätzen usw. den Rath der Vertreter der betreffenden Ward im Stadtrath einzuholen. Des Ferneren wurde an den Schulrath das Ersuchen gestellt, den Zustand der Klassenzimmer für verkrüppelte Kinder genau zu untersuchen.

Von Eltern der die Louis Nettelhorst-Schule an der Evanston Ave. und Melrose Str. besuchenden Kinder wird bittere Beschwerde darüber geführt, daß die Klassen im alten Gebäude schon Ende nächster Woche geschlossen werden sollen, da das Gebäude abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden soll. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß bei einer streng geschäftlichen Verwaltung Abbruch und Neubau in den fast zweieinhalb Monate langen Sommerferien ausgeführt werden könnten. Sie dringen auch darauf, daß wenigstens eine Ferienschule in dem an die Aldine Ave. grenzenden neueren Bau eingerichtet werde.

* * *

Die von der Legislatur angenommene Vorlage, durch welche die Verlängerung der Division Str. durch den Humboldt-Park gestattet wird, wird von Gouv. Deneen mit seinem Veto belegt werden. Senator Juul und die Abgeordneten Beck und Grein ersuchten ihn als Wortführer einer Abordnung Grundbesitzer die Vorlage zu unterzeichnen, während die Anwälte der Westparkbehörde und der Kommission für kleine Parkanlagen dagegen sprachen. Der Gouverneur erklärte, daß durch die Verlängerung der Straße durch den Park dieser getheilt und in seiner Schönheit beeinträchtigt werden würde. Sollte er dem Plan zustimmen, so würden in der nächsten Legislatursitzung massenhaft ähnliche Pläne zur Zerstückelung anderer Parks auftauchen, und die Parksysteme würden empfindlich geschädigt werden.

In der Illinois-Halle an der Madison Str. und Ogden Ave. wird morgen Abend eine sich Union Park City Hall Association nennende Gesellschaft von Grundbesitzern in jenem Stadtviertel gegründet werden, zu dem Zweck, den Bau einer neuen Stadthalle am Union Park zu fördern. Am Samstag Nachmittag um 3 Uhr soll im Union Park eine allgemeine Bürgerversammlung zu gleichem Zwecke stattfinden, und man hofft, daß der Bürgermeister und die Stadtrathsmitglieder Raymer, Maypole und Harkin dort Ansprachen halten werden.

Die Südparkbehörde hat jetzt die Mittel zur Vergrößerung des McKinleyparks ausgeworfen und die Arbeiten sollen sogleich in Angriff genommen werden. Am 4. Juli wird dort das McKinley-Denkmal enthüllt werden, und Richter Großcup ist für diese Feier als Redner ausersehen worden. Die Behörde hat die Golf-Spielplätze im Washington Park abgeschafft, weil durch die Spielbälle leicht andere Parkbesucher verletzt werden können, und die Golfspieler auf die günstiger gelegenen großen Spielplätze im Jackson Park verwiesen. Das Gesuch des Jackson Park Jachtklubs um Erlaubniß zur Anlage eines Hafens in jenem Park wurde abgelehnt.

In der Sitzung der Behörde wurde mitgetheilt, daß die neuen vierprozentigen Bonds der Parkbehörde im Betrage von $1,500,000 von einem Syndikat, bestehend aus E. H. Rollins & Sons, der American Trust and Savings Bank, McDonald, McCoy & Co. und F. R. Fulton & Co., zu $13,971 Draufgeld erworben worden seien.

* * *

Die Einzelheiten der Anklagen, welche von Oberbaukommissär Patterson bei der Zivildienstbehörde gegen Frank W. Solon, den Hilfs-Straßensuperintendenten, erhoben worden sind, sind jetzt jener Behörde unterbreitet worden, und diese hat eine Verhandlung auf den 26. Mai anberaumt. Gegen Solon werden danach folgende Anschuldigungen erhoben:

In dem letzten städtischen Wahlfeldzug in einer Versammlung städtischer Angestellten in Dalys Halle, 26. Str. und Cottage Grove Ave., für den Klub der zweiten Ward Geld gefordert und erlangt zu haben unter der Drohung, daß Alle entlassen werden würden, sollte John M. Harlan zum Bürgermeister erwählt werden.

Von einigen städtischen Angestellten das Versprechen angenommen zu haben, später zu bezahlen, und daß mehrere ihm Beträge von $5 bis $50 gaben.

Im letzten Dezember, Januar, Februar und März städtische Fuhrleute entlassen zu haben, um politische Beisteuern zu erlangen.

Von anderen Geld erlangt zu haben, weil diese befürchteten, sonst auch ihr Brod zu verlieren.

Von gewissen Personen, welche angeblich ungesetzliche Geschäfte in der zweiten Ward betrieben, dafür Geld gefordert und erlangt zu haben, sie vor polizeilicher „Belästigung“ zu schützen.

Der schlimmste Punkt der Anklageschrift ist der, in welchem Solon und seinen Agenten vorgeworfen wird, von Besitzern von Tanzhallen, Wirthschaften und schlechten Häusern Geldsummen erlangt zu haben unter der Voraussetzung, daß Solon mit seinem amtlichen und politischen Einfluß jene Leute vor Belästigung durch die Polizei schützen werde. Einer dieser geschützten“ Plätze soll die American-Tanzhalle, 71 31. Straße, sein, wo Mabel Wright im letzten Winter Selbstmord beging.

Solon will um eine schleunige Verhandlung einkommen und erklärt, er werde die „absolut lächerlichen“ Anschuldigungen auf das Energischste bekämpfen. Dafür verlange er nur einen unparteiischen Prozeß.

Der Bürgermeister sagt, die Thatsache, daß Solon ihn in dem Wahlkampf unterstützt habe, werde keinen Einfluß auf die Untersuchung haben.

Der Hausmeister Henry C. Bliß von der Stadthalle ist abermals auf zwanzig Tage von seinem Posten suspendirt worden, und es wird ihm in neuen Anklagen Unfähigkeit zum Vorwurf gemacht.

Polizeinspektor Hunt wies vor Disziplinarkommissär Errant gestern Abend nach, daß er von Amtswegen zu Pferd, Buggy und Kutscher berechtigt sei. Da aber in der Hyde Park-Bezirkswache kein Stall für diese Bespannung ist, so habe er diese in seinem eigenen Stall gehalten, auch sein Privatpferd und Buggy benutzt. Daß die Stadt den Kutscher, Hearne, bezahle, sei nicht mehr als recht und billig. Ferner habe der Hausmeister in der dortigen Bezirkswache, Myles Judge, die gleichen Arbeiten in den Miethshäusern Hunts in seiner freien Zeit und gegen Extrabezahlung besorgt. Er wolle jetzt darauf bestehen, daß die Stadt ihm ein Pferd, Buggy und einen Stall besorge. Der Disziplinarkommissär machte den Inspektor darauf aufmerksam, daß solche Nebenbeschäftigung den Angestellten in der Polizeiverwaltung verboten sei und schon aus geringerer Ursache Leute entlassen worden seien. Der Inspektor schützte Unkenntniß dieser Vorschrift vor. Kommissär Errant wird nächsten Mittwoch sein vermuthlich freisprechendes Urtheil abgeben.

* * *

Das Gesundheitsamt hat 416 Gallonen Milch an dreizehn Milchereibesitzer in Arlington Heights zurücksenden lassen, weil diese ihre Kühe mit Schlempe aus Brauereien füttern, und ihnen mitgetheilt, daß sie hier keine Milch mehr verkaufen dürfen, bis sie andere Fütterungsmethoden eingeführt haben. Seit Neujahr hat das Gesundheitsamt in der Umgegend von Chicago fünf lungensüchtige Kühe tödten lassen.

Ein Schiffsarbeiter, Matthew Kerns mit Namen, welcher Nachts unter dem Landungsplatze der Graham & Morton Steamship Co. schlief und am Tage beim Verladen von Frachtgut half, ist als blatternkrank in's Isolir-Hospital geschafft worden. Der Mann war schon mehrere Tage krank und hat viele Personen, Reisende und andere Angestellte, mit denen er in Berührung kam, der Ansteckung ausgesetzt. Gestern kam Kerns im Westside Hospital um Aufnahme nach, und dort wurde seine Krankheit natürlich sofort als Blattern erkannt.

* * *

Die Abwasserbehörde beschäftigte sich gestern in geheimer Sitzung mit dem Befehl Richter Cliffords, die der Pennsylvania-Bahngesellschaft in dem bekannten Enteignungsverfahren für Flußerweiterungs-Zwecke zuerkannte Entschädigung von $1,319,000 bei der Chicago und der Illinois National Bank in Beträgen von $700,000 und $689,000 einzuzahlen. Die Behörde will gegen das Erkenntniß als zu hoch ankämpfen.

* * *

Die Zivildienstprüfung behufs Besetzung des Postens des Schulbaumeisters hat Dwight H. Perkins, Nr. 3929 Indiana Ave., als erster, Geo. O. von Nerta, 5465 Madison Ave., als zweiter und Robert B. Williamson, 257 Homan Ave., der amtirende Schulbaumeister, als dritter bestanden. Perkins dürfte den Posten erhalten.

Kokain-Hausirer verhaftet.

Die Polizisten der Desplaines Str. Bezirkswache glauben einen der Hausirer mit Kokain erwischt zu haben. Der Verhaftete, C. W. Sylos, hatte mehrere Schachteln mit Kokain in seinem Besitz und gab an, er arbeite für Frank Green, Nr. 12 Süd Sangamon Straße, als Schankkellner. Green behauptet dagegen, Sylos halte sich nur gewohnheitsmäßig in seiner Wirthschaft auf. Nach Angabe der Polizei sind mehrere Zeugen bereit, auszusagen, daß Sylos an Kinder und Andere Kokain verkauft hat.

Der 19-jährige John Mahoney kam gestern halb angekleidet in das Illinois Hospital gelaufen. Auf Betreiben seiner Eltern, welche erklärten, sie könnten nichts mit ihm anstellen, da er dem Kokain fröhne, schickte Richter Dooley ihn nach dem Arbeitshause.

Leset die „Sonntagpost“.

Bedroht von Bright's Krankheit

Ungefähr 30,000 Leute starben letztes Jahr an Nierenleiden. Die Hälfte dieser Todesfälle wurde durch Nierenkatarrh verursacht. Jeder sollte dieses Zeugniß lesen.

O. Fred Linstrum, Past Grand, J.O.O.F., Past Chancellor der Twin City Lodge No. 63, Pythiasritter, auch Past Chief Patriarch des Ridgely Encampment No. 22, J.O.O.F., schreibt von 1923 University, Ave., St. Paul, Minn.:

„Vor mehreren Jahren zog ich mir eine starke Erkältung zu, welche sich durch Vernachläßigung in ein Harnleiden ausbreitete, und ich fürchtete, Bright's Krankheit zu bekommen.

Da einer meiner Freunde von Bright's Krankheit durch Peruna kurirt worden war, gebrauchte ich es drei und einen halben Monat gewissenhaft und dann war meine Gesundheit wieder hergestellt.

„Das Leiden ist seither nicht wiedergekehrt und deshalb verdient Peruna unbeschränktes Lob.“

Was ist Bright's Krankheit?

Brights Krankheit ist Nierenkatarrh.

Nierenkatarrh mag dadurch entstehen, daß Katarrh von anderen Organen sich ausbreitet oder mag entstehen durch eine Irritation der Nieren direkt in die Organe selbst.

In jedem Falle scheiden die Nieren nicht die Urea Gifte aus dem Blut aus und lassen das nährende Serum entweichen.

Dies führt zur Bildung von Albumen im Urin und zu einem schnellen Zusammenbruch der Gesundheit und Kraft.

Peruna heilt Nierenkatarrh, dann verschwinden alle diese Symptome.

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Kauften das F. Siegel & Bros.' Ueberschuß-Lager von Damen-Coats, Suits und Skirts zum halben Preis

F. Siegel & Bros., Ecke Fifth Ave. und Adams Str., Chicago, fabriziren hochfeine Damenkleider. Wir kauften ihren Ueberschuß. Die Frage bei ihnen war nicht die des Profits, sondern die der sofortigen Räumung. Natürlich verloren sie Geld. 3000 Kleidungsstücke in dem Abschluß. Wir erlangten sie zur Hälfte von dem, was sie ihnen kosteten. In der nachstehenden Weise schmolzen die Werthe, nachdem wir mit dem Markiren der Waaren fertig waren:

5.00 Damen-Covert Coats für 2.90

Covert Coats für Damen. Gemacht aus guter Qualität Covert. Lose oder **2.90** halb passend, mit Straps. Neumodische Aermel. Coats in eleganter Facon—von Expertschneidern hergestellt, welche jedem Kleidungsstück Eleganz **2.90** zu verleihen wissen. Dies ist ein 5.00 Coat. Der morgige Preis ist **2.90.**

3.90 für Covert Coats für Damen, seidengefüttert. Mit Plaits, Gürtel und Schnallen. Eng anschließend od. lose. Kragenlos. Neue volle Aermel. Gut geschneidert, werth 7.50.

5.00 f. Covert Coats für Damen. Nette Box Coats. Seidengefüttert. Eng anschließend. Korsetfacon, mit Straps, 20 verschiedene Modelle. Werth 10.00.

6.75 f. schwarze Serge und Broadcloth Coats für Damen, mit Taffeta gefütt., alle neuen Modelle. Nicht ein Coat in der Partie unter 12.00 werth.

7.50 für Covert Top Coats für Damen. Lose oder eng anschließend. Strap Nähte. Kragenlos. Neue volle Aermel, mit Tucks, werth 15.00.

3.90 für seidene Coats für Damen. Hübsche Box plaited Coats. Fancy besetzte Kragen. Volle Aermel, strapped mit Seide und mit fancy Tucking. Ihr könnt nicht einmal die Seide kaufen für den morgigen Preis des fertigen Kleidungsstückes 3.90. Es ist ein 7.50 Coat — darin werdet Ihr Alle sofort übereinstimmen.

3.75 f. Cravenette Kleidungsstücke in regendichten Stoffen, für Promenade, Reise und Fahren — mehrere verschiedene Facons, Tucks, Plaits, neue shaped Aermel, werth 7.50.

$5 für Tailor made Cloth Suits für Damen, bestehend aus 50 Suits, einschl. einige unserer eigenen Suits, von denen wir nur ein oder zwei Suits von einer Sorte haben. Aus Voiles und Serges gemacht; fancy besetzt, volle plaited Skirts, Werth $10 bis $15.

Ein Besuch bei Worth.

Von Detta Zilcken (Paris).

Worth gilt immer noch, obwohl neuerdings jüngere Unternehmer ihm den Ruhm streitig zu machen suchen, als der vornehmste Damenschneider von Paris. Ich sagte mir, daß ein Besuch bei diesem einflußreichen Mann, unter dessen Willen sich viele beugen, die sonst zu herrschen gewohnt sind, kaum weniger interessant sein würde, als ein Interview bei einem Künstler oder Staatsmann, und so begab ich mich eines Tages nach der Rue de la Paix.

Es ist, wie jeder, der Paris kennt, weiß, ein vornehmes Geschäftsviertel, dieses Viertel um die Oper. Juwelier- und Luxuswaaren; Reiseeffekten und Wäscheausstattungen von ungeahnter Kostbarkeit. Auch einige Kunstläden sind darunter; nicht solche kleine, sonderbare Buden voll Trödelkram, wie man sie im Quartier Latin zu Dutzenden findet, sondern große, glänzende. Man athmet die Luft der großen Welt.

Nun, eines dieser Häuser ist es, an dem über der Thüre in goldenen Buchstaben der Name „Worth" steht. Nichts weiter. Es gibt nur einen Worth in Paris; was bedarf es da eines Zusatzes! Und weil dieser Eine sich seiner Ausnahmestellung bewußt ist, verschmäht er es auch, durch Glanz und Eleganz seiner Einrichtungen zu wirken. Es gibt bei ihm keine Spiegelsäle und üppigen Empfangssalons wie bei anderen. Nur das Nothwendigste ist vorhanden. Der Herr im braunen Rock, der uns als Chef der Firma empfängt, ist eine Betonung dieser fast absichtsvollen Einfachheit.

Aber die weiblichen Angestellten, denen wir im Bureau begegnen, zeigen uns doch bald, daß wir bei Worth uns befinden. Sie tragen erlesene Toiletten, sind lebendige Beispiele einer auf das höchste entwickelten Kunst, sich gut anzuziehen. Bei der Einen umspannt ein fliederfarbenes Prinzeßkleid aus Tuch die biegsame, schmalhüftige Gestalt. Bei einer stattlichen Matrone hebt ein schwarzsammtenes Schleppkleid die Würde des weißen Haares. Eine junge Dame in grauer Toilette gibt den Typus eines vollendeten Straßenanzuges. Die Kunst des Friseurs, die Sorgfalt der Manicure, alle Mittel moderner Körperpflege haben mitgeholfen, diese ausgezeichnet schönen Gestalten noch reizvoller zu machen, und doch ist ihre Schönheit nicht Selbstzweck, sie ist nur die Folie zur effektvollen Hebung der Toiletten. Denn diese wie Prinzessinnen daherwandelnden Damen sind die „Mannequins", die Probiermamsells, deren schöner Körper in erster Linie eine Nummer, eine Zentimeterzahl bedeutet, und deren Brauchbarkeit und Stellung schon ein ganz kleines Zuviel oder Zuwenig, eine geringe Abweichung von der Norm, gefährdet. Wenn vor Beginn der Saison aus der ganzen Welt die Inhaberinnen der großen Ateliers nach Paris kommen, um hier Modelle einzukaufen, spielen die Mannequins ihre wichtigste Rolle. Sie haben dann die neuen „Schöpfungen" vorzuführen, durch ihre eleganten Bewegungen in das beste Licht zu setzen, und, beständig sich an- und auskleidend, die Kauflust der musternden Kundinnen zu wecken. Sie haben sich photographiren zu lassen—Worth hat in seinem Hause ein eigenes photographisches Atelier — damit ihr Bild, oder vielmehr das des Kleides, auf Verlangen auch nach auswärts gesandt werden kann.

Geschaffen aber werden die Wunderwerke der Schneiderkunst oben in den Ateliers. Erfunden werden sie hier nur zum Theil. Wenn auch die Direktricen einen großen Antheil an den „Neuschöpfungen" haben, so wird doch vieles nach Zeichnungen angefertigt, die eigens dazu ausgebildete Künstler dem Hause verkaufen. Ich meine übrigens, wie Paris auf die Künstler jeder Gattung fruchtbringend oder wenigstens anregend wirkt, so müssen auch dem schneiderlich schöpferischen Genie die guten Einfälle hier leichter kommen, als anderswo, denn wohl an keinem anderen Orte steht ihm ein so vollkommenes Material, eine solche Fülle feiner Gewebe, zartester Farbenschattirungen, zur Verfügung. Dennoch fehlt es in Frankreich an jener rein ästhetischen Strömung, wie wir sie in Deutschland dem thatkräftigen Interesse namhafter Künstler und Kunstgewerbler verdanken, wie denn überhaupt das drangvolle Suchen nach neuen Formen auf allen Gebieten der Kunst und des Kunsthandwerkes in Frankreich weit weniger zu Tage tritt, als bei uns. Durch die Traditionen einer alten, hohen Kultur ist bei den Franzosen der Geschmack mit einer Feinheit ausgebildet, daß man in Kunst und Leben schwerlich einer Sache begegnet, die gegen die Forderungen des guten Geschmackes verstößt. Unserer jüngeren Kultur fehlt diese absolute Sicherheit, die auch bei den gewagtesten Kombinationen niemals die Grazie verliert. Wir sind noch Suchende, und gewiß manchmal Irrende. Aber wir haben mehr Kraft, und wir haben, will mir scheinen, mehr Zukunft.

So oder ähnlich war mein Gedankengang, während ich die achtzehn Ateliers durchwanderte, in denen Worth während der Hochsaison etwa vierhundert Arbeiterinnen beschäftigt. Jedes Atelier hat seine Spezialität. In den einen werden nur Röcke, in den anderen nur Taillen oder nur Prinzeßkleider angefertigt, hier nur leichte, dort, von Schneidern, nur schwere Stoffe verarbeitet, und jedem Atelier steht eine Direktrice vor, deren Einkommen sich bei einzelnen bis zu 1400 Franken monatlich belaufen soll. Von der Kostbarkeit der Stoffe, die in diesen Räumen zur Verwendung kommen, macht man sich schwerlich einen Begriff. Setzt sich doch die Kundschaft von Worth aus der höchsten Aristokratie der Geburt und des Geldes, aus der obersten Gesellschaft aller fünf Erdtheile zusammen, und zu der reichhaltigen Auswahl von Stoffen und Geweben aller Art, die das Haus selbst in seinen Verkaufsräumen darbietet, gesellen sich nicht selten herrliche alte Spitzen und Edelsteine aus dem Familienbesitz der Klientinnen. Das alles wird unter den flinken, geschickten Händen der Midinettes, oft in der mühevollsten Arbeit, zu den überraschendsten Wirkungen, zu wahrhaft blendenden Effekten, zusammengefügt. So sah ich auf einer Gliederpuppe eine Toilette aus Sammt stehen, in dessen eingestickten schwarzen Blumen diamantene Thautropfen glitzerten. Sie war für die Duse bestimmt, und sie trug sie bei ihrem Pariser Gastspiel in der „Frau des Claudius". Drei andere weiße Gewänder waren für die Duse als Kameliendame bestimmt, das erste mit einem reichen Besatz alter, gelblicher Spitzen, das zweite mit duftigen Hängeärmeln und einem dicht mit Diamanten benähten Halsstück,; das dritte aber, wahrhaft königlich, wies über einem seidenen Unterkleid ein loses Ueberkleid aus kostbarem Spitzenstoff, das in seinem vordersten Theile vom Halsausschnitt bis zum Fußsaume mit glitzernden Diamanten benäht war.

Was soll ich noch weiter von den Eindrücken meines Besuches erzählen? Von dem seltsamen Gegensatze zwischen den niedrigen, kahlen, weißgetünchten Arbeitsstuben und den üppigen Wunderwerken, die in ihnen entstehen? Von der breiten, teppichbelegten Haupttreppe und den schmalen, winkeligen Hintertreppen des weitläufigen Hauses? Von der „Speisesaal" genannten dürftigen Kammer, in der die Sparsameren unter den Näherinnen, die es sich nicht gestatten, im Wirthshaus zu essen, sich in der Mittagspause auf einem kleinen Gasherd das mitgebrachte Gemüschen aufwärmen? Und von den glänzenden Equipagen, die in den Nachmittagsstunden vor der Thür des Hauses warten? Aber so ist nicht nur das Leben, so ist vor allen Dingen Paris. Nicht so sehr, weil hier der Kampf ums Dasein sich härter abspielt, als anderswo, als vielmehr deshalb, weil vielleicht an keinem anderen Orte ein so unerhörter, blendender Luxus entfaltet wird, wie in der Stadt an der Seine.

Aberglaube bei Schulkindern.

Dr. Monroe hat sich mehrere Jahre lang damit beschäftigt, Kenntnisse über den bei Kindern herrschenden Aberglauben zu sammeln. Zunächst untersuchte er 1000 Kinder auf ihren Glauben an glück- oder unglückbringende Zeichen. Unter den Mädchen wurde als Glückszeichen am häufigsten eine Nadel gehalten, unter den Knaben ein Hufeisen. Der Art nach theilte Monroe die von ihm gefundenen Beispiele von Aberglauben in solche, die sich auf das Wetter, auf Liebe und Heirath, auf Krankheit und Tod und auf die Zahl 13 beziehen. Einige davon entwickeln sich begreiflicherweise erst in etwas höherem Alter, und es ist namentlich bezeichnend, daß Kinder unter 10 Jahren von dem blöden Aberglauben, der die Zahl 13 als gefährlich fürchtet, noch nichts wissen.

— Muth wird ebenso thöricht überschätzt, wie Feigheit ungerecht verachtet. Sache des Temperaments und des Zufalls.

— Auf dem Wohlthätigkeitsbazar. —„Moritz, kauf ab dort dem älteren Fräulein einen Kuß . . . des großen Vorraths wegen wird sie ihn Dir geben etwas billiger."

Der „Weg des Kriegsmannes".

(Von Ludwig Rieß.)

Eine Rede, die der Rektor der kaiserlichen Universität in Tokio bei der Feier ihres letzten Stiftungsfestes hielt, berührt eine eigenthümliche Schwierigkeit des japanischen Volkes beim Uebergang von einem altüberkommenen Erziehungsideal zu dem neuen, für die Weltlage berechneten. Auch neben seiner amtlichen Stellung verfügt der Festredner, Professor Yamagawa, über ein hohes persönliches Ansehen. Denn er ist ein hervorragender Physiker und, was in diesem Falle noch mehr zählt, der Schwager des Oberstkommandirenden der siegreichen Armeen, des Feldmarschalls Marquis Oyama. Seine gründliche naturwissenschaftliche Ausbildung in den Ver. Staaten hat ihn nur in seiner Ueberzeugung bestärkt, den aus der Feudalzeit überkommenen Geist des japanischen Ritterthums als die schönste Blüthe des japanischen Volkslebens zu preisen; von dem Vorwurf reaktionärer Geschichtsauffassung, der seinen Bekenntnissen entgegengehalten wurde, hat er sich nie anfechten lassen.

Für das Ideal der Standespflichten, das der von den 240 Lehnsfürsten ernährte und im sklavischen Gehorsam gehaltene japanische Kriegerstand in der Zeit von 1600 bis etwa 1820 als seine Tradition ausbildete, haben die Japaner aus drei chinesischen Ideogrammen einen eigenen „terminus" gefunden, nämlich Bu-shi-do, wörtlich übersetzt „der Weg des Kriegsmanes". Es ist eine Art ungeschriebener Ehrenkodex, in dem die bei so weitgehender ökonomischer Abhängigkeit immer als selbstverständlich betrachtete Aufopferung des Gefolgsmannes (etwa des dänischen Hus-karl oder des deutschen Ministerialen) verbunden wurde mit den konfuzianischen Moralvorschriften des „höheren" Menschen. Die Politik des Hauses Tokugawa, das die legitime kaiserliche Authorität auf einen leeren Schein beschränkte, stützte sich, wie das Hausmeierthum der Pippiniden, auf den Korpsgeist des Kriegerstandes und erhob ihn durch Anstachelung seines Ehrgeizes und belohnende Privilegien zu einem faktischen Schwertadel. Dieses japanische Ritterthum, das bis April 1876 durch das äußere Abzeichen der beiden Schwerter im Gürtel kenntlich blieb, hatte nichts von dem religiösen Impuls und dem Frauendienst unseres zwölften und dreizehnten Jahrhunderts. Auch war die „Treue auf beiden Seiten", die persönliche Rücksichtnahme des Lehnsherrn auf jeden seiner Vasallen, nicht so stark btont wie bei uns, um die Begriffe von Dienst und Manneswürde zu versöhnen. Aber an idealem Schwung, an Bedeutung für das nationale Leben war das japanische Ritterthum (darin liegt der Unterschied von dem sonst vergleichbaren türkischen timurli) dem europäischen mindestens gleichwerthig, vielleicht überlegen, weil es sich mit der gleichzeitig sich entwickelnden japanischen Literatur, der gelehrten sowohl wie der dramatischen, und dem japanischen Kunstgewerbe aufs Innigste verbündete.

Als nun 1869 die 240 Lehnsfürsten verschwanden und dem Kaiser als Souverän des Landes absolute Herrschergewalt wiedergewonnen wurde, gingen Rechte und Pflichten der Lehnsherren auf den neu geeinigten Staat über, den man nach europäischen Vorbildern organisirte. Die politische Begabung, die Bildung, der ideale Schwung, das Selbstgefühl, die landsmannschaftlichen Verbände des japanischen Schwertadels waren die unentbehrlichen Bindemittel des kühnen politischen Neubaues. In der Beamtung, in dem Offizierkorps des Heeres und der Flotte, im Kommunaldienst, in der gelehrten Welt herrschen noch heute der frühere Schwertadel und sein Nachwuchs, etwa 400,000 Familien, unbedingt vor. Aber die adelige Tradition, den idealen Bushido hat man von Staats wegen nicht weiter pflegen oder nur begünstigen können.

„Als die Europäisirung Japans in Angriff genommen wurde," sagt Rektor Yamagawa, „verdammte man Bushido als ein Ueberbleibsel der Unwissenheit, des Vorurtheils und der Barbarei. Aber als die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet wurden und die Stärke und Tüchtigkeit unserer Armee und Marine der Welt bekannt wurden, da schrieb man sie der Pflege des Bushido bei den Japanern zu. So ist denn das Studium des Bushido neu belebt worden. Wenn der Friede wieder hergestellt ist, mag man diese Lehre wieder als ein barbarisches Ueberbleibsel verdammen. Aber Bushido ist keine Barbarei."

Bei dieser Frage, ob in unserer Zeit eine Lehre wie die Tradition des japanischen Schwertadels zu dulden ist oder nicht, kommen zwei im praktischen Leben sehr wirksame Eigenthümlichkeiten derselben in Betracht. Die eine ist das Kakiuchi, das heißt die Pflicht der Blutrache und der Privatfehde, die von vermeintlichen Patrioten besonders Staatsmännern gegenüber angewandt wird, deren Politik sie verabscheuen. So ist der Unterrichtsminister Mori mit einem Küchenmesser ermordet worden, als er in Galauniform eben zu einer Staatsfeier fahren wollte; dem Grafen Okuma hat eine Bombe das rechte Bein genommen, als er Minister des Auswärtigen war; in der offenen Magistratssitzung hat am hellen Tage das Schwert eines selbstbestellten Rächers den Parteiführer Hoshi Torn ums Leben gebracht. Den Mördern streute man Weihrauch, weil sie den Lehren des Bushido auch „in unserer aufgeklärten Zeit" folgten. Die öffentliche Meinung faßt in Japan solchen Meuchelmord als einen Ehrenhandel auf, etwa unserer Beurtheilung eines Duells entsprechend, das ja ebenfalls strafrechtlich verurtheilt wird. Aber die japanische Regierung hat sich zu wiederholten Malen veranlaßt gesehen, diesen „selbstbestellten Wächtern der Nationalehre", die von Nitobe, dem eifrigen Vertheidiger des Bushido, als „letzte Ueberbleibsel von Bushido" bezeichnet werden, mit scharfen Ausnahmegesetzen entgegenzutreten.

Die zweite staatsgefährliche Seite des Bushido ist der Kultus, der mit der japanischen Form des Selbstmordes, der Bauchaufschlitzung, getrieben wurde. Ein freiwillig vollzogenes Harakiri galt und gilt noch als heroischer Abschluß des Lebens, der ein gesegnetes Andenken stiftet. Der Rektor der Universität gab sich viele Mühe, den Studenten zu erklären, daß die unnöthige Selbstentleibung der Soldaten an Bord der von den Russen aufgebrachten „Kinshu Maru" nicht nur den Vorschriften des Bushido entsprach, sondern auch wie die japanische Blutrache im Duell, so in einem anderen europäischen Brauch ihre Analogie hat. Er exemplifizirte auf das Verhalten des Admirals Tryon vom englischen Kriegsschiff „Viktoria", das im Juli 1893 im Mittelländischen Meere angerammt wurde. Der Admiral ging mit dem Schiffe unter, obgleich er sich retten konnte. Ebensogut hätte der Rektor den Kapitän Walker des Passagierdampfers „Rio de Janeiro" erwähnen können, der sich 1901 in seiner Kabine erschoß, als das Schiff im Hafen von San Franzisko durch die Schuld des Lootsen zu Grunde ging. Die neuerdings aufgekommene Praxis, daß ehrgeizige Kapitäne ohne ihr Schiff nicht heimkommen wollen, ist allerdings die einzige Analogie, die man für die Selbstmordvorschrift des Bushido anführen kann. Aber ist sie rationell und wird sie bei uns von Autoritäten als das einzig Richtige hingestellt? Der japanische Hauptmann Asada, der seinen Leuten das Verwerfliche des Selbstmordes darlegte, die Regierung, die auch den aus Ehrgefühl begangenen Selbstmord verurtheilt, haben doch wohl Vernunft und Recht auf ihrer Seite. In Japan ist die Selbstmordmanie viel ansteckender als bei uns. Als vor zwei Jahren ein Jüngling seinen Muth bewies, indem er sich in den großen Wasserfall bei Chinzenji stürzte, hat er viele Nachfolger gefunden, die sich ebenso nutzlos aufopferten.

In den Bändchen über Moral und Lebenspraxis, die auf Veranlassung des japanischen Kultusministeriums als Supplement der Lesebücher i.. den Volksschulen eingeführt sind, wird deshalb der Selbstmord ausdrücklich als etwas Sträfliches und Verurtheilenswerthes hingestellt. Bushido hat im Selbstmorde seine populärste Frucht gezeitigt. Es wird auch trotz dieser Rektoratsrede nicht dazu kommen, daß die romantischen Verherrlichungen des Bushido, zu denen das in Japan gedruckte deutsche Büchlein von Nitobe gehört, in Japan über die Staatsraison den Sieg davontragen werden.

Der eitle Dieb.

Allzu große Eitelkeit hat kürzlich in Pani einen Dieb schnell in die Hände der Polizei gebracht. Ein römischer Großindustrieller erstattete bei der Polizei Anzeige, daß man ihm aus einem Abtheil des Expreßzuges nach Lyon, während er sich für einen Augenblick entfernt hatte, einen Koffer mit Goldsachen und Kostbarkeiten gestohlen habe. Um der Polizei die Ergreifung des Thäters zu erleichtern, erzählte der Bestohlene, daß sich in dem Koffer auch ein Orden vom weißen Elefanten befunden habe. Ein Polizeikommissar machte sich sofort auf die Suche und vigilirte in erster Linie die Bahnhöfe. Da fiel ihm ein verdächtiges Individuum auf, mit sehr derangirtem Zylinder und fadenscheinigem schwarzem Rock bekleidet. Der Beamte trat näher heran und bemerkte im Knopfloche des Menschen einen Orden. Schnell entschlossen sagte er ihm auf den Kopf zu: „Das ist der Orden vom weißen Elefanten." Der also Interpellirte war dermaßen bestürzt, daß er den Diebstahl unumwunden einräumte. Bei seiner Verhaftung meinte er resignirt: „Meine Eitelkeit hat mich zwar in's Verderben gestürzt, aber ich habe doch eine Figur mit dem Orden gemacht."

Toweling Strips — 500-Yd. Stücke von gebleicht. Damast Handtuchzeug, karrirtem Glas Handtuchzeug oder reinleinenem braunen Küchen-Crash, **5c**

Weiß-Waaren — Rester von extra feinen India Lawns, karrirt und gestreift, Nainsooks, Longcloths und gemusterte Shirtwaist-Stoffe, per Yard, **9c**

Back Combs — Fancy Mounted und mit Rheinsteinen besetzte Kämme für den Hinterkopf und Nacken — die 25c-Sorten, zu **17c**

Kragen-Knöpfe — Echte goldplattirte Kragenknöpfe, in allen hübschen Styles, herabgesetzt von 5c auf **1c**

Tray Cloths — Dieselben, welche gewöhnlich für 25c verkauft werden, hübsche Satin Damast, mercerized, mit Drawnwork Borten, **14c**

State, Adams und Dearborn

The Fair

Telephon: Exchange 3.

Ablieferungen: Unser Ablieferungsdienst verbessert sich täglich. Wir führen jetzt Ablieferungen in allen Theilen der Stadt aus.

Korsets

Spezialverkauf einer unserer besten Dollar-Modelle in feinem Batiste mit Gored Fan Front, mit Spitzen und Band besetzt. Können Euch nicht den Namen des Fabrikanten mittheilen, infolge eines Uebereinkommens mit demselben. Freitag kosten diese Korsets anstatt $1 nur 49c. **49c**

Batiste Gürtel, rosa, blau und weiß, spitzenbesetzt oben und unten. Ein elegantes kleines Modell für den Shirtwaist-Gebrauch, für Freitag 29c. **29c**

Lawn Kimonos, in rosa, blau und schwarz und weiß, besetzt mit breitem Band aus weißem Lawn. Eine speziell feine Partie von Mustern, zu 21c. **21c**

Unterröcke aus Gingham, mit breitem, vollem Flounce besetzt mit schmalem Ruffle und Unterlage. Assortiment hübscher, netter Muster, ein reguläres 75c Skirt, zu **59c**

Gestriktes Unterzeug

Damen-Leibchen, niedriger Hals und ärmellos Richelieu gerippt, Taped Hals und Aermel, **9c**

Gestrickte Damen-Korset-Bezüge, gestrickt, hoher Hals, kurze Aermel, spitzenbesetzt, Perlmutterknöpfe, Seide-taped Hals, 29c. **29c**

Gestrickte Umbrella-Beinkleider f. Misses, feine egpt. Baumwolle, spitzenbesetzt, Gr. 2 bis 12 J., spezieller Bargain für Freitag zu 9c. **9c**

Misses-Leibchen, niedr. Hals u. ärmellos, Richelieu gerippt, gemacht von feiner egypt. Baumwolle, taped Hals u. Arme, weiß und Ecru, 9c. **9c**

Strumpfwaaren

Einfache schwarze und lohfarbige baumwollene Socken für Männer, durchaus nahtlos, mit doppelten Fersen und Zehen und gerippten Tops gemacht, gute, starke, dauerhafte Strumpfwaaren, werden sonst zu 10c und 12c das Paar verkauft, etwa 800 Dutzend im Ganzen, spez. markirt für morgen, nur 6c. **6c**

Männer-Strümpfe—ungefähr 100 Dutz. Paar fancy baumwollene Halbstrümpfe, in bestickten und Novelty Muster; sowie mehrere Kisten von schlicht schwarzen und lohfarbigen Socken; die Sorte für die Ihr nie weniger als 19c bezahlt, alle Größen von 9½ bis 11½, speziell markirt morgen, per Paar zu 12½c. **12½c**

Groceries

H. & E. granulirter Zucker, 10 Pfund für **55c**

F'cy California Zitronen, Dutz., 14c
F'cy Calif. Navel Orangen, Dtz., 30c
Boston Baked Beans, 3-Pfd. Büchsen, 9c
Calif. gelbe Peaches, 3-Pfd. B., 20c
Amber Cream Maine Corn, Büchse, 12c
Granul. gelbes Cornmeal, 25 Pfd. 40c
Wheat Krisp Breakfast Food, 3 Packete, für 25c.
Munger's feinste Creamery Butter, Pfd., Stücke oder 5-Pfd. Eimer, Pfd., 25c
F'cy Santa Clara Pflaumen, Pfd., 5c
Fancy gedörrte Peaches, Pfund zu 12c
Bordens Peerleß Cream, Dutz. B., 60c
Importirte Oel-Sardinen, Büchse 12c
Chinook Salmon, Fair-Marke, 1-Pfd. Büchse, 17c.
Crosse & Blackwell Malt Vinegar, per Quart, 18c.
C. & B. assort. Pickles, Pt.-Fl., 27c
O. G. Java & M. Kaffee, 3½ Pfd., $1
Fancy Santos Kaffee, 5 Pfd., $1.
Fancy Maracaibo Kaffee, 4 Pfd., $1.
Bester Cereal Kaffee, 8 Pfd., $1.
Old-Fashion Japan Thee, regulär 50c, per Pfund, 39c.
Fancy Thee-Staub, per Pfd., 9c.
Tetley's Ceylon Thee, verzierte Büchsen, per Pfund, 49c.
Liptons Ceylon Thee, 3-Pfd. B. Pfd. 49c
Fancy Muster-Thee, 5-Pfd., $1.
Bester gem. Rasen-Grassamen, Pfd., 15c
American Beauty Rosenbüsche, zu 15c
Starke Hydrangeas, Stück, 15c.
Johannisbeer Büsche, 3 J. alt, St., 5c
F'cy gem. Dahlia Wurzeln, St., 12c
Extra große Caladium-Knollen, St. 12c
Wilde Cucumber-Pflanzen, Dutz., 50c

Porzellan—Glas

Prächtiges geschliffenes Glas.

$4 geschl. Glas Celery Tray zu 1.95
$2 geschliff. Glas Nappy, mit Griff, 5-zöllig, 95c.
$1 dünn geblasene Lead Glas Wassergläser, hübsche Nadel-geätzte Muster, Freitag, per Dutzend, zu 60c.
10c American „Prescut" Glas, Kleeblatt Oliven-Tray, morgen, 5c.

Verkauf von Oxfords für Damen

Reguläre $2 und $2.50 Sorten zu 1.50

Dies ist eine ungewöhnliche Gelegenheit für diese Jahreszeit. Alle neu und modisch gemacht. — Auswahl aus einer vollständigen Partie in neuen Schattirungen von Tan u. Patent und einfachem Leder, mit neumodischen Heels und Zehen. Versäumt nicht, Euch diese Offerte zu Nutze zu machen, denn sie bedeutet für Euch eine Ersparniß von 50c bis $1.00 an jedem Paar. Auswahl zu 1.50. **1.50**

Oxford Ties, Strap Sandalen und Juliets für Damen — Die Herstellungskosten würden bedeutend mehr betragen, die Nummern in dieser Partie sind aber etwas angebrochen, deshalb haben wir sie sämmtlich zu einem sehr niedrigen Räumungs-Preis markirt. Auswahl morgen für **98c**

Ankle Ties für Kinder, 59c—In roth, braun und schwarz und Lackleder, sehr dauerhaft gemacht und gut passend. Größen 2½ bis 6, das Paar für **59c**

Schreibmaterial — Schreib Tablets für Tinte, 80 bis 100 Bogen, nur **3c**. Papier in Schachteln, Odds und Ends, zu 15c verkauft — Schachtel für **7c**

Sash Pins — Dutch Silver, kunstreich in eine Anzahl von eleganten Mustern verarbeitet, regulär 10c — herabgesetzt für morgen auf **5c**

Hosenträger — Männer-Hosenträger — nicht dehnbar, Nachahmung von den franz. Guyot Hosenträgern, so lange sie vorhalten, morgen, Pr. **5c**

Braid — Reinleinenes Battenberg Braid, in Bolts von 36 Yards, regulär 30c, morgen auf dem Bargain-Counter, Bolt, **15c**

Fancy Leinen — Lunch Cloths, Pillow Shams, Dresser u. Sideboard Scarfs, hohlgesäumt u. prachtvoll gestempelt in den neuesten Entwürfen, roth —von 25c bis **15c**

Probirt es Frei!

5000 Packete frei vertheilt unter Alle, welche dafür schreiben.

Neues Heilmittel für Rheumatismus und Gicht.

Fig. 1. Hüftknochen in perfektem, gesundem Zustand.

Fig. 2. Hüftknochen von rheumatischem Gift zerfressen.

Für Rheumatismus und Gicht, dieser schrecklichen und schmerzhaften Plage, habe ich ein sicheres Mittel entdeckt und um jedem kranken Leser dieser Zeitung eine Gelegenheit zu geben, dasselbe kennen zu lernen, bin ich bereit, einem Jeden ein Packet frei per Post zu senden.

Dies Mittel entdeckte ich durch einen glücklichen Zufall, als ich selbst glaubte, dieser Krankheit als unheilbar verfallen zu sein und nachdem hervorragende Aerzte meinen Fall als hoffnungslos erklärten; [illegible] von über 80 Jahren.

Verzaget Sie nicht!—einerlei ob Droguen oder Aerzte Ihnen keine Linderung brachten, sondern schreiben Sie sofort, mein Mittel Gloria Tonic heilt.

Hochbetagte Männer und Frauen, die jahrelang kein Glied rühren konnten, die gefüttert werden mußten, können sich jetzt selbst helfen.

Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht, welches Ihren Fall genau beschreibt, übersende ich ebenfalls frei. Dieses Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher über 30 Jahre gelitten und [illegible]

John A. Smith, 1047 Gloria Building, Milwaukee, Wis.

mai4,18

Bleibt nicht fett.

Meine neue Entfettungs-Nahrung reduzirt das Gewicht auf's Normale ohne Hungerprozeß Eurerseits und ist absolut sicher.

Probe-Packet frei an Alle verschickt, die schreiben, per Post, portofrei, in einem einfachen Umschlag.—Schreibt heute.

Die obige Illustration zeigt die bemerkenswerthe Wirkung dieser wunderbaren Entfettungs-Nahrung. Was sie an anderen bewirkt hat, bewirkt sie auch an Euch.

Fettsucht ist eine Krankheit. Sie wird hervorgerufen durch unvollständige Assimilirung der Speise. Ernährung, die in Muskeln, Sehnen, Knochen, Gehirn und Nerven übergehen sollte, geht nicht dorthin, sondern staut sich fest in Form von überflüssigem Fett, welches die menschliche Maschine hemmt und die vitalen Organe des Körpers bedrückt und Gesundheit und Leben gefährdet.

Meine neue Entfettungs-Nahrung, zu den Mahlzeiten genommen, assimilirt die Speisen vollständig und schickt die Nährkraft hin, wo sie sein muß. Ihr könnt essen, so viel Ihr wollt. Sie schafft Muskeln, Knochen, Sehnen, Nerven und Gehirn-Gewebe aus dem übermäßigen Fett und macht Euer Gewicht schnell normal. Es verringert den dicken Unterkörper und lindert den gedrückten Zustand und setzt das Herz in den Stand, frei zu schlagen; die Lungen dehnen sich natürlich aus und die Nieren und Leber verrichten ihre Funktionen in natürlicher Weise.

Meine natürliche wissenschaftliche Entfettungsnahrung bewirkt Alles. Ihr befindet Euch hundertmal besser gleich am ersten Tage, wo Ihr dieses wunderbare Hausmittel versucht.

Frau Grace Reid Gates, 6068 Dearborn Str., Chicago, Ill., sagt: „Mein werther Herr Kellogg, ich habe Ihre wunderbare Medizin zwei Tage weniger als einen Monat eingenommen, und seit Jahren war ich nicht so gesund und komfortabel. Ich wog nahezu 195, als ich mit Ihrer Entfettungs-Nahrung begann, und mein Gewicht ist jetzt um mehr als 48 Pfund verringert.

„Es scheint mir wie ein Wunder. Ich dachte, daß es nicht möglich sei, so viel an Gewicht abzunehmen, ohne zu hungern, aber Ihre Speise ist wunderbar.

„Ich esse Alles, was mir schmeckt, aber mein Gewicht nimmt immer mehr ab. Ich habe mehrere Male einen Doktor konsultirt, und er sagt mein Herz sei viel stärker als je zuvor, und meine Farbe ist gesund.

„Ich habe so viele Sachen versucht, um abzunehmen; aber nichts half. Ich dachte nicht daran, es noch einmal zu versuchen, bis ich Ihre Briefe erhielt, und jetzt bin ich froh, daß ich es that.

„Ich habe Zeit, und mit Vergnügen werde ich alle Briefe, die an mich geschrieben werden, beantworten."

Schickt Euren Namen und Adresse — kein Geld — heute an F. J. Kellogg, 1532 Kellogg Gebäude, Battle Creek, Mich., und Ihr erhaltet das Probe-Packet in einfachem Umschlag kostenfrei umgehend per Post zugesandt.

Gigolo in Paris.

Gigolo, der jugendliche Lebemann in Frankreich, ist ganz das Erzeugniß einer praktischen Zeit. Nachdem kaum der Kampf mit der ersten Zigarette überstanden ist, tritt der Gigolo schon als fertiger Herr auf. Nicht nur, daß er Zylinder und schwarzen Rock trägt, ein Einglas ins Auge klemmt und sich im Theater und Salon auf sein silberbeschlagenes Spazierstöckchen stützt wie ein abgelebter Greis, auch die Entwickelung seines inneren Menschen eilt seinen Jahren weit voraus. Die üblichen Illusionen der Jugend sind bei ihm schon im Keime erstickt. Er kennt die Welt, die nach Golde drängt, und findet sich gleichmüthig wie ein antiker Weiser mit ihr ab. Besonders über eine Illusion, die minder erleuchteten Jünglingen viel zu schaffen macht, ist er sich durchaus im klaren, über die Liebe. Er verschmäht sie keineswegs, sie bildet vielmehr den Hauptinhalt seines Daseins, aber er betreibt sie kaltblütiger als eine gelegentliche Spekulation an der Börse. Wozu die Aufregung und die Seufzer früherer Geschlechter über diese Handelswaare! Er braucht ja nur einige Hundertfrankenstücke in seinem Portefeuille ahnen zu lassen, um in den juwelenblitzenden Harems der eleganten Nachtcafes ein vielumschmeichelter Pascha zu sein. Es macht keinen großen Unterschied, wenn die Sucht nach Abwechslung ihn einmal auf die Spur einer pikanten kleinen Schauspielerin oder einer Dame von Welt setzt, die sich langweilt und von ihrem Mann in den Toiletteausgaben knapp gehalten wird; der Gigolo weiß zu gut, daß er im Portemonnaie das schwerste Belagerungsgeschütz in Reserve hält und damit leicht den Sieg erringt, wenn er sich nicht gar zu grobe taktische Fehler zu Schulden kommen läßt.

Die Eltern des Bürschchens haben gegen diesen Lebenswandel wenig einzuwenden, denn der Satz: Jugend will austoben, gehört in Frankreich zu den unveräußerlichen Menschenrechten, ist ein Grundpfeiler der menschlichen Ordnung. Der Herr Papa ist froh, wenn ihm der Sprößling nicht in die eigenen Jagdgründe geräth, die Mutter ruft, wenn man ihr die Liaisons des Sohnes berichtet, empört aus: "Der schlechte Mensch!", und dabei leuchtet ihr der Mutterstolz aus den Augen. In der Politik soll man sich nicht entrüsten, sagte Bismarck, obwohl er selbst oft mit dem Zorn des Hammerschw'gers Tor aufgebraust ist. Sich auch in Liebessachen möglichst wenig zu ärgern, ist der Grundsatz des Gigolos. Wenn man in den Zeitungen eine Nachricht unter der Ueberschrift Liebesdrama liest, so ist es ein Arbeiter, der seine ungetreue Geliebte nachts in einem Thorbogen niedersticht, ein Apache, der seinem ehemaligen einträglichen Verhältniß Vitriol ins Gesicht schleudert, der Gigolo aber ist erhaben über die Eifersucht. Diese Leidenschaftslosigkeit behütet ihn in den meisten Fällen auch davor, sich zu ruiniren. So splendid er bei Austern und Champagner auftreten kann, so ist er doch ein kühler Rechner und sogar recht knickerig, wenn es sich nicht unmittelbar um sein eigenes Wohl handelt.

Nur zwei Dinge sind in dieser Hinsicht gefährlich für ihn, der grüne Tisch in einem der zahllosen Spielklubs und der Sport. Der Sport ist in unserm stubenhockenden Säkulum eine heilsame Einrichtung, sie hat leider im Gefolge, daß ein kräftiger Bizeps oft mehr geschätzt wird als ein kräftiges Gehirn, Pferdeverstand mehr als der Verstand eines gebildeten und unterrichteten Menschen, die Kenntniß des neuesten Automobilsystems mehr als die des ganzen alten Sonnensystems. Die vielseitige Bildung, deren Schein wenigstens früher die Stutzer wahrten, ist beim gewöhnlichen Gigolo auf etwas Theater- und Kunstklatsch zurückgegangen. Vor seinen Gesinnungsgenossen in anderen Ländern hat er das voraus, daß er vorläufig noch glattere Manieren zeigt und in Schnodderigkeit und anmaßendem Benehmen, oft Schneidigkeit genannt, keinen besonderen Vorzug erblickt. Ihm fehlt der steife Korporalsstock, den an der Spree mancher Millionenerbe und mancher Ellenreiter im Sonntagnachmittagsstaat verschluckt zu haben scheint; durch und durch blasirt, ist er doch ungezwungener und gelenkiger. Meist ist er auch höflich, macht hutlüftend Platz, wenn eine junge hübsche Dame in den überfüllten Dampfwagen steigt, und wendet, wenn eine alte, ärmliche Frau in Wind und Wetter draußen auf der Plattform steht, wenigstens mit feinem Takt den Kopf bei Seite.

Selbstsüchtige Genußjäger hat es immer gegeben, nur waren die Erscheinungsformen anders. So der Cherubin des 18. Jahrhunderts, dessen Wesen der graziösen Tracht, dem Seidenfrack, dem Spitzenjabot und den Kniehosen entsprach. Der Gigolo ist ein skeptischer Phlegmatiker, der Cherubin ein leicht entzündlicher Sanguiniker. Die zierlichen Artigkeiten, mit denen er Gräfin und Kammerzofe bestrickte, hinderten ihn nicht an der Verfolgung sehr realer Liebesziele, aber der Schein war so hübsch, daß das, was beim Gigolo platte Gemeinheit ist, bei ihm durch eine gewisse jugendliche Poesie geadelt ist. Der Dritte im Bunde, eine Mischung von Melancholiker und Choleriker, ist der Liebhaber in der ersten Hälfte des letzten Jahrhundert. Ihm bereitet es ungefähr denselben Genuß, bei Giftflasche und Dolch über eine wetterwendische Liebste Wolken und Winden seine zornig rollenden Klagen anzuvertrauen, wie die Freuden der Liebe zu genießen. Der Himmel, Gott, das Fatum spielen eine bedeutende Rolle in seinen langathmigen Liebesbriefen. Während der Cherubin blonde Locken und rosige Wangen hatte, fallen ihm dunkle Haarsträhnen über eine bleiche Stirn mit grünlichen Leichenschatten. Ein Cherubin mit Nahrungssorgen ist so widersinnig wie ein hungriger Schmetterling, der Liebhaber von 1830 hat sozialeKümmernisse, beklagt die ungleiche Vertheilung der irdischen Güter und ertränkt seinen Gram über die Ungerechtigkeit des Weltenlaufs zuletzt in Absinth. Heute findet man selten den weltschmerzlerischen Liebhaber, noch seltener den pagenhaft kecken Cherubin; der unsympathischste der drei Typen, der Gigolo, drückt dem Vergnügungsleben in Paris seinen Stempel auf.

Lokalbericht.

Thätiges Leben beendet.

Hervorragender Geschäftsmann und Menschenfreund schließt die Augen.

Elbridge Gallet Keith, Präsident der Chicago Title & Trust Co. und einer der bestbekannten Bürger der Stadt, ist gestern Abend in seiner Wohnung, 1900 Prairie Ave., nach mehrwöchentlicher Krankheit an der Lungenentzündung gestorben. Am Anfang des vergangenen Winters zog sich Herr Keith eine Brustfellentzündung zu, von welcher er sich genügend erholte, um seinen vielfachen Geschäften obzuliegen, aber seine volle Gesundheit erlangte er nicht wieder, und eine Erkältung vor zweiMonaten setzte seinem geschwächten Körper so sehr zu, daß auch eine Reise nach dem Süden keine Besserung brachte.

Elbridge G. Keith wurde am 16. Juli 1840 in Barre, Washington County, Vermont, als der jüngste Sohn von Martin und Betsy Keith geboren. Einer seiner Ahnen war der schottische Presbytergeistliche James Keith, welcher im Jahre 1650 nach Amerika kam und sich zuerst inBridgewater, Mass., und dann in Vermont niederließ. Nachdem der junge Keith den Unterricht der ländlichen Schulen, zuletzt der Akademie, in Barre genossen hatte, arbeitete er ein Jahr lang in einem Laden seines heimathlichen Ortes und folgte mit 17 Jahren seinen beiden älteren Brüdern, Edwin und O. R. Keith, nach Chicago. Er fand Arbeit bei W. W. Sercomb, trat aber schon nach einem Jahre in den Dienst der Firma Keith Bros. & Faxon und wurde im Jahre 1865, nach dem Ausscheiden Faxons, Theilhaber der Firma Keith Bros., welche heute noch besteht. Im Jahre 1884 wurde Keith zum Präsidenten der Metropolitan National Bank erwählt und verblieb in dieser Stellung, bis er sie gegen diejenige des Präsidenten der Chicago Title & Trust Co. vertauschte.

Der Verstorbene nahm den regsten Antheil an Allem, was die Wohlfahrt der Stadt zu fördern geeignet war, und seine Mitwirkung oder Führung wurde von allen Organisationen gesucht, die sich die Verbesserung der Verhältnisse in Chicago zur Aufgabe stellen. Keith gehörte sieben Jahre lang dem Schulrath an, und in Anerkennung seiner Verdienste trägt eine der Schulen seinen Namen. Er war einer der Trustees des Beloit College und diente als Präsident des Union League Klub, zu dessen Gründern er gehörte. Zeitweise war er Präsident des Commercial Klub, des Bankers' Klub und des christlichen Jünglings-Vereins, Schatzmeister der Chicagoer Bibelgesellschaft, des Wohlthätigkeitsbureau und der Heimath für die Verlassenen. Auch nahm er an vielen anderen ähnlichen Instituten lebhaften Antheil.

Keith gehörte der republikanischen Partei an und spielte oft eine bedeutende Rolle in den Konferenzen, in welchen die Kandidaten für städtische und staatliche Aemter aufgestellt wurden. In dem Nationalkonvent welcher Garfield als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellte, vertrat Keith die Stadt Chicago. Er hätte selber hohe politische Aemter bekleiden können, wenn dies sein Wunsch gewesen wäre, aber er hat alle derartigen Anerbietungen abgelehnt.

Der Entschlafene gehörte der reformirten bischöflichen Christus-Kirche an und bekleidete ein Ehrenamt in der Gemeinde. Dwight L. Moody hatte in ihm einen warmen Freund, und kirchliche Bestrebungen aller Art fanden ihn stets hilfebereit.

Im Dezember 1865 heirathete Keith Harriet S. Hall von Dayton, Ill., die ihn mit vier Kindern, Bessie, Carl, Stanley und Harold, überlebt.

Alte Neuigkeiten.

Bei einer baulichen Ausbesserung im Rookery-Gebäude fanden die Arbeiter gestern hinter dem großen Briefkasten nahe dem Eingang an La Salle Str. ein Packet Zeitungen, welche anscheinend vor 13 Jahren oben auf den Kasten gelegt wurden, dann aber hinter diesen geglitten sind, ohne daß dies bemerkt worden wäre. Der Postmeister erklärte, da die Zeitungen niemals im Besitz der Post gewesen seien, so würden sie jetzt befördert werden, als wären sie erst eingeliefert worden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Billner, Antonie, 67 J.; County Irrenanstalt.
Ohlendorf, Imogene, 1 J.; 523 N. Lincoln Str.
Freise, Augusta, 70 J.; 1842 N. Leavitt Str.
Häur, Henry G., 33 J.; 2601 Princeton Ave.
Jaeger, Michael, 38 J.; 8955 Green Bay Ave.
Jaeger, Michael, 50 J.; County Irrenanstalt.
Luebder, Nettie, 25 J.; 925 W. 50. Place.
Missel, Gottlieb, 27 J.; 939 Clybourn Ave.
Schmitz, Amalia, 52 J.; 140 Ost 23. Place.
Weier, Helen, 7 Tage; 69 Cleveland Ave.
Wagner, Catherine, 73 J.; 492 Rice Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

G. S. O'Brien — Verbindlichkeiten, $8350; Bestände, $9000.
H. O. Pearson — Verbindlichkeiten, $759; Bestände, $155.
S. Awad — Verbindlichkeiten, $640; Bestände, $156.
Charles W. Robinson — Verbindlichkeiten, $200; Bestände, $35.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

William J. gegen Katherine Wright, Trunksucht; Julia gegen John J. Adams, Trunksucht; Ethel gegen T. Spencer Bakehr, Verlassen; Elizabeth gegen Sylvester B. Johnson, grausame Behandlung; Nellie gegen Edgar B. Gills, Verlassen; William Cook gegen Josephine Cook, Verlassen; Barbara gegen Joseph Demeke, Verlassen; Therese gegen Henry Lephardt, grausame Behandlung; Sarah gegen Edward S. Southman, grausame Behandlung; James R. gegen Nora Sharp, Verlassen; Victoria gegen Jacob Kemper, Verlassen; Lena gegen Benjamin Karp, grausame Behandlung; Bertha gegen Frederick Sponholz, grausame Behandlung; Mafalina gegen Axel Herman, Verlassen; Cora gegen Benjamin ... Humphrey, grausame Behandlung; Eugene gegen Eleonora Scales, Verlassen; Charles gegen Annie Prosser, grausame Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

Marshall Field & Co. BASEMENT SALESROOM

Eine fortwährend wechselnde Masse von Geld ersparenden Bargains in wohlfeilen Waaren erklärt die nie versagende Popularität unseres Basement-Verkaufsraums und macht ihn zu einem eigenartigen interessanten Platz für sparsame Käufer.

Räumung von geschneiderten Suits für Damen.

$6.25 $7.50 $8.75

Diese herabgesetzten Preise stellen etwa die Hälfte der regulären Werthe dar. Die Assortiments bestehen aus Odd-Nummern, schließen aber einige der best verkäuflichsten Muster dieser Abtheilung ein — Cheviots, Mohairs und fancy Mischungen, mit Satin oder Taffeta gefüttert.

35 schwarze, blaue oder braune Brilliantine Suits sind hierin ebenfalls eingeschlossen — Kragen und Manschetten besetzt mit Soutache Braid, zu $8.75. Basement mittlerer Raum.

Hand gestickte leinene Waists für Damen, $3.40.

Eine weitere große Bargain-Gelegenheit in 700 feinen weißen leinenen Waists mit importirten handbestickten Fronts, tucked Manschetten und Turnover-Kragen, ein sehr praktisches einfach geschneidertes Muster, $3.40.

Spezieller Verkauf von Thür-Vorhängen u. Couch-Bezügen.

Unser Assortiment von Thür-Draperien und Couch-Decken, zu speziellen Preisen, schließt thatsächlich jedes Muster dieser Art Waaren, die für das moderne Heim erforderlich sind, ein.

Tapestry Portieres, dunkle orientalische Farben, oben und unten befranst, Paar, $2.00.

Tapestry Couch-Ueberzüge, 56 und 60 Zoll breit, in Kelim- u. anderen beliebten orientalischen Mustern, Stück $1.50, $1.75, $2.50, $2.75, $3.50, $4.25.

Basement Annex.

Herabsetzungs-Verkauf von farbigen Kleiderstoffen.

Worsted Suitings, Twine Cloths und gemischte Beige zu 25c die Yard bilden einige der besten Bargain-Gelegenheiten der Saison für den Ankauf von Stoffen für Shirtwaist Suits, Skirts und Kinder-Kleider — eine reichhaltige Auswahl in beliebten Farben, Yard, 25c.

Basement südlicher Raum.

Importirte Novelty Voiles und Twine Cloths, in blau, braun, roth, grün usw., herabgesetzt auf weniger als dieHälfte des regulären Preises, Yard, 50c.

Rester von beliebten Längen von sämmtlichen Sorten in dieser Abtheilung zum Verkauf zu sehr niedrigen Preisen.

Damen-Gürtel, Speziell, 30c.

Satin Taffeta Gürtel für Damen, mit 4zölligem Girdle-Back, in Schwarz, Weiß, Navy, Blau und Roth; ein sehr spezieller Werth, 30c.

Shirt-Waist Suits für Damen, $1.50.

Ein seltener Bargain in einem speziellen Einkauf von 200 Percale Shirtwaist Suits in hübschen hellen und dunklen gestreiften Effekten, mit plaited Waist und einfachem flared Skirt, alle Größen, zu $1.50. Basement mittlerer Raum.

Gute Schuhe zu wohlfeilsten Preisen.

Jeder der nachgenannten Preise bedeutet eine ganz bedeutende Ersparniß von den regulärenPreisen — einige davon sind zu ungefähr der Hälfte ihres wirklichen Werthes markirt.

Basement nördlicher Raum.

Kidskin Oxfords für Damen, $1.15.
Handgewendete Slippers für Damen, 95c.
Carlisle Schuhe und Oxfords für Damen, angebrochene Sorten, herabgesetzt auf $1.95.
Welt Sohlen Männer-Schuhe, v. Velour Calf, $1.95.
Kinder-Schuhe und -Oxfords, 95c.

Räumung von Covert-Coats für Damen.

$3.75 $5.00

Drei äußerst beliebte Facons in 100 Covert Jackets gelangen am Freitag Morgen zu diesen wirklich niedrigen Preisen zum Verkauf. — Sie sind angefertigt aus ausgezeichneter Qualität Covert, besetzt mit Self Straps u. Knöpfen; einige davon mit Satin gefüttert, andere ungefüttert. Größen 14 und 16 für Mädchen sind ebenfalls darunter zu finden.

Weiße geschneiderte Lawn Waists für Damen, $1.50.

Fünf verschiedene Facons, infolge eines wirklich vortheilhaften Einkaufes von 2,000 Waists in einer ausgezeichneten Qualität von sheer weißem Lawn, mit gestickten, Spitzen- oder plaited Fronts, Größen von 32 bis 44, $1.50.

Spezielle Bargains in Tischleinen und Handtuchzeug.

Eine Gelegenheit, welche sich sparsame Käufer rasch zu Nutze machen werden, bietet sich in einer Offerte von Bündeln von sechs und zwölf einzelnen Handtüchern, welche wir zu sehr niedrigen Räumungs-Preisen markirt haben.

Schwere irische Cream Tischtücher, 2 bei 2Yards, $1.50; 2 bei 2½ Yards, $1.85; 2 bei 3 Yards, $2.25.

Extra schwerer gebl. Satin Damast, 72zöll., Yd. 75c.

Antiseptische baumwoll. Diapers, 10 Yd. Stücke, spezielle Preise: 18zöll. 40c; 20zöll. 45c; 24zöll. 50c; 27zöll. 55c.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Mai 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.01; Nr. 3, roth, 94—96c; Nr. 2, hart, 93½—95½c; Nr. 3, hart, 88—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.02—$1.03; Nr. 2, $1.00—$1.02; Nr. 3, 96c—$1.01.

Mais, Nr. 2, 53½—54c; Nr. 2, weiß, 53½—54c; Nr. 2, gelb, 53¾—54½c; Nr. 3, 52½—53c; Nr. 3, weiß, 53—53¼c; Nr. 3, gelb, 53—53½c; Nr. 4, 49—52c.

Hafer, Nr. 2, 30½—31c; Nr. 2, weiß, 32¾—33¼c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31¾—32¼c; Standard, 32—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 94½c; Juli, 86⅜—86½c; September, 80½c.

Mais, Mai, 53½c; Juli, alt, 48⅜c; neu, 48¼c; September, alt, 47¾c; neu, 47⅝c.

Hafer, Mai, 31¼c; Juli, 29½c; September, 28⅛—28¼c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.22½—$7.25; Juli, $7.37½; September, $7.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.45; Juli, $12.65; September, $12.85—$12.87½.

Rippchen, Mai, $7.10; Juli, $7.27½; September, $7.52½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.45
do., gereinigt, per 5 Faß	0.46
Terpentin	0.69½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.35 bis $5.45; schwere gemischte Waare, $5.35—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.50.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.05; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.85; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.35—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfd.	$0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20
Nr. 2, per Pfund	0.18
„Cooleys", per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12
„Daisies", per Pfund	0.12 —0.12½
„Young Americas", per Pfund	0.12 —0.12½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15½
Prima, 60 Prozent frisch	0.16½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	8.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.13
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04
Mackerel, per Pfund	0.14
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35 —2.65
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.75 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	3.00 —3.25
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.20 —0.35
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —4.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.20 —0.35
Erdbeeren, 24 Quarts	0.75 —2.00
Kraut, per Faß	1.00 —1.35
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.10 —0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.25 —2.00
Mohrrüben, per Faß	3.00
Sellerie, per Bündel	0.40 —1.50
Rüben, per Kiste	0.25 —0.40
Rettige, per Kiste	0.25 —0.40
Gurken, per Kiste	1.50
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.10 —0.25
Blumenkohl, per Kiste	1.25 —1.50
Spargeln, per Kiste	0.75 —1.00
Zwiebeln, per Bushel	0.90 —1.00
Schotenerbsen, per Kiste	0.75 —0.85
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.75 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68 —1.70
Geringere Sorten	1.30 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.15 —0.23

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward A. Stoffel, Kathleen Otto, 43, 33.
St. Polewaczyk, Franzeska Herumiuek, 23, 19.
Albert G. Knitter, Grace Crisman, 28, 20.
Isaac Coen, Sophie Herrmann, 33, 21.
Henry C. Blank, Mary Burns, 27, 25.
Henry Troft, Hanna Kraus, 31, 32.
Paul Vought, Ida Winter, 25, 19.
Julius Tall, Christina Erickson, 31, 32.
Thomas F. Howe, Margaret Sessions, 41, 31.
Bartol. Larsi, Elmira Giovannoni, 28, 25.
Charles Thorp, Lena Kaufmann, 66, 40.
Jakob Sabaric, Sarah Salic, 30, 35.
Frederick H. O. Hamel, Emma Litton, 25, 24.
Frank Roth Jr., Annie Straka, 24, 25.
Frank Frandsen, Josephine Borgeson, 26, 22.
Robert W. Bender, Alvina Thorkindsen, 30, 19.
John J. Toppe, Margaret E. Trippler, 28, 20.
Clive Coleman, Sadie Smith, 22, 20.
Edwin M. Weaver, Mary Workman, 24, 21.
Josef Rewers, Frances Sypniewska, 25, 20.
Isidor Spiesberger, Regina Rawitsch, 33, 24.
William Rush, Mary Luhn, 28, 25.
Salvatore Ingraffia, Maria Ingraffia, 25, 28.
Henry Walther, Anna Welsh, 29, 21.
Nicholas Van Bam, Alice Van Ryper, 21, 20.
Piotr Kubowski, Katarzyna Zaleska, 25, 50.
Charles S. Lewis, Louise Pollich, 30, 24.
Fred Green, Alice Van Antwerp, 24, 18.
Frank R. Leutbner, Martha Meschine, 23, 22.
Edward Krabbe, Melinda Mahla, 22, 26.
Gunval M. Olsen, Julia Rudie, 29, 33.
Theodor Miller, Louise Schmidt, 46, 45.
Joseph Goldie, Mary A. Connell, 29, 24.
Anders J. Sleveland, Ingeborg Nase, 28, 20.
Frank Pechar, Mary Zvouar, 27, 25.
Thomas Pyra, Zofie Musak, 27, 19.
Max Lambrecht, Anna Minter, 22, 19.
W. F. Stone, Gertrude Michaelis, 24, 22.
Clarence Nilson, Hanna Swanson, 23, 23.
Frank E. Witt, Kathryn Shaughnessy, 23, 21.
Paul Peters, Lena R. Clinton, 21, 20.
August Fisher, Elsie Tritline, 20, 20.
Jerre A. Johnson, Gerda D. Petterson, 50, 41.
Michael Nowakowski, Eleonora Sinicki, 24, 19.
Henry Howled, Carrie Creager, 22, 19.
Hans Tagge, Sophie Rix, 41, 34.
Frank W. Smith, Pearl L. Walker, 25, 21.
Anton Janowsłovec, Antonie Woznicka, 24, 20.
August Rabe, Helen Wehr, 23, 20.
Stanislawa Wojciechowski, Maryanna Nowak, 22, 22.
Frank Miller, Marie Dufek, 30, 35.
Josef Stoga, Anastazya Czechanska, 30, 25.
Wesley A. Stanger, Jennie M. Price, 21, 18.
James Byrne, Margaret Moran, 32, 24.
Herman A. Glos, Jennie A. Johnson, 23, 26.
Frank Saigen, Marie Fult, 25, 20.
Juorahas Buekus, Martha Radzewich, 30, 25.
Harry G. Graham, Anna Lahoner, 28, 21.
Stephen J. Kolanowski, Agnes Julia Gienszeski, 22, 21.
Antoin Miltko, Vicenta Navicka, 25, 20.
Ole Targersen, Alette K. Erickson, 27, 25.
Charles Hart, Helene Schatzlein, 39, 23.
John Neil, Martin C. Neget, 26, 27.
Patrick J. Harmon, Anna McKenna, 23, 23.
W. Kasprzyk, Apolina Opsiaurecka, 43, 23.
Jan Zasielo, Kazniera Wolwerska, 21, 18.
John Archer, Elizabeth McEndree, 30, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. L. Martin, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 921 S. Homan Ave., $5000.
R. L. Martin, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 964 S. Trumbull Str., $2800.
Peter Thorson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 4371 Milwaukee Ave., $6000.
A. O'Rourke, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1618 Humboldt Blvd., $8000.
J. M. Atley, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 5900 Midway Park, $5000.
M. Hausel, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1224 W. 71. Str., $4000.
Joseph Benedict, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 5330 Lincoln Str., $1000.
Michael Kub, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 4952 S. Robey Str., $1000.
George Merchant, 3-stöck. Backstein Apartment mit Kellergeschoß, 11—13 Oakwood Blvd., $20,000.
Barnes & Morrison, zwei 3-stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Kellergeschoß, 202—206 Ost 50. Str., $15,000.
Peter Mecier, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 7023 S. May Str., $1700.
H. Vernon, 2-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 7339 Greenwood Ave., $1200.
Berryman & Olson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6515 Marshfield Ave., $5000.
L. D. Stiff, 3-stöck. Backstein Apartment mit Kellergeschoß, 6842—44 Perry Ave., $22,000.
Tappell, Loomis & Co., 1-stöck. Backstein-Umbau mit Kellergeschoß, 1727—37 Indiana Ave., $17,000.

— Wenn man sich nicht mehr auszeichnen kann, fangen die Auszeichnungen an.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Washtenaw Ave., 159 F. südl. von Armitage Ave., Ostfront, 25 bei 126, Derselbe an Denselben, $1000.
Bloomingdale Ave., 120 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125, Deering B. and L. Association an Michael Olachowski, $1800.
Center Str., 72 F. östl. von Osgood Str., Nordfr., 24 bei 100, W. F. Peters u. A. an John McDonald, $1475.
Dasselbe Grundstück, J. McDonald an Murray Wolbach, $1475.
State Str., 233 F. nördl. von Division Str., Südostfront, 8 bei 282 Franklin H. Head an Katharine P. Isham, $3200.
Wisconsin Str., Südwestecke Hudson Ave., Nordfr., 23 bei 96; M. R. Nicholson u. A. an Mary R. Nicholson, $9550.
Curtis Ave., 236 F. nördl. von 110. Str., Westfr., 29 bei 125½. J. Nelson an Andrew Gartz, $1300.
Champlain Ave., 41 F. nördl. von 46. Str., Ostfront, 20 bei 90; R. Bartlett an Patrick T. Minahan, $2650.
48. Pl., 200 F. östl. von Grand Boul., Nordfr., 16⅓ bei 124¾; P. H. Keenan an James O. Storen, $7500.
Indiana Ave., 100 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 175 bei 161; Erskine M. Phelps an Harold P. Wilber, $11,375.
Minerva Ave., 98 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 50 bei 125, C. E. Reiter an Alford P. Reiter, $2250.
92. Str., 50 F. westl. von Mackinaw Ave., Südfront, 25 bei 135, Anne Conway u. A. an Arthur McCappin, $4875.
106. Str., 48 F. westl. von Calhoun Ave., Nordfront, 96 bei 125; E. H. Adams an Don S. Harvey, $1200.
Ontario Ave., 72 F. südl. von 83. Str., Westfr., 24 bei 124; J. H. Gauer an Michael Rozanski, $1450.
Prairie Ave., 212 F. nördl. von Garfield Boul., Westfr., 53 bei 179, B. R. O'Toole an Elfrieda Olson, $6360.
South Park Ave., 223 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 124; A. Mendel an John W. Martin, $1000.
Torrence Ave., 169 F. südl. von 114. Str., Westfront, 75 bei 125; L. J. Pomeroy an Herbert C. Blodgett, $1250.
Yale Ave., Südwestecke 120. Str., Ostfr., 50 bei 123, R. K. Tabor an William J. Davis, $1000.
Dasselbe Grundstück, W. J. Davis an Martha B. Rose, $1300.
Aberdeen Str., 218 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 124.8; H. Black an Israel Kourfussky, $1250.
Elizabeth Ave., 250 F. südl. von 69. Str., Ostfr., 25 bei 124, W. H. Harrison an Joseph Kilpatrick, $1100.
54. Str., 203 F. westl. von Union Ave., Nordfr., 16½ bei 125; H. Muenster an Mathilda Peterson, $2600.
54. Pl., 270 F. westl. von Union Ave., Südfr., 25 bei 125, R. M. Bowman an John J. Svoboda, $5800.
LaSalle Str., 87 F. südl. von 54. Str., Westfr., 29 bei 100; A. T. Heath an Elizabeth Hoever, $2000.
Parnell Ave., 209 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 33 bei 125; De Estte W. Randolph an Savannah A. Gwathmey, $3000.
Peoria Str., 285 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 37½ bei 124, J. Walker an Robert R. Griffith, $1875.
Peoria Str., Südostecke 65. Str., Westfr., 48 bei 124, E. Olson an James E. Tucker, $4360.
Princeton Ave., zwischen 56. und 57. Str., Westfront, 49.2 bei 56¾, R. W. Wolfe an Justus [illegible]

[illegible]

Walnut Str., 334 F. östl. von Central Park Ave., Südfr., 20 bei 100, P. Horsen an Joseph J. McMahon, $2700.
Walnut Str., 50 F. östl. von Robey Str., Südfr., 16 9-12 bei 123, S. McMahon an Oscar F. Brady, $2500.
Western Ave., 24 F. südl. von Potomac Ave., Westfr., 24¼ bei 124, R. D. Soder an David Rozner, $2500.
Winchester Ave., 100 F. nördl. von Iowa Str., Ostfr., 25 bei 125½, Nachlaß von M. Tollkuehn an A. D. Radcliff, $850.
Dasselbe Grundstück, A. D. Radcliff an Anna Tollkuehn, $1500.
Wood Str., 48 F. nördl. von 38. Str., Westfr., 24 bei 125.8, J. Rahn an Frank Sztoba, $1150.
Wood Str., 275 F. südl. von Taylor Str., Westfr., 25 bei 125.7, Trustees des Dartmouth College an Joseph S. Smith, $4750.
Dewey Place, 503 F. westl. von Clark Str., Südfront, 27 bei 161½, Joseph Berger an Laudo F. Gran, $12,000.
Dover Str., zwischen Sunnyside Ave. und Montrose Blvd., Westfr., 29 bei 123, A. J. Pruitt an Flo E. Hipple, $4500.
Dover Str., 30 F. nördl. von Montrose Avenue, Ostfr., 62 bei 102, Frederick Schroeder an Ferdinand Goß, $16,000.
Fletcher Str., 100 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfr., 25 bei 125, S. Brown jr. an Julius F. C. Dittman, $5000.
Janssen Ave., 25 F. südl. von Argyle Str., Ostfront, 50 bei 113, G. A. Potter an Anna Helms, $1800.
Grace Str., Südostecke Leavitt, Nordfr., 297 bei 125, Ferdinand Goß an Frederick Schroeder — $12,000.
Lincoln Ave., 140 F. nordwestl. von Hermitage, Westfr., 25 bei 75, E. Kiesgen an William P. Guerlich, $3900.
Winona Str., 360 F. westl. von Evanston Ave., Südfr., 50 bei 130, J. M. Maher an Albert Ulrich, $2600.
Wellington Str., 50 F. östl. von Perry, Südfr., 25 bei 125, S. Sabus an Theo. Tamske, $1000.
Wellington Str., 228 F. westl. von Lincoln, N.-Front, 25 bei 125, J. F. C. Dittman an Sam Brown jr., $2750.
Avers Ave., 320 F. südl. von Schubert, Ostfront, 25 bei 125, A. M. G. Hansen an John K. Guza, $2100.
Clara Place, 153 F. östl. von Maplewood Avenue, Nordfr., 25 bei 101, J. A. Peterson an W. Gnodzinska, $7800.
Schubert Ave., 139 F. östl. von Ballou Str., N.-Front, 23 bei 124; E. J. Hurst an Carrie D. Wolf, $2700.
Spaulding Ave., 141 F. nördl. von Diversey, Westfront, 25 bei 125, C. H. Roous an Christina Johnson, $4700.
Talman Ave., 194 F. südl. von Wabansia, Westfront, 24 bei 125; A. B. Halverson an August G. Rehtmeyer, $1600.
Washtenaw Ave., 50 F. nördl. von Wabansia, Westfront, 25 bei 125⅓; C. H. Poppenhusen an Zeno C. Anderson, $3000.
Washtenaw Ave., Nordostecke Wabansia, Westfront, 50 bei 125⅓, derselbe an Edward C. La Belle, $2750.
Burling Str., 223 F. südl. von Webster Avenue, Ostfr., 22 bei 70, Nachlaß von M. Gabl an Pauline Gabl, $1100.
Station Str., 135 F. nordwestl. von Leavitt, Südwestfront, 24 bei 80, C. R. Haase an Alex. Szymczyk, $1500.
Forest Ave., 75 F. nördl. von 35. Str., Ostfront, 50 bei 123, F. E. Wright u. A. an Nelson Morris, $5000.
Greenwood Ave., Nordwestecke 46. Str., Ostfront, 89¾ bei 160, Carroll L. Laughton an Sherman T. Cooper, $21,250.
Kimbark Ave., Südwestecke 92. Str., Ostfront, 193 bei 124, G. J. Blatter an Niel Lykke, $2000.
Muskegon Ave., 130 F. nördl. von 90. Str., Westfront, [illegible]

[illegible]

Wenn Ihr nicht wißt, warum Euer Befinden nicht so ist, wie es sein soll, gebt nicht dem Wetter die Schuld.

Vielleicht könnt Ihr keine schweren Unterkleider tragen und wagt nicht, dünne anzuziehen, dann ist das Frühjahrs-Unterzeug am Platze.

Hier sind die guten Unterzeug-Gewebe.

50c bis $3.00 das Stück.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Frau Schumann-Heink in „Die Liebeslotterie".
Bush Temple of Music. — „A Texas Steer".
Illinois. — Weber's „Star Vaudeville"-Truppe.
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Jesse James".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

„Ohne Draht".

Ueber drahtlose Hilfe in Geldnoth berichtet der Leuchtthurm. Den Werth der drahtlosen Telegraphie zu erproben, hatte jüngst ein Reisender des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyds „Kaiser Wilhelm" Gelegenheit.

Als neulich das Schiff schon zur Abfahrt in Bremerhaven bereit war, entdeckte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er seine ganze Baarschaft im Werthe von 2400 M. in dem Hotelzimmer in Bremen, wo er abgestiegen war, hatte liegen lassen. In größter Bestürzung theilte er dem Kapitän sein Unglück mit, der gerade noch vor der Abfahrt des Dampfers die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven beauftragen konnte, telephonisch in dem Bremer Hotel über den Verbleib des Geldes nachzufragen. Während nun der Dampfer weserabwärts dem Meere zufuhr, traf auf ihm — schon eine halbe Stunde nach seiner Abfahrt — mit drahtloser Telegraphie die Nachricht ein, daß die Geldsumme in dem Hotelzimmer (sie lag fürsorglich verwahrt und unversehrt unter dem Kopfkissen) gefunden worden sei und daß der Betrag von dem Zahlmeister des Dampfers an den Reisenden auszuzahlen sei. Daß der letztere sich nicht wenig freute, so schnell wieder in den Besitz seines Geldes gelangt zu sein, läßt sich denken.

— Ein guter Mensch hat nur ein Auge zum Sehen, das andere muß er immerfort zudrücken.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer für Pferde besorgen im Stall. 4433 Shields Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Rasenleger sucht Arbeit. C. K., 659 W. 15. Str.

Verlangt: Mann, der Erfahrung besitzt, um photographisches Papier in Rollen mit der Maschine zu präpariren. Adr.: Z. 915 Abendpost.

Verlangt: Gute Person, um Kleider trocken zu reinigen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. L. Dehmlow, Färberei, 400 Center Str.

Verlangt: Deutscher Porter. 20—22 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparaturen. — A. Pancer, 2752 S. 41. Court.

Verlangt: Küfer an Likör-Fässern. 50 McLean Ave., nahe California und Armitage Ave. dofrsa

Verlangt: Junger Mann, das Apothekergeschäft zu erlernen. 146 N. Clark Straße.

Verlangt: Tüchtiger Porter, welcher aufwarten kann. Ledig. 3249 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, muß bartenden und aufwarten können. 123 Süd Clark Str., Basement.

Verlangt: Heizer oder Maschinist mit langjähriger Erfahrung; nur einer, der schnell Engineers-Lizens haben möchte. Adr.: W. 897 Abendpost.

Verlangt: Badediener, erfahren und zuverlässig. Dauernde Stelle. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. 18mai,1w

Verlangt: Janitor, ledig, oder Ehepaar. Privathaus und 6 Flat. 195 La Salle Str., Zimmer 13.

Verlangt: Deutscher Porter. 20—22 E. Randolph Str.

Verlangt: Jungens, das Polsterergeschäft zu erlernen. A. C. Schmidt & Co., 120 Illinois Str. dbfrsa

Verlangt: Polsterer an Couches. A. C. Schmidt & Co., 120 Illinois Straße.

Verlangt: Guter erfahrener Mann als Koch für Saloon. 166 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Biscuit Vormann für feine Store-Bäckerei. Guter Lohn. Adr. S. 762 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein Lunchmann. Muß auch an Tischen aufwarten können. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Designer für Skirts und Cloaks in einer Fabrik. 254 Market Str. Top Floor. dfsa

Verlangt: Guter Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. Vormittags nachzufragen, 1569 West Harrison Straße.

Verlangt: Erster Klasse Waiter. 190 S. Halsted Straße. Hebler.

Verlangt: 300 Farmarbeiter für Nebraska und Wiskonsin Zuckerrüben-Plantagen; freie Fahrt; guter Lohn. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Gute Cabinetmakers und Framemacher. Bezahlung über Unionpreis. Louis Ehrhardt, Fullerton und Western Avenue.

Verlangt: Tapezierer sofort. Palm, 515 Wellington Avenue.

Verlangt: Guter Butcher, Store-Tender. 348 Clybourn Avenue.

Verlangt: 6 Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Avenue. dfrsmo

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 5329 State Straße. dofr

Verlangt: Junger Mann, um einen Milchwagen zu fahren; bringt Referenzen. Meyer Bros., 99 Orchard Straße.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller, 5443 Halsted Str. mido

Verlangt: Jüngerer Mann für Porterarbeit und zum Aufwarten. 2381 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fuhrleute für Ablieferungswagen; Männer, die in der Stadt und den Vorstädten bekannt sind; genügend Schutz; dauernde Stellung. Zu erfragen brieflich, mit Angabe der Erfahrung. Adr.: Z. 929 Abendpost. dofrsaso

Verlangt: Erfahrene Fuhrleute; beständige Stellungen für weiße Männer, stetige Arbeit. Sie werden eingeschworen als Deputy Sheriffs oder Polizeibeamte. Genügender Schutz wird geboten. Adr.: W. 818 Abendpost. mai12—20

Verlangt: Ein Mann, welcher mit dem Hardware-Geschäft bekannt ist. 893 W. North Ave.

Verlangt: In Lumberyard, ein Tallyman, zwei Arbeiter. 3475 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Carpenters, Molders, Tinners, Blacksmiths, Porters, Arbeiter, $2. 159 Washington Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakes-Bäcker. Adr.: S. 765 Abendpost.

Verlangt: Wächter, $15, Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stalleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 29 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Porter, Saloon, $8. 195 La Salle Str., Z. 12.

Verlangt: Junger Barbier mit ungefähr 1 Jahr Erfahrung. 1147 12. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Fried Cakes und Biscuits. Heute Abend anfangen. H. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge Männer von 17 bis 23 Jahren, ein gutes Geschäft zu lernen. Suess Ornamental Glass Co., Throop und 21. Str.

Verlangt: Guter Signpainter. 993 Southport Ave.

Verlangt: Chirurgischer Instrumentenmacher, nur gute Stahlarbeiter brauchen vorzusprechen. Meistentheils thierärztliche Sachen. 28—30 W. Randolph Str., Western Instrument Co.

Verlangt: Guter Painter. 624 Southport Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 535 N. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher an Repairing. 108 Fremont Str.

Verlangt: Wurstmachergehilfe für Stadt im Süden; Lohn und Erfahrung anzugeben unter Adresse S. 771 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes; muß flink sein. Schmitt, 132 Ost 22. Str.

Verlangt: Ein junger starker Knabe an Cakes. 493 West Chicago Avenue.

Verlangt: Barbier, frisch eingewanderter vorgezogen, auch junger Mann mit einiger Erfahrung, der sich im Barbiergeschäft ausbilden will. 409 N. Hermitage Avenue.

Verlangt: Tischler. 587 W. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Englisch sprechender starker Junge, der im Versandt- und Verpackungs-Departement Erfahrung hat. 259 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Barkeeper, verheiratheter Mann vorgezogen. 14 S. Clark Straße.

Verlangt: Guter fachgewandter Butcher; stetige Arbeit und guter Lohn. 431 State Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der fahren kann. — 1193 West Van Buren Straße.

Verlangt: Barkeeper im Herzen der Stadt. Keine Sonntagsarbeit. Referenzen verlangt. Adr.: S. 782 Abendpost. mido

Verlangt: Bricklayers. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Zimmer 405, 59 Dearborn Str. mdfrsa

Verlangt: Ein guter Mann für Küchenarbeit.— 56 West Jackson Boulevard. mdo

Verlangt: Ein Tapezierer und Anstreicher. 5215 Marshfield Ave. midofr

Verlangt: Starker Junge, um das Polsterergeschäft zu erlernen. 4433 State Str. mido

Verlangt: Ein Junge zur Hilfe an Brot; einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 1076 Ost 58. Straße. mido

Verlangt: Agenten, erfahren im Verkaufen von Advertising-Neuheiten. Großer Verdienst. Nachzufragen 234 Wells Str., Store. midofrsaso

Verlangt: Jungen, um das Schuhgeschäft zu erlernen. 820 N. Robey Str. midofr

Verlangt: Guter Kunstschmied; stetige Arbeit für den rechten Mann. Central Architectural Iron Works, 4103 La Salle Str. mido

Verlangt: Fuhrleute. 216 Ost Lake Straße. mido

Verlangt: Cabinetmakers. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Keine „Labor Troubles". Niemann Table Co., 77. Str. und Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. mdimido

Verlangt: Arbeiter für Eisen-Minen in Minnesota; guter Lohn. Farmarbeiter in Illinois und Wiskonsin. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 14mai,1w,X

Wir besorgen Stellungen für Hotel, Restaurant und Saloon-Köche, Kellner, Porters, Pantrymen, Geschirrwascher, Yardmen, Feuermänner, Bäcker, Butchers, Bartenders und allerhand andere Arbeiter. Frei! (Tel. 5391 Harrison). Nachzufragen: Warwick Free Employment Bureau, 294 Süd Clark, nahe Van Buren Straße. 14mai,1wX

Verlangt: Weber oder Strumpfweber, junger Mann, nicht über 30 Jahre, der willens ist sich zu einer Stellung als Departmentsmanager aufzuarbeiten in Web- oder Strickgeschäft. Eine feine Gelegenheit für den richtigen Mann. Muß schnell und intelligent sein. Briefe unter H. 447 Abendpost. 12mai,1wX

Verlangt: Agenten— Unser Plan wird sich als einträglich erweisen für fähige Verkäufer. S. Stodala, 188 Dearborn Str. 12mai,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für Verkauf eines gangbaren Artikels. Bietet Agenten beste Gelegenheit für lohnenden Nebenverdienst. Adr.: Z. 950 Abendpost.

Ehepaar auf Farm, guter Lohn, gutes Auskommen. Haus u. Garten. 195 LaSalle Str., Z. 12.

Verlangt: Ehepaar, Mann für Zimmer u. Board zu arbeiten, Frau zum Waschen und Bügeln sowie Geschirrwaschen. 2697 N. Paulina Str., Ravenswood.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter 18-jähriger Huf- und Wagenschmied sucht Stelle. S. Sch., 954 Hancock Straße.

Gesucht: Selbstständiger Butcher und Wurstmacher sucht Stelle, kann auch Store tenden. Adr.: S. 758 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Saloonporter sucht stetigen Platz; kann etwas Bar tenden. Adr.: S. 779 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Grocery-Gehilfe und und Wagentreiber. Heller, 109 Wells Str.

Gesucht: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes, sucht Stelle. Adr. 111 E. Ohio Str., Saloon.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in einem Saloon am Tisch aufzuwarten. 334 Ward Str.

Gesucht: Junger starker Mann sucht stetigen Platz als Schmiedhelfer oder Bauschlosserhelfer. 287 W. North Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon oder Hotel als Geschirrwascher; scheut keine Arbeit. 12 Keenon Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Hausarbeit, wenn auch Pferde besorgen oder Gartenarbeit. 12 Keenon Straße.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung in kleiner Bäckerei. Adr.: K. 342 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, erfahrener Bäckerwagentreiber, sucht stetigen Platz. 990 W. Lake Straße. mido

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht stetige Arbeit. Keine Sonntagsarbeit. Spricht deutsch und englisch. Adr.: S. 735 Abendpost. mido

Gesucht: Junger nüchterner Bartender und tüchtiger Lunchmann sucht Stelle. Stadt oder Land. Ernest, 1149 Grenshaw Str. mido

Gesucht: Deutscher Buchbinder sucht stetigen Platz. Adr.: K. 318 Abendpost. dimido

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Sehr intelligenter junger Oesterreicher, zu allem geschickt, ein Jahr im Lande, sehr gute Empfehlungen von einer Bank, wünscht stetige solide Beschäftigung, nur bei ehrenvollen Herren, im Falle auch bei leichterer Farmarbeit, wo er mehr als eigen behandelt wird. Karl Blazek, 69 West Fisk Straße, Chicago.

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler sucht Arbeit. 342 24. Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein anständiger deutscher junger Mann sucht Stelle als Hausbesorger oder irgend welche andere Beschäftigung; derselbe ist Tischler, versteht Gartenarbeit und kann mit Pferden umgehen; scheut keine Arbeit für ein gutes Heim. M. Bohn, 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger Kutscher sucht Stelle oder sonst eine andere Beschäftigung. Johann Kaderka, 716 Throop Str., zwischen 20. und 21. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter verheiratheter Mann, 33 Jahre, spricht deutsch und französisch, sucht beständigen Platz für Hausarbeit oder Fabrik. Friedrich Uhring, 13 Ost 22. Place.

Gesucht: Perfekter deutscher Stenograph und Typewriter sucht Beschäftigung während der Abendstunden. Adr.: Z. 942 Abendpost. dofr

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht irgendwelche stetige Beschäftigung. 7441 S. Green Str.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann ohne Kinder sucht Janitor- oder Hausarbeit. Wirz, 842 Clybourn Ave. dofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Schuster sucht Reparaturarbeit. 26 Bauwans Str., nahe Ashland Ave. und Paulina. T. Frischer.

Gesucht: Frisch eingewanderter Painter sucht Beschäftigung. 60 Washburne Ave., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 20 Jahren, die gewillt sind zu arbeiten, als Order-Pickers. Wir zahlen 65 Cents per Tausend ausgesuchte Patterns. Können von $4 bis $9 die Woche verdienen je nach Fähigkeit der Mädchen. Müssen fließend englisch lesen und schreiben können. Zu erfragen brieflich in englischer Sprache. Adr.: Z. 956 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum Kleidermachen. $6 bis $12. Regal Silk Garment Co., 2210 Wabash Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Fancy Federn; auch Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit; stetige Beschäftigung. 69 Ost 31. Str. dofr

Verlangt: Dame zum Pressen. L. Dehmlow, Färberei, 400 Center Str.

Verlangt: Dreßmaker-Helfer. Julia Hada, 937 N. Clark Str.

Verlangt: 16 Jahre alte Mädchen, Millinery-Geschäft zu erlernen. 946 Lincoln Ave. dfsaso

Verlangt: Gute Kleidermacherin und 2 Lehrmädchen. 544 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Nähmädchen. Bartals, 399 Belden Ave. dofsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Ice-Cream Parlor. 1012 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen oder -Männer, die Hosen nähen können. Preis 15 bis 20 Cts. 1297 W. 17. Straße. 18mai,1wX

Verlangt: Mädchen für Seide Winding und Braiding Maschinen. Zu erfragen: North Park Ave. und Eugenie Str. dofrsaso

Verlangt: Nähterin bei Schneiderin, eigene Arbeiterin. 148 Willow Str.

Verlangt: Büglerinnen von Damenkleidern und Mädchen für Laundryarbeit zu erlernen. Excelsior Laundry Co., 144 Ost 22. Straße.

Verlangt: Frauen für Häkelarbeit zuhause. Zu erfragen Dienstag oder Freitag, 718 Medinah Bldg. Jackson und Fifth Avenue.

Verlangt: Näherinnen auf feine Lederwaaren.— 167 Wabash Ave., 6. Floor.

Verlangt: Mädchen im Laden zu helfen und auf zweijähriges Kind aufpassen. Bäckerei, 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein junges, zuverlässiges Mädchen für Store-Arbeit in Bäckerei. 680 W. Chicago Ave., nahe Robey Straße.

Verlangt: 10 Maschinen-Mädchen an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Gute erfahrene Verkäuferinnen im Store. 247 Ost North Avenue. dofr

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 170 Willow Straße.

Verlangt: Gute Maschinen-Operators an Serge- und Alpaca-Röcke und weiße Röcke; ferner doppelte Maschinen-Operators. Guter Lohn und stetige Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen bei L. Hanson, 99 Iowa Str. midofrsaso

Verlangt: Erfahrene Nähmädchen bei Kleidermacherin. 56 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave. mido

Verlangt: 25 erfahrene Operators an seidenen Waists. Nur Arbeiter erster Klasse. Wir haben beständige Arbeit für gute Arbeiter. Fisher & Swawite, 231 Monroe Str. 16mi,1wX

Verlangt: 25 große und starke Mädchen als Maschinen-Operateure (Nachtarbeit) in unserer neuen Hawthorne Fabrik. Zu erfragen jeden Nachmittag mit Ausnahme Samstag. Nehmt Ogden Ave., 12. Straße oder Madison Str. Cars. Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Straße. 14mai,1wX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch Bügler an Röcken. 97 Keenon Str. 13mai,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; Lohn $5. 4757 Lake Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei bejahrten Leuten, eine die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht; nur zwei in der Familie, lutherische vorgezogen. W. Sorgenfrei, Blue Island, Ill.

Verlangt: Gute deutsche Frau für Hausarbeit, zwei in der Familie. 174 S. Jefferson Str., Ecke Jackson Blvd. dofr

Verlangt: Deutsche Köchin, zweites Mädchen und 100 Hausmädchen. 571 Nord Clark Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß Empfehlungen haben. Zu erfragen sofort in 2134 Nord Seeley Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4342 Forestville Ave.

Verlangt: Haushälterin, Süddeutsche vorgezogen. 164 Clybourn Ave., Saloon. dfr

Verlangt: Küchenmädchen. 427 E. North Ave. Lohn $5.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches etwas Englisch versteht und kochen kann, für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1513 Dakin Str., 3. Flat, nahe Sheridan Station, Northwestern Hochbahn.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Hausreinigung fertig. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Stetige Frau zum Scheuern eines Ladens. 764 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Str.

Verlangt: Deutsche Köchin für Restaurant. 125 West 22. Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen; keine Wäsche. 429 W. Belmont Ave.

Verlangt: Gutes tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 5534 Peoria Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen, das gut kochen kann, zwei Mädchen gehalten. 4353 Vincennes Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. Mrs. Halpin, 669 N. Irving Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Dampfheizung. 1312 Diversey Blvd.

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein Kind aufzupassen. 755 W. Superior Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Frau als Hilfe bei Wöchnerin. 1348 Osgood Straße, 3. Flat.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß kochen können; gutes Heim. Mrs. Sittner, 45 Hammond Str., Ecke Tell Court.

Verlangt: Speisezimmer-Mädchen. 365 Ost North Avenue. Lunchroom.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit, welches am Tisch aufwarten kann. 658 La Salle Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder für zweite Arbeit in kleiner Familie. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Nachzufragen 363 N. Clark Str. mido

Verlangt: Selbstständiges Mädchen oder Frau; 3 in Familie; muß einfach kochen können. Näheres im Blumenladen, 1251 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Eine Kammerjungfer, die tüchtig im Nähen ist, für eine ältere Dame. Gute Empfehlungen. Auditorium Annex, Zimmer G. 5—6—7. mido

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovik. 5mai,X,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 18 Jahren für Hausarbeit, zwei in der Familie. Vorzusprechen heute und Freitag, 50 Clifton Ave., nahe Center Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 14 Lane Court, nahe Clark und Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 656 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 684 S. Ashland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Becker, 1570 E. Ravenswood Park Ave. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4360 Wentworth Ave.

Verlangt: Gute deutsche Köchin, Gehalt $7. E. Goldman, 4651 Drexel Blvd. 18mai,1w

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. Sonntags frei. Muß die Arbeit verstehen. 423 S. Clark Str., Ecke Polk Str.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 188 N. State Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Pierce Str., 2. Flat.

Verlangt: Ungarisches oder deutsches Mädchen wird sofort aufgenommen im Restaurant. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit; gutes Heim. Nachzufragen nach 5 Uhr oder Sonntag. 186 Nord Morgan Str.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Vorzusprechen 67 Lake View Ave., zwischen 11 und 2 Uhr. mido

Verlangt: 4 Frauen, um Tische, Stühle und Gläser zu waschen während des Sommers im Coliseum. Nachzufragen bei Mr. Witt im Hofbräu, 118 Monroe Str. mido

Verlangt: Starkes Mädchen für Boardinghaus; kein Kochen. 66 Canalport Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche, ein anderes für zweite Arbeit. Nachzufragen: 4913 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Guter Lohn. 516 Washington Boulevard. dimidofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie. 1550 Dunning Str., nahe Nord Halsted Str. dimido

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter. 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung. Bitte persönlich vorzusprechen. 639 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 3515 Ridge Ave., Rogers Park.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 13 Orchard Str., Mrs. Willers.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle in kleiner Familie. 541 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Witwe sucht Beschäftigung, einige Tage oder die ganze Woche. Versteht alle Hausarbeit. Hat gute Empfehlungen. 123 Wisconsin Str.

Gesucht: Ein deutsches, anständiges, junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern. Zu erfragen 257 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 813 Montana Str., nahe Ashland Ave. und Fullerton Ave.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stellung für allgemeine Hausarbeit. 743 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine gute Amme sucht Stelle. 632 Larrabee Str., Drugstore.

Gesucht: Alleinstehende Frau von 50 Jahren sucht Platz als Haushälterin in kleiner Familie; gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. 932 George Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 11 Sullivan Str. Frauen selbst vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 8 W. Ohio Straße, 3. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 18 Ruble Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 256 Ward Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, Montags und Dienstags. 255 W. Ohio Str., hinten.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht eine Stelle in Restaurant oder Saloon, zuhause schlafen. — 15 Julian Straße.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle den Haushalt zu führen bei anständigem Mann oder in Wittwers Familie; gute Näherin. 381 N. Paulina Str., oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches 16-jähriges Mädchen sucht Stelle, um auf Kind aufzupassen. 4840 Center Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, zwei Jahre im Lande. 5300 Bishop Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Posten in Restaurant oder Hotel als zweite Köchin. Persönlich vorzusprechen: 4324 Dearborn Straße.

Gesucht: Deutsche Frau mit 9jährigem Kinde sucht Stelle als Köchin im Sommer-Resort. Anna Fischer, 2058 — 25. Place. midofr

Gesucht: Suche Plätze zum Waschen und Bügeln. Glas, 194 W. 20. Str. mido

Gesucht: Frau wünscht Plätze als Krankenpflegerin bei Frauen. 1571 W. 12. Str., 2. Flat. mdfrsa

Gesucht: Kräftige gewandte Frau empfiehlt sich zum waschen und andere Arbeit. M. Witting, 1018 W. Superior Str., 2. Floor. 14mai,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Georg Remus — deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten. Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 4mai,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7jb*

Guter deutscher Rechtsanwalt. Rath frei. 119 La Salle Str., Zimmer 55. 17mai,1wX

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Ge[...]. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jb,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibosa,*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 2jan,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store und Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und second-hand Fixtures für irgend ein Geschäft zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und untersucht unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 903 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Jeder Einkäufer von Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meatmarket-Einrichtungen wolle bei mir vorsprechen, wo er dasselbe in bester Auswahl und sehr billig sowohl in neuen wie guten alten Outfits finden kann. Bitte daher jeden, zuerst hier vorzusprechen und sich zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar oder Zeitzahlung. Telephon North 1976. Jac Lederer, 372—374—376 Wells Str. 28mz,didosa,*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North..... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap,X*

Zu verkaufen: Ein National Cash Register. — 662 West North Avenue. dofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85 kaufen, wenn sofort genommen, 1400 Pfd. schweres 5 Jahre altes Pferd. Auf Probe gegeben. 203 N. Western Ave.

Zu verkaufen: 1400 Pfund schweres Pferd, $85; blindes Pferd, sonst aber gesund, $45; gutes Arbeitspferd. Pony, schnell, billig, für Baar. 941 Grand Ave.

Zu verkaufen: 3 Delivery-Pferde, Wagen und Geschirre. 526 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Vier junge Ablieferungs-Pferde, $75 bis $125, Bargain. 358 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Junge Dachshunde, billig. 331 N. May Straße. B. Storet.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere bestimmt den Rest meines elegant ausgestatteten Heims für irgend einen Preis. Verkaufe insgesammt oder theilweise. Bestehend aus Mahagoni Davenport (handgeschnitzt), Parlor Suits, Odd Fancy Stühlen und Divane, soliden Mahagoni Bibliothekstischen, Vernis Martin Musik-Cabinet, Piedestalen, Ledercouch, ledernen türkischen Stühlen, ledernen Schaukelstühlen und Stühlen, massiv eichenem Speisezimmer Set mit Lederstühlen, prächtigem handgeschnitztem Mahagonipult, Messing-Bettstellen, Box Springs, Haar-Matratzen, eichenen und Mahagoni-Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, 9×12 Rugs, Gardinen und Draperien. Porzellanschrank, hübschem hochfeinen Mahagoni Upright Piano, Oelgemälden, orientalischen Rugs etc. — Diese Waaren sind sogut wie neu und werden verkauft zu irgend einem annehmbaren Preis, weil wir ausziehen müssen. 3521 Ellis Ave. mai14,16,18,21,23,26,29,31,jn2,4,6,8,10,11

$72.50......Vier Zimmer möblirt......$72.50
Diese Ausstattung enthält Alles, einschließlich Rug und Kochofen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese Gelegenheit nicht versäumen, da obiger Preis blos für die nächsten Tage giltig ist. — Große Auswahl von Eisschränken, von $4.90 aufwärts; Dressers von $6.75; Chiffoniers von $3.48 aufwärts; schönes, starkes Eisenbett, werth $2.50, so lange der Vorrath reicht, zu 98c; alle Sorten Matratzen, Polstermöbel, Kinderwagen, Teppiche und Kochöfen zu den niedrigsten Preisen stets auf Lager. Die Ablieferung wird prompt und ohne Verzögerung besorgt. Botschen, 194 East North Ave. 6mai,t&X*

Zu verkaufen: Baby-Buggy und Kinder-Bett, wenig gebraucht, billig. 118 Ost Foster Ave.

Auktion-Verkauf von feinen Möbeln, Rugs, Bildern, Büchern, Steingut, Jcre Boxes und Küchengeräthschaften; Verkauf im Lagerhaus 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave., Freitag um 10 Vorm. Foskett & Ralph, Auktionatoren.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig— Gutes Knabe Sqare Piano. 295 Mohawk Str., hinten, oben.

$35 kaufen ein $400 Emerson Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Spezielle Bargains in Pianos: 25 neue und gebrauchte Upright und Square Pianos von $15 bis $150 für baar oder leichte Abzahlungen bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—594 Wells Str. 20ap,dibosn,1m

Zu verkaufen: $100 kaufen Schultz Mahogany Upright Piano; perfekt. 413 Center Straße, nahe Lincoln Park. mido

Elegantes neues Mahogany Upright Piano mit prachtvollem Ton ist für einen Drittel des Werthes zu verkaufen; baar. 389 Lincoln Ave. 16mi,1wX

Nur $115 für ein feines Brambach Upright Piano, kostete $400; $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 12mai,1w

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mi,3m,tX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche ein Fahrrad zu kaufen. Preisangabe. Adr.: W. 876 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059. 3ja,X*

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für $2.25 p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für $2.75 p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für $3.50 p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet. Rabatt, wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen.-Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Wenn Ihr Bricklaying, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 W. Superior Str. 29ap,samodo,1m

Bills, Noten, Lohnkollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

People's Protection Bureau ertheilt Rath in allen Geschäfts- und Privatsachen. Löhne, Bankerottverfahren und Unfälle. 89 Clark Str., Zimmer 55. Tel. Cent. 4676. 26ap,1mX

Vollmachten ausgefertigt. Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20apX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig— Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessen-Geschäft; gute Gegend; billige Miethe; 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Nachzufragen bei Mr. Pollard mit Franklin MacVeagh & Co. 18mai,wX

Zu kaufen oder miethen gesucht: Ein Meat-Market, zwischen gemischten Nationalitäten. Adr.: K. 308 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon, ohne Wohnung (Westseite), wegen Abreise. Käufer bekommt seinen Geldeswerth. Adr.: Z. 994 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon. Gute Lage, sehr billig. O. T. 725 Abendpost. dofr

Zu kaufen gesucht: Saloon, oder zu miethen. Adr. H. 437 Abendpost.

Wer guten Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candystore oder guten Saloon kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave., 9 Morgens.

Zu verkaufen: Schuhshop, billig, viel Arbeit, wegen auswärtigen Unternehmungen. Ecke Paulina und Ohio Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei, $20 tägliche Einnahme garantirt, Besitzer kein Bäcker. Nordseite, $600.
Candy, Zigarren und Soda-Fountain, $200. — Delikatessen und Grocery, billig, Zimmer, $250.. Blum & Lasker Co., Z. 315, 86 La Salle Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, feine Gelegenheit, in deutscher Siedelung. Verkaufsursache: Lediger Mann kann nicht allein besorgen. 4 Wohnzimmer. 415 West Fullerton Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall— Ein guter Notions-, Spielwaaren- und Stationery-Store. 547 S. Western Avenue.

Zu verkaufen: Guter Saloon, Nordseite, habe Lease, wegen Abreise. Adr.: K. 356, Abendpost. modido

Zu verkaufen: Deutsches Gasthaus im Herzen der Stadt, mit 24 möblirten Zimmern, immer vermiethet. Billige Miethe. Adr.: H. 410 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, Grocery und Market, an guter Geschäftsstraße, Nordwestseite. Adresse: S. 753 Abendpost. ddsa

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, passend für zwei Eheleute, wegen anderem Geschäft. 194 Wells Straße, Restaurant. mido

Zu verkaufen: $400, wenn sofort genommen, feiner Delikatessen- und leichter Grocery Eck-Laden, gutes Auskommen garantirt; tägliche Einnahme $10, keine Konkurrenz; an drei Straßen gelegen. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 4 feine Zimmer mit dem Laden verbunden, billige Rente. 531 Racine Ave., Ecke Lincoln Ave. mido

Zu verkaufen: Ein Schuh-Reparatur-Shop. Guter Platz. Nachzufragen: 3037 Lyman Str. mido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Adr.: K. 319 Abendpost. mdofr

Zu verkaufen: Altes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig, wegen Verlassens der Stadt. Adr.: K. 314 Abendpost. 16mi,1wX

Zu kaufen gesucht: Delikatessen- und fancy Grocerystore, mit 3 bis 4 Wohnzimmern, auf der Nordseite, von $500—$800. Adr.: K. 334 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, sehr billig; nur Store-Trade. Kern, 105 W. Randolph Str. dimido

Zu verkaufen: Zeitungsroute, stetiger guter Verdienst. 31 Rose Str. 12mai,1w

Zu verkaufen: Meat-Market und Groceries, preiswerth. Adr.: S. 774 Abendpost. 14mai,1wX

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 8ma,2w,X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Wohnung. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: 3 große Attic-Zimmer, Bad und Gas. 272 Bissell Str.

Sofort zu vermiethen: Saloon mit Billard-Room, Halle und Garten. Adr.: Z. 995 Abendpost. ddsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine junge Wittwe wünscht anständige Boarders. 160 N. Carpenter Str. fsa

Zu vermiethen: Helle freundliche Zimmer bei ungarischer Familie. 44 Aberdeen Str., 3. Floor, nahe Monroe und Adams Straße. sodido

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Roomers und Boarders, bei Tag oder Woche. 181—185 W. Lake Str. dmdfrsa

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. dmdo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein alleinstehender Mann sucht Board bei Wittwe. West- oder Südseite bevorzugt. Adr. S. 756 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger lediger Mann wünscht Zimmer. Adr.: S. T. 36 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John V. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Sttraße. 3ja,X*

Zu verkaufen: Vor Abreise nach Europa möchte ich die folgenden ersten Mortgages verkaufen, auf verbessertes Chicago Grundeigenthum: $1,500, 4½ Jahre, 6 Prozent; $3,500, 3 Jahre, 5½ Prozent. Diese sind außerordentlich gute Sicherheiten; Chicago Title und Trust Co., Trustee, sowie ihre Garantie-Policy. Erlaube kleine Advokaten-Gebühr, aber keine Kommission. Adr.: S. 761 Abendpost. mai13,14,15,17,18,20

Zu verkaufen: $1000 und $1500 werth monatliche Abzahlungs-Schuldscheine, so gut wie Gold (6 Prozent); gut gesichert durch Grundeigenthum. Gebe 10 Prozent Rabatt und garantire die Zahlungen. Bank-Empfehlungen. Adr.: K. 370 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $3000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. mai11—20

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien im Red River Thale.
Im Red River Thale ist das Land des Sonnenscheins und der Gesundheit, des Weizens und des Wohlstandes.

Wir sprechen über unsere Ländereien als das Land des Sonnenscheines und der Gesundheit, des Weizens und Wohlstandes. Wohl können wir das thun, denn unsere Ländereien erfreuen sich mehr Sonnenscheins, als irgend ein Land Europas. Von Mitte Juni bis zu Mitte August haben sie durchschnittlich zwei Stunden per Tag mehr Sonnenschein, als Ohio und Nebraska. Diese langen Tage und der klare Himmel reifen die Saaten schnell, und auf dem reichsten, schwärzesten Boden in der Welt wächst heute mehr Weizen per Acker, als auf der Schwarzerde von Mittel-Rußland, die bisher für den reichsten Boden der Welt galt. Diese sicheren, reichen Ernten machen die Bevölkerung reich, und Reichthum mit Gesundheit sind die Hauptcharaktere für die Güte unserer Ländereien. Denket nur daran, das Klima hier ist das gesundeste, gutes Wasser und überall die beste Eisenbahnverbindung von der Stadt Winnipeg. Ihr wißt, daß Winnipeg das Chicago von Kanada ist, und im letzten Jahre hatte es 100,000 Einwohner. Unsere Ländereien liegen um die Stadt herum, und es ist kein Wunder, wenn das Land hier tagtäglich im Preise steigt. Dies ist Eure Gelegenheit. Die Frage ist: Wollt Ihr ein Stück dieses Landes Euer Eigenthum nennen, wollt Ihr in Eurem Leben unabhängig werden, und schließlich, wollt Ihr mit ruhigem Ernst und Energie ein großes Vermögen erwerben? Wenn dem so ist, schreibt oder sprecht vor. Wir veranstalten freie Fahrt für Landkäufer, und wir geben Euch einen klaren, absolut sicheren Titel von dem Land.
Julius De Schmidt, Einwanderungs-Generalagent, Zimmer 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago. modimidofrsa

Zu verkaufen: Bargains in Farmen nahe Knox, Indiana— 120 Acres 3½ Meilen nordöstlich. 90 Acres unter Pflug, der Rest Timber, schwarze Erde. Haus, Stall und Außengebäude.
160 Acres 2 Meilen östlich, bebaut mit guten Gebäuden, schwarze Erde.
80 Acres 3½ Meilen östlich. 70 Acres unter Pflug, 7 Acres Timber, Orchard, gute Gebäude mit Vieh und Farmgeräthschaften. Penny Savings Bank, 95 Washington Straße. dofrsa

Zu verkaufen: 71½ Acres feines reiches, schwarzes Prairie-Land, 6-Zimmer Haus, Stall, 4 Brunnen, 10 Acres Orchard, extra fein, 40 Acres Wiesen. Um einen Nachlaß abzuschließen. Preis $2500. — Adressirt in deutsch,
E. L. Osborn, Walnut Hill, Ill.

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicagoer bebautes Grundeigenthum: 240 Acker Farm, 4 Meilen westlich von New Lisbon, Wisconsin, 70 Acker unter Pflug, 40 Acker Heuland, der Rest Waldland; gute Gebäude, Farm-Geräthschaften und Vieh, zu einem Bargain. Penny Savings Bank, 95 Washington Straße. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Sehr gute Farm mit 107 Acker Land, Obstgarten, 9 Zimmer-Wohnhaus, Maschinerie und großem Stall, nahe Grand Haven, Mich., für gut bebautes Grundeigenthum. Keine Agenten. August Torpe, 147 Ost North Ave. mido

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Nehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mail—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

$550, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 40 Acker Farm mit schönem Haus, Stall etc., 25 Acker kultivirt, werth $800. Administrator, 1107 Ashland Blvd. sodidoja

Zu verkaufen: Billig— 18 Acker Farm innerhalb 5 Meilen von Chicago, mit Haus und Stall. — Preis $7000. R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dofrsa

Zu verkaufen wegen vorgerücktem Alter: Schöne 120 Acker Michigan Farm. 75 Acres unter Pflug, der Rest Weide- und Waldland; Zwangsverkaufspreis $5500; einschließend Vieh, Ernten und alle Farm-Geräthschaften. Hallmann, 1843 N. Robey Straße. dofrsajon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. dj12,didosaso*

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, dreistöckiges Brickgebäude mit drei 6 Zimmer-Wohnungen, an North Park Ave., nahe North Ave. Preis $7200. August Torpe, 147 Ost North Ave. mido

Zu verkaufen: Spottbillig, Geschäftshaus an Division Str., nahe Larrabee, für den Schleuderpreis von $5250. Gute Lage für Saloon; monatliche Miethe $59. August Torpe, 147 Ost North Ave. mido

Zu verkaufen: Südwest-Ecke an Nordseite, 125 bei 53, mit Saloon, Halle, Garten. Adr.: K. 367 Abendpost. dibosa

Hier ist eine Gelegenheit für einen Arbeitsmann. Ein 2-stöckiges und Basement Frame 2-Flatgebäude, 36 Pearl Court nahe Garfield Ave., zwei 5-Zimmer Flats, für $16 vermiethet. Preis für raschen Verkauf, $1400. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Straße. 18mai,1wX

$2700 kaufen Haus, Stall und Lot. Sedgwick Str., nahe North Ave., sehr passend für Milch-Geschäft. 358 Sedgwick Str., Store.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Brick-Cottage, nahe Logan Square. 6 Zimmer, Bad, Straße gepflastert. Nur $2300. Auf Abzahlungen wenn gewünscht. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave. dosa

Spezieller Bargain: 2-stöckiges Frame-Gebäude, zwei 6-Zimmer Flats, Gas; in gutem Zustand. Nahe Humboldt Park. Nur $2500. Paulenske & Meyer, 907 West North Avenue. dosa

Großer Bargain, Haus und Lot zu verkaufen:— Store mit 6 Zimmern und Bad in deutscher Nachbarschaft für $2500; eine gute Gelegenheit für Bäckerei, Barbierstube, Candystore u.s.w. 738 Nord Paulina Straße.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $2750 — elegante moderne 7 Zimmer-Cottage, in feinstem Zustand. Lot 37½ bei 125, hübscher Rasen, Bäume und Garten. Nahe 26. Str. und 41. Ave., Crawford. Adr.: Z. 957 Abendpost. midofr

Muß verkaufen: Zwei Lotten an Ridgeway Ave., nahe 27. Str. Herabgesetzt auf $415 jede. Sewer, Wasser, Pflasterung und Zement-Seitenwege bezahlt. Francis A. Bear, 105 Washington Str. midofr

Nur $800. Brick-Cottage, 2 Zimmer, Lot 25 bei 125 Fuß. 41. Ave., nahe 26. Str. Cars. Leichte Bedingungen. Bear, 105 Washington Str. midofr

Zu kaufen gesucht: Eine 5- bis 6-Zimmer Cottage in gutem Zustande, westlich vom Douglas Park, baares Geld. Offerten mit Preisangabe unter Z. 983 Abendpost. dosa

Südseite.

$148 das Stück Baar kaufen die letzten 6 Lots an Prairie, Indiana und 80. Str. 25 bei 161 Fuß, hoch und trocken, die billigsten Lots auf der Südseite. Bedingungen: $25 Baar, Rest $5 monatlich ohne Zinsen. Bear, 105 Washington Str.

Westseite.

Zu verkaufen: 3 Lots (79×132 Fuß), zwei kleine Wohnhäuser darauf, nahe der Maywood Station der elektrischen Aurora-Elgin-Bahn, ½ Block von der Great Western Bahnstation und 3½ Blocks von W. Madison Str. Preis 1500 Dollars. Nachzufragen: 5 Grove Court, Harlem, P. O. Oak Park, Illinois. dosamo

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger lediger Deutscher, 29 Jahre alt, guter Arbeiter, ohne Vermögen, sieht mehr auf anständige gute Person, als auf Geld, wünscht mit jungem Mädchen oder junger Wittwe im Alter von 20 bis 27 Jahren Bekanntschaft zu machen zwecks Heirath. Bild erwünscht in Briefen. Adr.: Z. 991 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher lediger Handwerker (32) katholisch, mit fester Stelle, zwei Jahre im Lande, wünscht die Bekanntschaft eines fleißigen und sparsamen Mädchens, Wittwe nicht über 35 Jahren nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath; nicht groß. Adr.: K. 333 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 708. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma,sodido,6m

Bezahlt keine hohen Preise für Dachdecken. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. Telephon: West 2283. 8ap,t&X,1mX

Blut-Vergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Exzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.

Die französischen Kirchenschätze.

Paris, 25. April.

Ueber französische Kirchenschätze, den ungeheuren Werth der Kirchen, ihres architektonischen Schmuckes sowie der Kultusgegenstände, ferner aber über die Verschleuderung oder das Verschwinden vieler dieser als Nationaleigenthum erklärten unschätzbaren Kunstwerke weiß Jean de Bonnefon im Pariser Journal Interessantes zu erzählen: Er knüpft an das jüngste Rundschreiben des Kultusministers Bienvenu-Martin bezüglich einer Inventur der Kunstgegenstände in den katholischen Kirchen durch die Präfekten an und schreibt, daß man, wenn man nur die von der Architektur durchaus unabhängigen Gegenstände abschätzt, für die Kirchengüter bei Berücksichtigung der Entwerthung, die das Aufdenmarktwerfen einer solchen Masse von Meisterwerken nach sich ziehen müßte, eine Summe von zwei Milliarden, mit Einrechnung der Statuen, Altäre, Chorbühnen, Kolonnaden, gemalten Fenster usw. eine solche von sechs Milliarden erhalten würde.

Diese Schätze sind aber sehr ungenügend verwahrt und verschwinden deshalb an einzelnen Stellen nicht selten. In dem Oertchen Conques, einem in den Bergen abgeschieden liegenden Dorfe des Departements Aveyron, befindet sich ein Kirchenschatz, der von einem Syndikat amerikanischer Kunstliebhaber auf der Weltausstellung von 1900, in der er figurirte, auf 32 Millionen abgeschätzt worden war und für diese Summe sofort erworben werden sollte. Er ist in Holzschränken verwahrt, dicht neben Zimmern, in denen den ganzen Winter hindurch geheizt wird, sodaß fortwährend Feuersgefahr besteht. Als man diesen Schatz von Reliquienbehältern der ersten französischen Könige, von romanischen Gold- oder Silber-Statuetten, von Gemmen, Edelsteinen usw. prüfte, fehlten mehrere Gegenstände. Der Pfarrer, ein ehemaliger Mönch, der sich nach dem Vereinsgesetz laizisiren ließ, wußte sich dadurch aus der Schlinge zu ziehen, daß er nachwies, er hätte die betreffenden Gegenstände aus eigenen Mitteln erworben. Seitdem ist ihm aber die Bewachung und Bewahrung dieser Schätze entzogen worden.

In Beauvais wird das Mobiliar des Salons des Bischofspalastes auf 300,000 Francs geschätzt, während die zur Ausschmückung der Kathedrale dieser Stadt dienenden Wandtapisserien 1,200,000 Francs werth sind. In Reims ist für einen einzigen Reliquienbehälter die Summe von 300,000 Francs geboten worden. Die Tapisserien der Kathedrale, soweit sie nicht während der Revolution gestohlen oder verkauft wurden, sind überhaupt unschätzbar, da sie einzig in der Welt dastehen; das Pannel „La Nativité" ist vielleicht das schönste Kunstwerk dieser Art, das es gibt. Der Reliquienbehälter der heiligen Ursula, ein Geschenk des Königs Heinrich III. am Tage seiner Oelung, ist zweifellos das hervorragendste Goldschmiedeerzeugniß jener Zeit. Die Meßgewänder des Herrn Le Tellier gelten als unschätzbar und trotzdem ist der Kirchenschatz von Reims nur noch ein Rest vergangener Herrlichkeit.

Auch der Pariser Kirchenschatz hat viel verloren, aber trotzdem könnte man mit seinen Kostbarkeiten noch zehn Museen ausstatten. Für die Stola Thomas Becket's und sein Meßgewand sind in England vier Millionen geboten worden. Die „Jungfrau" Germain Pillons in der Couture-Kirche von Le Mans ist eine Million werth, die Claude Sutters noch mehr. Für die vergoldete Jungfrau von Amiens sind 800,000 Francs mehrfach geboten worden, während der „Beau-Dieu" dieser Kathedrale, eine Statue Christi, die den Heiland nicht nach dem allgemein angenommenen Modell, sondern in jüdischer Gewandung darstellt, in einer unnachahmlich schönen und ausdrucksvollen Pose, überhaupt unschätzbar ist.

Bonnefon erzählt dann weiterhin, wie mit den kostbarsten und zartesten Kunstgegenständen in den Kirchen umgegangen wird, wie sie von Küstern, Pfarrern und auch Besuchern unausgesetzt gefährdet werden. Verschiedentlich hätten schon Bischöfe auf diese Gefahr hingewiesen, ohne indessen ihre Warnungen beachtet zu sehen. Es folgt sodann ein geradezu erschreckendes Verzeichniß von Kunstwerken, die, obgleich als Nationaleigenthum und unveräußerbar klassirt, für Kirchenzwecke verkauft, häufig aber auch auf unerklärliche Weise abhanden gekommen sind. Der Staat wird hoffentlich jetzt besser über diese Schätze wachen.

Teufelaustreibung in Deutschland und Hinterindien.

Dem „Teufelaustreiben" im Evangelium liegt ein ganz bedeutsamer und vernünftiger Gedanke zu Grunde, der von verständigen Auslegern richtig in seiner symbolisch-ethischen Bedeutung gefaßt wird und wobei der jetzt etwa 2000 Jahre alten Heil- und Naturwissenschaft der damaligen Zeit Rechnung getragen wird. Auch heute muß man manchem bösen Buben noch den „Teufel austreiben", mancher hat „den Teufel im Leibe", manches „hat der Teufel erfunden", und der Teufel spielt noch oft eine große Rolle, wenn man auch kein Tintenfaß mehr nach ihm wirft und die Tinte lieber — leider zu oft! — zur Niederschrift ganz diabolischer Einfälle benutzt. Aber im Ganzen ist Satan, Beelzebub oder wie der edle Herr sonst bezeichnet zu werden pflegt, seiner Herrschaft entsetzt, selbst seine treuesten Boten, Mephisto und die Hexen, werden nur noch durch ein ästhetisch angerußtes Glas betrachtet, und man „glaubt" jedenfalls nicht mehr an den Teufel und dämonische Einflüsse. Oder doch?

In Hinterindien jedenfalls. Auf den Nikobaren, Inseln nordwestlich von Sumatra, herrscht große Malariagefahr, und da der Nikobarer das Fieber fürchtet, seine Herkunft aber nicht erklären und es vor allem auch nicht heilen kann, so ist dies der Anlaß zu einem sehr sorgfältig ausgestalteten Aberglauben geworden, der alles Unheil dem Geist des Verstorbenen, dem sogenannten Jwi, zuschreibt, der immer wieder in einen Körper hineinzufahren und dort allerlei Heimsuchungen zu erzeugen sucht. Darum muß der Jwi mit allen erdenklichen Mitteln an den Verstorbenen gebannt werden: man gibt der Leiche alle Gegenstände, die dem Verstorbenen lieb waren, mit ins Grab, soweit das möglich ist, oder stellt sie auf dem Grabe auf, so daß die Nikobarer Gräber ein eigenthümliches Aussehen erhalten, aber dem Geist des Verstorbenen eine behagliche Stätte werden sollen, aus der er sich nicht als böser Geist nach einer andern Wohnung umsieht. Vor den Zugängen der Häuser aber errichtet man Geisterbäume, das sind lange, oben mit Laubbüschen verzierte Bambusstämme, die den Jwis den Zugang wehren; im Hause werden Fetische aufgestellt, aus Holz geschnitzt abscheuliche Gestalten, die durch ihre Häßlichkeit den Geist abhalten sollen, namentlich auch durch ihre europäischen Abzeichen, vor denen nikobarische böse Geister offenbar einen besonderen Schauder empfinden. Trotz alledem aber ist der Geist oft für diese Schreckmittel und Häßlichkeiten nicht empfindlich genug und kommt doch ins Haus. Dann muß man ihn vertreiben und thut das auf einem Teufelsfest, bei dem viel Palmwein getrunken und viel Schweinebraten gegessen, tüchtig geraucht, geschrien und geopfert wird. Die Zauberer sehen dann, wenn sie trunken sind, den Jwi mit ihren leibhaftigen Augen, er wird verfolgt und auf das eigens zu diesem Zweck aus Baumstämmen, Bambuspfählen und vielem Zierrath sorgfältig verfertigte Geisterschiff gejagt und aufs hohe Meer hinausgefahren, wo dann das Geisterschiff dem Spiel von Wind und Wellen als Fliegender Holländer überliefert wird. Drei Monate darauf erfolgt durch ein nochmaliges, auch recht wunderliches Teufelsfest noch die letzte Säuberung, und der Austreibungsprozeß ist aus. Diese Dinge hat Prof. Chun, der Leiter der deutschen Tiefsee-Expedition 1898—99, in seinem Reisewerk „Aus den Tiefen des Weltmeeres" anschaulich geschildert, und sie muthen recht hinterindisch an.

Aber dürfen wir aufgeklärten Abendländer den ersten Stein auf jene Nikobarer werfen? Jedenfalls gibt es auch bei uns noch Leute, die Aehnliches glauben und es sogar „wissenschaftlich" zu behandeln unternehmen. Ein kleines Büchlein „Die Verwaltung des Exorzistats nach Maßgabe des römischen Benediktionale" von Dr. Theobald Bischofberger liefert einen Beleg dazu. Eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage (Neue Ausgabe) ist 1893 davon erschienen und vielleicht ist seither eine noch mehr verbesserte gefolgt. Die Schrift ist ohne bischöfliche Sanktion erschienen und auch aus der Anführung verschiedentlicher Kontroversen ist zu entnehmen, daß der Inhalt keineswegs die Anschauung der ganzen katholischen Welt und Kirche darstellt. Der Verfasser aber hat, wie er sagt, in einem 37jährigen Priesterleben diese Ansichten gewonnen, diese Praxis der Teufelbeschwörung und Teufelaustreibung geübt — und er scheint doch manche Gewährsmänner und Gleichgläubige zu haben. Krankheiten haben nach ihm freilich auch einen natürlichen Antheil, aber ebenso gut, und in vielen Fällen noch mehr, einen dämonischen Antheil, und „letzterer dauert oft noch fort", wenn der natürliche schon beseitigt ist. „Ein Epileptischer, dessen Leiden rein natürlichen Ursachen entspringt, gebärdet sich während des Paroxysmus genau so wie ein Epileptischer, dessen Krankheit einen dämonischen Ursprung hat. Dasselbe gilt bei allen andern Krankheiten". (S. 28.) Vielfach hängen die dämonischen „Infestationen" mit bestimmten Orten zusammen, so namentlich, wenn ein Haus auf einem Platze erbaut ist, wo in viel früherer Zeit ein Verbrechen verübt worden ist, und besonders wenn dieses Verbrechen ungesühnt geblieben ist. „Solche Stätten bleiben jahrhundertelang die Tummelplätze der bösen Geister." Heilmittel sind die Sakramentalien. „Wenn ein in der Schwindsucht schon ziemlich Vorangeschrittener durch Einreiben gesegneten Oels auf der Brust, das er ein Vierteljahr fortsetzt, gänzlich geheilt wird, so ist dies eine außerordentliche Wirksamkeit des Sakramentale". Ein Besessener (Ort und Name des geistlichen Gewährsmannes werden genannt) trotzte allen Heilversuchen; da ergab sich, daß der Mann von einer Hebamme, die dem Trunke ergeben gewesen ist, getauft worden sei. Man schritt nun aufs neue zur Taufe, der Mann genas „und starb bald darauf eines überaus erbaulichen Todes". Eine Fülle solcher Berichte findet sich in dem Büchlein. Aber ebenso wie der hinterindische Jwi in die Schweine fährt, so werden auch hier Thiere von den bösen Geistern befallen. Auch da helfen nur heilige Gegenstände, Einbrennen von Kreuzen auf den Kopf der Thiere und das — auch hier immer lateinisch vorzunehmende — Benediktionale, um den Teufel auszutreiben, der die Mähnen der Pferde in wirre, künstliche Geflechte flicht („sie sind immer ein Zeichen dämonischer Infestation", S. 51), ganze Ställe infestirt, „in den Pumpbrunnen flüchtet", wenn man ihn verfolgt, und auch Eier- und Butterdiebstähle in Menge ausführt oder ausführen läßt.

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt, und je weiter die Wissenschaft kommt, um so mehr „Wunder" vermag sie zu erklären, aber daß wir in Deutschland gar noch so hinterindische Lehren alles Ernstes vorfinden, wird man kaum glauben, wenn man's nicht mit eigenen Augen gelesen hat. Es ist also noch manche Aufklärungsarbeit vonnöthen.

Wie man anonyme Briefschreiber entdeckt.

Vor etwas mehr als Jahresfrist, so berichtet die Kölnische Volkszeitung, erhielten Privatfamilien und Professoren der Baseler-Universität anonyme Briefe, welche schwere ehrenrührige Behauptungen gegen zwei Baseler Frauenärzte mit ausgedehnter Kundschaft enthielten. Lange wurde nach dem anonymen Briefschreiber gesucht, ohne daß es gelungen wäre, ihn ausfindig zu machen. Darüber war man sich klar, daß Konkurrenzneid dem Anonymus die Feder in die Hand gedrückt und daß derselbe unter den Aerzten zu suchen sei.

Der Verdacht fiel schließlich auf einen angesehenen, auch in der Oeffentlichkeit thätigen israelitischen Arzt. Um ganz sicher zu sein, wurde ein junger Mann als Hausirer mit Schreibmaterialien ausgerüstet und zu dem betreffenden Arzt geschickt. Die Umschläge waren mit geheimen Zeichen versehen worden. Der Verdächtige ging thatsächlich in die Falle, kaufte von den Umschlägen und verwendete sie zu den anonymen Briefen. Damit war der Briefschreiber entdeckt. Der angeschuldigte Arzt erklärte sich zu einer jeden Sühne bereit, wenn die Kläger sich bereit erklärten, die Klage zurückzuziehen. Man einigte sich schließlich auf eine Sühne von hunderttausend Franken, zur Verwendung an gemeinnützige Institute. Ein Betrag von 75,000 Franken stand dem am meisten verleumdeten israelitischen Arzte nach freiem Ermessen zur Verfügung. Davon haben erhalten das israelitische Spital in Basel 25,000 Franken, das israelitische Altersasyl in Lengnau (Aargau) 25,000 und das israelitische Altersasyl in Heppenheim 25,000 Franken. Dem zweiten verleumdeten Arzte standen zur Verfügung zur Verausgabung an gemeinnützige Institute 25,000 Franken. Davon haben erhalten die Allgemeine Krankenpflege 10,000 Franken, die Ferienversorgung 10,000 Franken und die Pestalozzigesellschaft 5000 Franken. Damit ist ein Skandalprozeß auf allerdings sehr kostspielige Weise aus der Welt geschafft worden.

Gegen die Dynastie.

Als ein Zeichen der Zeit verdient vielleicht ein merkwürdiger Artikel Erwähnung, der kürzlich in einer in Kanton erscheinenden chinesischen Zeitung stand. Danach bietet eine aus der Provinz Fokien gebürtige Frau ihr gesammtes Vermögen im Betrage von etwa einer Million Dollar irgend einer Person an, die als Befreier des chinesischen Volkes auftreten werde. Noch bemerkenswerther ist es, daß in dem betreffenden Artikel offen ausgesprochen wird, das ersehnte Ziel lasse sich nur durch Dolch und Revolver erreichen.

Das ist also eine fast unverblümte Aufforderung, die Mitglieder der herrschenden Dynastie aus dem Wege zu räumen. Die in Frage kommende Zeitung selbst stellt sich ganz offen auf die Seite der Einsenderin und meint, einige Nihilisten von hervorragender Willenskraft könnten China von größtem Nutzen sein. In der Provinz Kuangtung, deren Hauptstadt Kanton ist, hat man von jeher die Herrschaft der Mandschuren als eine Fremdherrschaft betrachtet, und von hier ging auch in den fünfziger Jahren der höchst gefährliche und nur mit größter Mühe unterdrückte Aufstand der Taiping-Rebellen aus, dessen Spuren selbst jetzt noch nicht getilgt sind.

— Stoßseufzer. — Alte Jungfer (die einen Ehering auf der Straße gefunden hat): „Ach, einen Ehering hab' ich ja jetzt glücklich gefunden, wenn ich nur schon den dazu passenden Bräutigam hätte!"

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House ...

Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit, an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit, an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB, den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

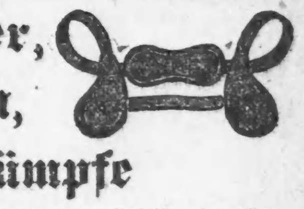
Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator. do*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

KRANKE irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. ...

W. J. HELM M. S., 60 Fifth Ave. ...

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1j

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705. ...

Chicago & Alton. „Der einzige Weg". ...

Monon Route—Dearborn Station. ...

Baltimore & Ohio. ...

Bruchleidende ...

Dr. Robert Wolfertz, ...

Heilt Euch selbst. French Specific ...

Borsch & Comp. Optiker. BORSCH & CO. 103 Adams Str. ...

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße. ...

Kalteich's Bruchband ... Otto Kalteich ...

Dr. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60. ...

Schielen in Minuten geheilt. ... Dr. F. O. CARTER, Augen- und Ohren-Spezialist. 182 State Str. ...

La Bores French Female Pills ... Bertram Drug Co., 2132 Elston Ave. ...

16 Zähne ...

Schiffskarten von und nach Europa. Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen. Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent. Deutsches Geld ge- und verkauft. Deutsche Reichspost, Money Orders. Bonds, Hypotheken. Spezialität: Erbschafts-Regulirungen. Amtlich beglaubigte Vollmachten. Vorschuß in jeder Höhe. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**

Schiffskarten ... Globe Tourist Agency, H. ELIASSOF, Prop. 93-95 Fifth Avenue, Ecke Washington Str.

Gegründet 1894. **J. S. Lowitz, 151 E. Van Buren Str.,** gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot. **Schiffskarten,** ... Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen ...

Schiffskarten 1., 2. und 3. Klasse ... **Union Ticket Office, 205 S. Clark Str.,** nahe Adams Straße. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten ... **Geo. R. Lenke & Co.** 808 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank Monroe und Dearborn Str. **3% Spar-Einlagen.** Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts. Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt. ... FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO ...

WM. C. HEINEMANN & Co. 92 La Salle Str. Verleihen Geld ... Bau-Anleihen. ...

Greenebaum Sons, BANKERS. 83 & 85 Dearborn Str. ...

Geld zu verleihen! ... ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Reinstes Kraft-Bier ... COLUMBUS BREWING CO.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor. 60 HUDSON AVE. CHICAGO

Ich heilte meinen Bruch ... FREI ...

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ...

Mandel Brothers
Sparsamkeits-Basement

Verkauf von niedrigen Schuhen für Damen und Kinder

$1 ist ein erstaunlich niedriger Preis für Damen-Oxford-Ties, Prince Alberts und Juliets, in Vici Kid, Patentleder und Kid Tips; bequeme, neue Frühjahrs-Leisten; Military, Concave und Common Sense Heels; leichte, biegsame Sohlen, alle Größen; ein außerordentlicher Bargain in modischen und dauerhaften Schuhen.

Dunkle Tan Damen Oxfords 1.35
In Vici Kid-Leder, mit leichten, biegsamen Sohlen; elegante, perfekt passende neue Frühjahrs-Leisten; Cuba- und Militär-Hacken; alle Größen und Breiten; eine reguläre $2 Qualität, sehr spezieller Preis in diesem Verkauf für 1.35.

Kinder und Misses' Oxfords $1
Lackleder oder dunkle lohfarbige Vici Kid Ribbon Tie Blucher Oxfords, drei große Eyelets und breite Atlas Bandschnüre; leichte biegsame Sohlen; in zwei Partien offerirt; Größen 11½ bis 2, für 1.20; Größen 8½ bis 11, für $1.

Reinwollene Anzüge für Männer zu $5
Knaben-Anzüge, Speziell, 1.75

$10 und $12 Werthe für $5—die beste Offerte in Männer-Anzügen, welche die Basement-Abtheilung je aufzuweisen hatte.— Sie sind hübsch geschneidert, in Oxford grauen, blauen und schwarzen Cheviots, hell- u. dunkelgrauen Cassimeres, fancy Worsteds, Tweeds sowie schottischen Mischungen.

Männer-Anzüge u. Röcke 7.50
7.50 für feine Männer-Gesellschafts- und Outing - Anzüge und Cravenette Regenröcke — Anzüge in doppelbrüstigen Serges, schott. Stoffe, Cassimeres, fancy Worsteds, Tweeds und schwarze unappretirte Worsteds und Thibets— Cravenettes in Tweeds, Homespuns und Cassimeres.

Knaben-Hemden zu 25c
Ein prächtiger Bargain in Knaben-Hemden und Blouse Waists, in einer Reichhaltigkeit von Mustern und Farben, regul. $1- und 75c-Werthe, speziell markirt für diesen Verkauf zu 25c.

Knaben-Halstrachten zu 15c
Offerte von außergewöhnlichen Werthen in Knaben-Unterwaists und Halstrachten — würden gute Werthe sein zu 35c und 50c — speziell markirt für diesen Verkauf zu 15c das Stück.

Spezialitäten in Knaben-Anzügen 1.75
Anzüge sind in Sailor-, Norfolk- und 2-Stücke doppelbrüstigen Styles, in schlicht blauen und dunklen Mischungen — ein sehr bemerkenswerther Werth zu dem Preis 1.75.

Waschstoffe-Rester 5c

Rester von waschbaren Stoffen, bedruckt und gewoben—Shirtings, Waistings, Suitings, Voiles, Madras, Oxfords etc., werth bis 30c, zu 9c u. 5c.

Der Rest von Seide Crepe Mousseline de Louvre Rester, 2 bis 8 Yd. Längen, 15c.
Seide Dot Mousselines, prachtv. Blumen-Effekte, rosa, blau, gelb und Helio, 28c.
Atlas gestr. Organdies, weißer Grund, große Blumen - Entwürfe, 25c Sorte, 12½c.

Kissenbezüge und Betttücher
Kissenbezüge, mit 3zölliger schottischer Stickerei, doppelte ReiheHemstitching, 33c. Volle Größe nahtloseBetttücher, Gr. 2¼×2½, 45c; dazu passendeKissenbezüge, f. 10c.

Kleiderfutter
Rester von Kleiderfutter und Skirtings, 1 bis 6 Yds. Längen, bis 25c werth, Yd. 9c. CrinolineFutter, in weiß u. schwarz, jede gewünschte Quantität, vom Stück, sp. 5c.

Kleiderstoffe zu einer Ersparniß

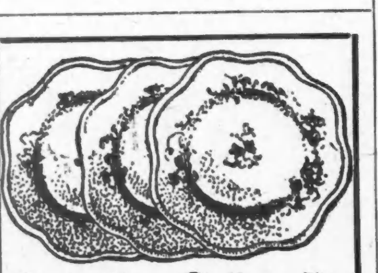
Ein sensationeller Verkauf von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen. Bedeutet einen großen Verlust für die Fabrikanten und Kommissionshäuser, welchen sie jetzt erleiden, um mit ihrem Ueberschuß-Lager aufzuräumen. — Ungefähr 20,000 Yards zu ¼ des eigentlichen Werthes.

35c für 1.25 Kleiderstoffe.
52zöll. gemischte Suitings.
52zöll. schottische Tweeds.
52zöll. engl. Costume Cloths.
48zöll. Spitzen-Voiles, alle Farben.
48zöll. f'cy Panamas, alle Farben.
48zöll. modische dünne Stoffe.

25c für 75c Kleiderstoffe.
40zöll. Cream gemust. Mohairs.
40zöll. reinwoll. Pilot Serges.
40zöll. farb. engl. Mohairs.
40zöll. reinwoll. Panamas.
40zöll. Shepherd Checks.
40zöll. fancy Check Suitings.

Zu obigen Preisen eingeschlossene Stoffe umfassen eine prächtige Reichhaltigkeit von Farben — blau, braun, lohfarbig, grau, grün, roth, Cream und schwarz. Der Verkauf beginnt morgen Vormittag punkt 8 Uhr.

25c Verkauf von Seiden-Restern
Einzelne Partien von Trims, etwas beschmutzt; sowie mehrere Partien von Restern von dem regulären Lager, farbiges u. schwarzes Taffeta, farbiges Peau de Cygne, Louisine, Seide Foulards und fancy Shirtwaist - Seide, zu halb und ein Drittel des Werthes, 35c und 25c.



Porzellan-Teller, 5c
Der größte Bargain, den wir je offerirten in feinen Porzellan-Tellern. Oesterreichische Porzellan Brot- und Butter-Teller, dekorirt mit Rosen und tinted mit Pink und Grün, spezieller Preis 5c.

Shakespeares Ehrung und Ehrenrettung.

Aus London wird geschrieben: Zwei Matrosen, die sich an die Trümmer ihres Schiffes anklammerten, trieben auf dem Meer umher und waren dem Ertrinken nahe. Es waren englische Matrosen; der eine hob zu sprechen an und ersuchte seinen Leidensgefährten, ein Gebetchen zu sagen, da es mit ihnen zu Ende gehe. Aber der andere konnte nicht beten. „Bist Du denn nie in der Kirche gewesen?" jammerte der erste. „Oh doch," stöhnte der andere, „aber beten kann ich nicht." - „Was kannst Du denn thun?" tönte dieFrage herüber. „O, ich kann mit dem Teller Geld einsammeln."

Man wird unwillkürlich an dieses Geschichtlein erinnert, das oft mit wenig Witz und viel Behagen in frommen englischen Kreisen erzählt wird, wenn man das Ergebniß der Anstrengungen vernimmt, die in England gemacht werden, um dem größten englischen Dichter, dem Schauspieler und Dramatiker William Shakespeare, ein seiner Weltbedeutung entsprechendes Denkmal in London zu setzen. Als Mitte März d. J. im Mansionhouse unter dem Vorsitz des Lord Reay eine Versammlung von 40 oder 50 Verehrern des Barden von Stratford abgehalten wurde, machte der Schriftführer Professor Gollancy den Vorschlag, für die Ehrung Shakespeares Geld einzusammeln, und berichtete von den Schritten, die man bereits gethan habe, um möglichst viele Verehrer Shakespeares in allen Welttheilen in das von London ausgespannte Netz zu ziehen. Der Vorschlag, Geld einzusammeln, bevor man wußte, wozu es gebraucht werden sollte, schien manchen Anwesenden gar zu toll; deshalb wurde ein Sonderausschuß eingesetzt, um zu berathen und festzustellen, welche Form die Ehrung Shakespeares annehmen solle. Der Ausschuß sitzt und beräth noch. Inzwischen bemühen sich viele recht ehrbare Leute, die gar zu dunklen und trüben Jugendjahre ihres großen Mitbürgers zu durchstöbern und seine etwas anrüchige Persönlichkeit vor aller Welt reinzuwaschen.

So hat der jüngst verstorbene Rechtsgelehrte Elton den Versuch gemacht, zu beweisen, daß das im Mai d. J. 1583 geborene erste Kind des William und der Anne Shakespeare nicht zu früh auf die Welt gekommen sei. Herr Elton hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß im 16. Jahrhundert häufig ohne Zuziehung der Geistlichkeit unregelmäßige Zivilehen geschlossen wurden, wie sie noch heutzutage in Schottland häufig vorkommen. Er ist überzeugt davon, daß William Shakespeare mit Anne Hathaway im Hochsommer eine solche Ehe eingegangen sei, der nachher im November d. J. 1582 mit Erlaubniß des Bischofs von Worcester die kirchliche Weihe gegeben wurde. In einem kürzlich im Verlag von Chapman undHall erschienenen Bande hat ein anderer Schriftgelehrter, J. W. Gray, die für alle sittsamen Engländer hochwichtige Frage, ob William Shakespeare wirklich die sieben oder neun Jahre ältere Anne Hathaway geehelicht habe, nochmals gründlich erörtert. Da bekanntlich durchaus keine amtlichen Beweise für den Eheabschluß vorliegen, theilt Gray in seinem umfangreichen Buch die wenigen einschlägigen Schriftstücke mit. Daß Shakespeares Frau Anne hieß, weiß man nur aus dem Testament eines alten Hirten und aus der Inschrift ihres Grabsteins. Daß ihr Familienname Hathaway lautete, erfährt man aus der von Falk Sandells am 28. November in Worcester geleisteten Bürgschaft. In diesem i. J. 1836 in einem Haufen vergilbter Schriftstücke aufgefundenen Dokument wird dem William „Shagspere" und der Anne Hathwey von Stratford unter der Bürgschaft der genannten Männer die Erlaubniß zum Eheschluß ertheilt. In den Eheregistern des Sprengels Worcester findet sich aber unter dem Datum 27. November 1582 die Ermächtigung zum Eheabschluß Anna Whateley de Temple Grafton eingetragen.

Es ist unnöthig, hier eine Untersuchung anzustellen darüber, ob die genannten Leutchen trotz der verschiedenen Schreibweise der Namen unser William Shakespeare und seine Gattin sind. Der Verfasser des letzten Buchs „über Shakespeares Ehe" zweifelt nicht daran, daß in beiden Fällen der Dramatiker und seine Frau gemeint sind. Der bischöfliche Schreiber hat im Register statt Hathaway Whateley eingetragen, weil er den Kopf voll hatte und ein Geistlicher dieses Namens am genannten Tage vor dem geistlichen Gericht wegen Zahlung des Zehnten Klage eingelegt hatte. Temple Grafton war vielleicht die Ortschaft, in deren Gotteshaus die kirchliche Einsegnung der Ehe stattfand. Aber da die alte Kirche längst eingestürzt ist, und ihre Register verschwunden sind, lassen sich über den Ort, wo die Einsegnung stattfand — wenn sie überhaupt stattfand! — nur Vermuthungen äußern. Gray theilt übrigens die Ansicht des Rechtsgelehrten Elton, daß im Sommer eine unregelmäßige Eheschließung zwischen Shakespeare und Anne Hathaway stattfand. Er glaubt, daß der Dichter von Freunden seiner Frau zur kirchlichen Einsegnung gedrängt wurde, bevor er als Mitglied einer Truppe wandernder Schauspieler Stratford verließ, um nach London zu ziehen. Daß in Richard HathawaysTestament keine Tochter Anna erwähnt wird, läßt nach Grays Ansicht mehrere Erklärungen zu. Vielleicht war sie eine Stieftochter oder eine Schwester, oder sie war gar ein uneheliches Kind! Hat nicht Shakespeare in seinen Dramen wiederholt sein tiefes Mitgefühl für solche unregelmäßige Sprößlinge ausgedrückt? Shakespeare war ein Mann edler Gesinnung; es läßt sich wohl annehmen, daß er gerade aus diesem Grunde die uneheliche Anna geehelicht hat.

Ein Einsender in der „Times", Namens Le Marchant Douse, hat noch eine andere Erklärung für die kirchliche Lizenz, die im Novbr. 1582 dem William Shakespeare und der Anna Hathaway zum Eheschluß ertheilt wurde, ausfindig gemacht. Der Vater der Anna, so folgert dieser Herr, war im Mai oder Juni gestorben und hatte seiner Tochter Agnes (oder Anne) 10 Mark oder 20 Nolles vermacht, die nach jetzigemGeldwerth ungefähr 1400 Reichsmark gleichkommen. Diese Summe sollte der Tochter am Tage ihrer Heirath ausgezahlt werden. William hatte Anne in Erwartung dieses kleinen Vermögens geheirathet; das Vermächtniß konnte jedoch nicht ausgezahlt werden, bevor das Geld eingetrieben war. Erst im Herbst d. gen. J. hatte die Wittwe Joan das Geld in ihrem Besitz. Aber das junge Ehepaar mußte eine kirchliche Ehe eingehen, bevor die Frau das Geld erheben konnte. Daß in der genannten letztwilligen Verfügung die Tochter Agnes heißt und nicht Anne, ficht den Einsender nicht an, ist auch sonst gleichgiltig. Die Ehrenrettung des William Shakespeare ist trotzdem eine vollendeteThatsache. Wie Willliam Shakespeare, könnte er die Erde wieder besuchen, über das tolle Zeug lachen würde, das seine Mitbürger über ihn schreiben! Vielleicht hat aber nicht er die unsterblichen Bühnenstücke geschrieben, sondern Lordkanzler Bacon hat sie „verbrochen". (!) Oder vielleicht war es ein anderer Dichter — mit demselben Namen!

— Galant. — Herr (zur Dame, die sich auf seinen Zylinder gesetzt): „Oh, Sie haben sich wohl nicht weh gethan!"

— Trost. — Dienstmädchen (das soeben einen werthvollen Bierkrug fallen ließ): „Ein Glück, daß nichts drin war!"

S. & H. Grüne Trading Stamps
Wir geben S. & H. Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE AND VAN BUREN-STS.

S. & H. Grüne Stamp Prämien sind die besten und in größter Reichhaltigkeit.

Es liegt greifbare Sparsamkeit in jedem Artikel dieser Bargain-Freitag Laden-Neuigkeiten; jede Zeile erzählt von Sparmöglichkeiten, die zu übersehen für jeden sparsamen Käufer die größte Extravaganz wäre

Fancy waschbare Spitzen und Einsätze, in allen Breiten, werth 10c die Yard, zu **2c**

Cambric und Swiß Stickereien, echte Openwork Kanten und Einsätze, per Yard, **3c**

40zölliges Sheer weißes Lawn, ausgezeichneter Werth, Freitag, per Yard, **10c**

Rester von gebleichtem Tischtuch-Damast, 2 u. 2½ Yds., per Stück 60c und **49c**

Vollgebleichte Bade-Handtücher, mit Initial-Buchstaben, gesäumt, **12½c**

25c und 50c Halstrachten, einzelne Partien aller Sorten von fancy Stocks, zu **10c**

Echtschwarze und lohfarbige Damen- und Kinder-Strümpfe, 17c Werth, zu **11c**

$5 moderne Shirtwaist Suits, 2.50

Das ganze Lager der Merit Mfg. Co., Fort Wayne, Ind., gelangt morgen zum Verkauf zu weniger als dem Herstellungskostenpreise. Riesige Partie von Shirtwaist Suits und Kleidern in feinster Qualität weißem Lawn, Gloria, Polka Dot, Mercerized tan leinenen Lawns, leinenem Chambray. Waist und Skirt in vollem Schnitt und hübsch besetzt mit breiten Tucks, Stickereien und Strappings, $2 bis $5 Werthe, zu ... 2.50, 1.39 u. 98c

Merit Mfg. Co. Shirtwaists
Feine geschneiderte Waists, tucked und boxplaited, von Butcher-Leinen gemacht, mercerized Lawn, Chambray und fancy gestreifte Vestings. Hübsche weiße Lawn Waists in vielen prachtvollen Facons, Spitzen eingesetzt, bestickt, schlicht und fein Tuck garnirt. Farbige Gingham Waists, sortirte Farben in breiten Streifen und Tucks.

2.00 Werthe,	1.25 Werthe,	75c Werthe,
95c	69c	39c

Dieser elegante seidene Coat zu 3.98.
Schwarze Taffeta, voller loser plaited Rücken und Box Plait Front, mit langen seidenen Streamers und Medallion besetzt, 100 für den Freitags-Verkauf; $5 Werthe zu 3.98

Brillantine Skirts, 2.98
Blaue und schwarze feine Pin Dot-Figuren-Muster, 3 neue Sommer-Facons, Fächer plaited und strapped Effekte, würden gewöhnlich zu $5 verkauft werden, Freitag, in allen Größen, speziell für.... 2.98

Suspender-Kleider
Das niedlichste Hausgewand, in hübschen Mustern, von waschbarem Percale, Suspender über der Schulter an der Taille anfangend, Ruffle besetzter Kragen und Schulter, extra voller Rock, mit breitem, zusammengezogenemFlounce, alle Größen, 150 morgen zum speziellen Preis, für....... 95c

Unterzeug
Umbrella Facon Beinkleider — mit breiter Lage Spitzen u. franz. Bands besetzt. 14c
Lisle appretirte Swiß gerippte Leibchen, in weiß — mit fancy Spitzen-Yoke. 6c
Feine Lisle Thread UnionSuits, hellblau u. rosa u. weiß, Spitzen-Besatz, bis $1 wt. 50c
Lisle Union Suits, Umbrella - Facon und Spitzen besetzt, 29c
Feine Swiß gerippte Leibchen, voll Spitzen besetzt und taped, für — 12½c

Tapeten
Zehn Muster in guten 5c Tapeten, per Rolle zu........ 2c
Zimmer-Partie-Bargain
10 Rollen gute 6c Tapeten, 6 Rollen gute 6c Tapeten für Decke, 18 Yards gute 3c Border, alles für............ 69c
Dunkelgrüne und rothe Ingrains, per Rolle.......... 9c
Wir tapezieren auf kurze Benachrichtigung hin; 12½ per Rolle für Tapezieren, One Edge-Arbeit.

Verkauf von Muster-Uhren

Wir kauften sämmtliche Verkaufsraum-Muster von der New Haven Clock Co., und zwar gerade noch zur richtigen Zeit für unseren großen jährlichen Mai-Verkauf. Dieser große Einkauf besteht meistentheils aus großen massiven eisernen Standuhren, sie wurden unserem ohnehin vollständigen Lager hinzugefügt, wodurch dieser Verkauf zu einem wirklich außerordentlichen gemacht wird. Einige davon sind prachtvoll marmorisirt inRoth, Grün, Weiß und Schwarz, eine wirklich reichhaltige Auswahl. Porzellan Zifferblatt, sichtbare „Escapements", französisches geschliffenes Glas, stündlicher und halbstündlicherKathedral-Glockenschlag. Jede Uhr garantirt für 5 Jahre. Eure Auswahl aus unseren 500 Uhren, werth bis zu 9.50, zu 5.00

$12 reinwollene Anzüge, $5

Kleine und einzelne Partien von Männer-Anzügen, von unsern reg. Sorten, gut gemacht u. Serge gefüttert, das gute reinwoll. Tuch in jedem Anzug ist mehr als $5 werth, $10 bis $12 Werthe............. 5.00

Männer-Hosen, von mittleren und schweren Sorten solider und dauerhafter, Cassimeres — ein neues Paar für jedes, das auftrennt od. reißt — morgen...... 1.10

5.00 Westen-Anzüge f. Knaben, reinwoll. doppelte und Twist Cassimeres, feine Farben, in dem stets populären Westen-Anzug, Alter 9 bis 16 Jahre....... 2.85

8.00 und 10.00 Anzüge für Jünglinge, Alter 13 bis 20, blauer Serge, Worsted, Cheviot, hübsche Tweeds und Cassimeres, 4.50

Buster und russische Anzüge, schlichte u. fancy Chambrays, nur................ 45c

Schwarze mercerized Sateen-Blousen...... 33c

Corduroy und Cassimere Kniehosen, für...... 25c

Spiel-Anzüge für Knaben 50c
Roosevelt Jr., blau weiß besetzte Anzüge. Gen. Miles Jr., Khaki roth besetzte Anzüge.

Ist die Möglichkeit!

Was im Kaukasus alles passiren kann, erzählt die PetersburgerZeitung. Vor längerer Zeit war berichtet worden, daß in Kutais „fabrikmäßig" von einer Verbrecherbande Adelsdiplome des alten Zaren Salomon von Imeretien und der Herrscher von Mingrelien, Fürsten Dadiani gefälscht wurden. Als der Hauptschuldige erwies sich ein gewisser Aschortia, und die Zahl derjenigen, die durch ihn in den Fürstenstand erhoben wurden, ist ungeheuer. Als seine frechen und im größten Maßstabe betriebenenFälschungen aufgedeckt wurden, verduftete Aschortia plötzlich spurlos, und bald hieß es, er sei während eines Sturmes auf dem Schwarzen Meer umgekommen.

Wie nun die „Ruß" erfährt, kam es vor einer Woche ungefähr in Baku zwischen einem Herrn in kaukasischer Tracht und einemSchutzmann zu einem Zusammenstoß, der zur Folge hatte, daß sich der Unbekannte als ein Gendarmenoffizier Namens Sedgenidse legitimirte und Dokumente vorwies, aus denen zu ersehen war, daß er einen geheimen wichtigen Auftrag auszuführen hatte. Diese Enthüllung wirkte natürlich auf die geschmeidige Polizei wie ein Donnerschlag, und der hohe Unbekannte wurde mit vielen Entschuldigungen freigelassen. Er begab sich darauf auf einen nachLenkoran gehenden Dampfer. Nun hatte der Bakusche Polizeiminister die anonyme Mittheilung erhalten, daß sich auf diesem Dampfer der todtgeglaubte Fälscher Aschortia befinde. Es wurde darauf eine Beobachtung der Fahrgäste, die sich auf dem Dampfer befanden, vorgenommen, wobei sich herausstellte, daß der vermeintliche Gendarmenoffizier Aschortia war. Er wurde verhaftet und in das Gefängniß gesperrt, wo er frech erklärte, daß er berechtigt war, „die Verwaltung der Expedition zur Anfertigung gefälschter Adelsdiplome" zu leiten. Nachdem der geriebene Schwindler mehrere Tage im Gefängnis verbracht hatte, traf an den Gefängnißaufseher ein amtliches Schreiben von der Polizei ein, in dem angeordnet wurde, daß Aschortia in Freiheit zu setzen sei, weil das Verfahren gegen ihn bereits vor längerer Zeit eingestellt worden wäre. Als dem Verbrecher dieses mitgetheilt und er in Freiheit gesetzt wurde, zündete er sich höhnisch lächelnd eine Papiros an, verabschiedete sich von der Gefängnißverwaltung, ließ sich einen schmucken Wagen holen und fuhr davon. Bald stellte sich heraus, daß das erwähnte amtliche Schreiben mit allen Siegeln und Unterschriften gefälscht war. Und was das interessanteste ist — es handelt sich um keinen Roman, sondern um einen Vorgang, der sich thatsächlich ereignet hat.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Ein Record-Brecher.
In 1903 sind viele Records vernichtet worden, aber
MALT MARROW
hat immer noch den nationalen Record als Gesundheits-Förderer für sich. Tausende von Aerzten wissen, daß es ein wissenschaftliches Gebräu von reinem Malz und Hopfen ist, und sie empfehlen es beständig solchen, die anaemic sind und eines belebenden Tonic bedürfen. Telephonirt South 257 oder South 1758 und laßt Euch eine Kiste ins Haus schicken.
McAVOY MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO. Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Das durstige Glasgow.

Am Ostermontag haben die Glasgower Friedensrichter ein Temperenz-Experiment gemacht, indem sie ihre durstigen Mitbürger zwangweise zur Mäßigkeit anzuhalten versuchten, und jetzt erheben die Vororte Glasgows, Paisley, Cambuslang, und wie sie sonst heißen mögen, stürmischen Protest gegen eine Wiederholung dieses Experiments.

Kraft der ihnen durch das neue Lizensgesetz verliehenen Gewalt hatten die Richter nämlich für den Ostermontag die Schließung sämmtlicherWirthschaften im Bannkreise Glasgows angeordnet. Nun sind aber die Schotten im allgemeinen und die Glasgower im besonderen dafür bekannt, daß sie etwas stärkeres als Wasser zu trinken lieben, besonders ihren geliebten Roggen-Whiskey, und so hatten sie bald gewittert, daß diese Verordnung für die Vororte nicht inGeltung war. Und so strömten sie zu Tausenden und aber Tausenden zu Fuß und mit der Straßenbahn nach denVororten und stürmten dort die Plätze, wo man einen Guten schenkt. In Paisley war um 3 Uhr Nachmittags schon der ganze Vorrath an Bier und Whiskey ausgetrunken, und durch die Straßen des sonst so friedlichen Oertchens wälzten sich Schaaren betrunkener Männer und Frauen und vollführten den wüstesten Lärm. Die wenigen Polizisten des Ortes konnten sie nicht bändigen. Schon zu Mittag war das Polizeigewahrsam mit Betrunkenen gefüllt, man sperrte die später Festgenommenen in andere Räume ein, und schließlich verfiel man auf den Ausweg, sie auf die Straßenbahnwagen zu setzen und nach Glasgow zurückzusenden. Die Straßenbahn, die bekanntlich Eigenthum der Stadt Glasgow ist, machte glänzende Geschäfte. Nach Paisley allein beförderte sie 128,000 Passagiere.

In Glasgow selbst wurden 24 Personen wegen Trunkenheit verhaftet, gegen 213 am Ostermontag des vorigen Jahres, aber die Vororte bedanken sich, in Zukunft den Durst Glasgows an den Festtagen zu löschen.

Zur Etymologie des Wortes „China".

Der französische General Frey, der sich in seinen Mußestunden mit Sprachstudien befaßt, glaubt in einer der französischen Akademie der Inschriften überreichten Studie interessante Beiträge zur Etymologie des Wortes „China" liefern zu können. Das Wort soll identisch sein mit dem griechischen Worte „Xenos" („fremd"), und dieses Wort sowie das griechische Wort „Xanthos" „gelb") sollen wieder nur Varianten der annamitisch-chinesischen Wurzel „Xanh, Xenh, Xinh" (bleichfarbig", „gelblich" und — im übertragenen Sinne — „seltsam", „fremd") sein. Die Occidentalen hätten also, wenn diese Etymologie richtig ist, die Einwohner des Reiches der Mitte, um sie genau zu charakterisiren, mit einem Namen benannt, der der chinesischenSprache selbst entnommen ist.

Einer von den „Unverbesserlichen".

Die Straßburger Post erzählt nach dem „Journal d'Alsace-Lorraine" folgendes heitere Vorkommniß, das sich im lothringischen Kreis Falkenberg abgespielt haben soll.

Der neue Kreisdirektor v. Rzewuski machte eine Wagenfahrt im Kanton Falkenberg in Begleitung seines Sekretärs. Ein kleiner Unfall veranlaßte den Kutscher, sein Gespann anzuhalten. Unterdessen lud der Kreisdirektor seinen Begleiter ein, eine Erfrischung in einer nahen Wirthschaft zu nehmen. Dort verlangte er von der rasch herbeigeeilten Wirthin, die von dem Besuch in Kenntniß gesetzt worden war, zwei Kirsch, „von der guten Flasche". Aber die gute Frau brachte, ohne ein Wort zu sagen, nur einen Kirsch, den sie vor den Begleiter des „Kreis" hinstellte, worauf sie die Flasche wieder an ihren Platz brachte.

„Warum bedienen Sie mich nicht?" fragte nunmehr Herr v. Rzewuski erstaunt. „Sie kennen mich allem Anschein nach nicht."

„O doch," erwiderte die gute Frau, „ich weiß, wer Sie sind, aber ich will mich keiner Uebertretung schuldig machen."

Mit diesen Worten öffnete sie eine Schublade und zog aus ihr die berüchtigte Liste der unverbesserlichen Säufer heraus, auf der diejenigen verzeichnet stehen, denen keine Getränke verabreicht werden dürfen, und die vom Kreisdirektor unterschrieben war.

„Sie sehen wohl," sagte die Frau, „daß Sie da drauf stehen!"

Man hatte einige Mühe, der guten Frau ihren Irrthum begreiflich zu machen.

— Maliziöse Zustimmung.—Fräulein: „Sie sind doch jedenfalls auch der Meinung, daß ein Mann nicht ohne Frau, aber eine Frau ohne Mann leben kann?" — Herr: „Ei, natürlich! Warum gäbe es denn sonst so viele alte Jungfern?!"

"ANKER" PAIN EXPELLER.
Die grosse schmerzstillende Hausmedicin.
Seit über 35 Jahren bei allen Völkern bekannt und beliebt gegen
rheumatische Schmerzen, Influenza, Neuralgie usw.
25 und 50c bei allen Drogisten. Man achte auf die Marke Anker.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die ge...

Behandle alle akuten und chronischen Krankheiten.

Push-kuro ...

Cold Push ... Preis 25 Cents.